

# Mit Mose durch die Wüste!



Bibelarbeitsreihe  
für die Jungschararbeit  
Herausgegeben vom  
Jungscharbeirat des  
CVJM-Kreisverbandes  
Siegerland



# Vorwort

## »Mit Mose durch die Wüste«

### Bibelarbeitsreihe für Freizeiten und Zeltlager der Jungschar

Dieses Arbeitsheft für die Jungschararbeit ist entstanden im Rahmen der Jungscharfachtagung 1998 des CVJM-Kreisverbandes Siegerland. Es ist eine Hilfe und kein fertiges Programm. Für die Vorbereitung der Bibelarbeiten ist ein gründliches Studium der biblischen Berichte unerlässlich. Nur was man in der Stille vom Herrn empfängt, kann man den Kindern weitergeben.

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden die einzelnen Bibelarbeiten und das Rahmenprogramm unter Mitarbeit erfahrener Referentinnen und Referenten erarbeitet. So verschieden wie die Mitarbeitenden und ihr Arbeitsfeld sind auch die Entwürfe für die Bibelarbeiten. Bei einem einheitlichen Grundraster spiegelt jede Darbietung der Bibelarbeit die originellen Ideen der Mitarbeitenden wieder.

## Danke!

Die Bibelarbeits- und Programmentwürfe haben mit den Arbeitsgruppen zusammengestellt:

- Annegret Bossemeyer, Schloß Craheim
- Volker Gürke, Burbach
- Erika Haake, Uelzen
- Esther Haas, Freudenberg
- Sigrun Münker, Niederdielfen
- Rainer Rudolph, Stuttgart
- Jutta Schischke, Siegen
- Ralf Schumann, Eiserfeld

Die Manuskripte der Arbeitsgruppen wurden überarbeitet und durchgesehen von Jan Menges (Büschgrund), Christian Heide und Christof Marenbach (Weidenau) sowie André Samol (Oberholzklau).

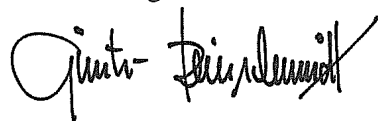
Die Zusammenstellung und das Layout des Arbeitsheftes hat Karlfried Petri (Altenseelbach) übernommen.

Allen, die zur Entstehung des Arbeitsheftes beigetragen haben, den Genannten und auch den Ungenannten, gilt unser herzlicher Dank.

Wir wünschen, daß dieses Heft für die Mitarbeitenden und Jungscharler zum Segen wird.

Altenseelbach, im April 1999

Für den Jungscharbeirat



(Günter Reinschmidt)

Jungscharbeauftragter



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort		3
Aufstieg und Fall	2. Mose 1/1 – 2/15	7
Gottes Pläne gehen weiter	2. Mose 2/16 – 4/31	13
Mose vor Pharao (1. - 9. Plage)	2. Mose 6/28 – 10/29	
Die Befreiung	2. Mose 11 + 12	17
Geländespiel		19
Dorfspiel		20
Stationslauf		21
Gottes Führung erfahren	2. Mose 13/17 – 15/21	23
Auf Gott ist doch Verlass	2. Mose 15/22 – 17/7	29
Rollenspiel		38
Rollenspiel		45
Kampf gegen Amalek	2. Mose 17/8-16	
Spielregeln fürs Leben	2. Mose 19 – 20/17	49
Das »Berg-Sinai-Spiel«		53
Goldenes Kalb	2. Mose 32/1-32	
Gott platzt der Kragen	4. Mose 13/1-3, 17-33; 14	57
Moses Ungehorsam	4. Mose 20/1-13	
Die »Eherne Schlange«	4. Mose 21/4-9	
»Ab durch die Wüste« – eine Wüsten-Olympiade		



# Aufstieg und Fall

## 1. Zum Text

### 1.1 Bibeltext 2. Mose 1, 1– 2, 15

### 1.2 Thema/Überschrift: Moses Geburt, Mord und Flucht

### 1.3 Parallelstellen:

(2, 2) Hebr. 11,23; Apg. 7, 20

(2, 11) Hebr. 11, 24+25

(2, 11–15) Hebr. 11, 24–27; Apg. 7, 23–29; Was wie die zornige Tat des vom Elend tief getroffenen Mose aussieht, stellt sich aus der Perspektive des Glaubens anders dar, ohne daß dadurch die Mordtat gerechtfertigt wird. Horizont der Gottesgeschichte.



## 2. Zum Textverständnis

### 2.1 Einleitende Zusammenfassung, Zusammenhang, Inhaltangabe zum Text

Das Volk Israel wurde bedrückt und mußte Frondienst/Sklavenarbeit verrichten. Da es zahlenmäßig wuchs und der Pharao Angst hatte, sie könnten sich bei einem Aufstand gegen ihn wenden, wollte er es dezimieren. Er gab deshalb den Befehl, alle männlichen Kinder zu töten. Die Hebammen umgingen diese Anweisung, ebenso wie Moses Mutter. Sie versteckte das Kind im Schilf, Mirjam (Tochter) hielt wache, bis es gefunden wurde. So gelangte das Kind durch Gottes Führung und unter offiziellem Schutz zu seinen Eltern zurück. In dieser Zeit wird Mose geprägt, so daß er später genau weiß, wo er hingehört. Nach der Ausbildung am Königshof, bleibt er dort, identifiziert sich aber immer mit seinem Volk. Der Mord ist der Anlaß der Wende, sowohl der äußeren Lebensumstände, als auch der inneren Einstellung in Bezug auf Gott.



### 2.2 Personen

**Mose** in ägyptisch: Sohn, Kind; im hebr. Herausziehen. Auffallend ist ein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn. Er ist 40 Jahre alt als er fliehen muss (Apg. 7, 23). Er bleibt 40 Jahre in der Wüste bei Reguel. 40 Jahre Wüstenwanderung. Er wird 120 Jahre alt (5. Mo. 34, 7) und stirbt auf dem Berg Nebo ohne in das verheißene Land zu kommen.

**Eltern**, aus dem Hause Levi: Nachkommen von Levi, Bruder Josefs. 2. Mo. 6, 20 Amram (das Volk ist erhaben). Jochebed (der Herr ist Herrlichkeit). Sie waren offenbar schon seit einigen Jahren verheiratet; aus der Ehe waren bereits zwei Kinder hervorgegangen:

**Mirjam und Aaron** (4. Mo. 26, 59; 2. Mo. 4,14; 2. Mo. 6, 20) Geschwister des Mose.

**Pharao:** Amtsbezeichnung für den Ägyptischen König. Wahrscheinlich Sethos I.

**Tochter des Pharao:** Tochter einer Nebenfrau des Pharao. Wahrscheinlich wurde Mose in den Harem aufgenommen und dort erzogen und



ausgebildet zu einer Führungskraft. Anders als ihr Vater hat sie Mitleid mit dem Baby, obwohl sie weiß, dass es eines der Hebräer ist.

**Hebammen Schifra und Pua:** Von Beruf Frauen, die anderen bei der Geburt eines Babys helfen. Sie erhalten den Auftrag alle neugeborenen Jungen zu töten, halten sich aber nicht daran. Sie achten Gottes Gebot und verschonen die Säuglinge. Dafür werden sie von Gott gesegnet.

**Hebräer:** bedeutet allgemein »die Wandernden« bezeichnet auch niedere Volksgruppen, die zu Frondiensten herangezogen wurden. Hebräer wird hier zum Eigennamen für das Volk Israel.

**Midianiter:** Halbnomaden. Sie werden auf Midian den Sohn des Abraham und der Ketura (1. Mo. 25, 2) zurückgeführt, die in der syrisch-arabischen Wüste, Sinai-Halbinsel, angesiedelt waren.

**Reguel** (Freund Gottes), war Priester in Midian. Jethro ist sein anderer Name, er könnte auch ein Titel sein, denn es bedeutet »Vorgesetzter«. Er besucht Mose später auf der Wanderung und erkennt Gott als den einzigen Gott an. Er bringt sogar Opfer. Außerdem gibt er Mose den Rat Schlichter einzusetzen, damit er sich nicht überarbeitet (2. Mo. 18).

**Zippora,** Frau des Mose: Eine der sieben Schwestern, die Mose am Brunnen trifft. Sie kehrt mit ihm nach Ägypten zurück und rettet ihm das Leben (2. Mo. 4, 24–26). Zwei Söhne: Gersom (Fremdling), Elieser (mein Gott ist Hilfe).

## 2.3 Orte/Gegend

Ägypten, im Landstrich Goschen, fruchtbares Gebiet am Nildelta.

Midian liegt auf der anderen Seite der Sinaihalbinsel, süd bis südöstlich von Israel.

Brunnen: Mittelpunkt des sozialen Lebens.

## 2.4 Zeit

Seit der Einwanderung nach Ägypten unter Josef sind 400 Jahre vergangen (2. Mo. 12, 40).

1300 v. Chr. Sethos I. könnte der Pharao sein, der nichts mehr von Josef wußte, weil es eine andere Dynastie war. Unter ihm begann der Wiederaufbau von Goshen. Daher könnte Ramses II. der Pharao des Auszugs gewesen sein.

## 2.5 Begriffserklärungen/Erklärungen zum Text

Die Lügen der Hebammen wurden von Gott nicht als Lügen bestraft, weil Gott will, daß man ihm mehr gehorcht als den Menschen.

Für das Kästchen wird der selbe Begriff gebraucht, wie für die Arche Noah: Rettungskasten.

Da ein Baby mit drei Monaten fast 70 cm lang ist, muß es doch schon ein größerer Korb gewesen sein.

Geflochten und mit Pech (war bei den Ägyptern bereits bekannt) verstrichen. Wahrscheinlich wollte sie es nachts aus dem Schilf holen, um es weiter zu stillen. Während des Tages beobachtete Mirjam das Körbchen.

Die israelitischen Mütter stillten ihre Kinder etwa drei Jahre; so lange könnte die Mutter Mose bei sich gehabt und erzogen haben. Es wird nichts darüber berichtet, wie diese Zeit aussah. Aber in dieser Zeit muß Mose entscheidend geprägt worden sein, er empfängt die ersten Eindrücke im Volk Gottes. Er weiß: Ich gehöre dazu.



Ein Sklave war ein unfreier Mensch. Er gehörte nicht sich selber, hatte keine Rechte und wurde bestraft, wenn er seinen Pflichten nicht nachkam. Er war der Willkür seines Herrn ausgeliefert. Die Sklaven hier (Fronarbeiter) gehörten dem Pharao. Sie mußten für ihn Ziegelsteine aus Lehm und Stroh herstellen.

Moses Fluchtweg betrug ca. 500km.

### 3. Lernziel und Begründung

#### 3.1 Zentrale Aussage des Textes und deren Bedeutung im Leben der Kinder

Gottes Plan steht über allem. Mose durchlebt zwei wichtige Stationen der Vorbereitung für seinen späteren Auftrag:

1. Ausbildung zur Führungskraft
2. Leben in der Wüste als Hirte

Gott kennt unser Leben und verändert es zu seiner Zeit. Manche Kinder fragen sich vielleicht: Wozu passiert das mir? Warum muß das gerade jetzt geschehen. Diesen Kindern kann man in Aussicht stellen, daß Gott einen guten Plan mit dem Leben eines Jeden hat. (Bitte nicht auf Tod oder dergleichen beziehen – das könnte makaber werden.)



### 4. Vorschläge zur Durchführung

#### 4.1 Einstieg: Rollenspiel

Personen: Vater, Mutter, Lisa

Szene: beim Abendessen

**M:** Hör zu, Lisa. Dein Papa und ich müssen in den Sommerferien für eine Woche auf eine Fortbildung von unserer Firma. Deshalb haben wir dich für eine Jungscharfreizeit angemeldet.

**L:** Was?! Ohne mich zu fragen? Das könnt ihr doch nicht machen. Ich fahr da nicht mit.

**V:** Du fährst mit. Schließlich haben wir die Freizeit schon bezahlt.

**L:** (traurig) Aber ich kenne da doch niemanden. Ihr hättet mich wenigstens in die Freizeit mitschicken können, in die meine Freunde fahren.

**M:** Aber Lisa. Du lernst doch dort bestimmt viele neue Freunde kennen. Laß es doch mal auf dich zukommen.

**L:** Ich will aber keine neuen Freunde. Dann bleibe ich lieber allein zu Hause.

**V:** Ich will jetzt nichts mehr hören. Es geht nicht anders, du fährst mit.

Lisa rennt weinend aus dem Zimmer und fragt sich: Warum muß ausgerechnet mir das passieren? Warum kann ich nicht bei meinen Freunden bleiben. Immer muß ich das machen, was meine Eltern wollen. Wozu soll das gut sein?

Überleitung: Das Volk Israel fragte sich auch wozu soll das gut sein?





## 4.2 Darbietung: Gestaltung, Inhaltsvermittlung, Auslegung

### Erzählvorschlag

Sie litten unter harter Arbeit, führten ein Sklavendasein, und waren der Gewalt der Aufseher ausgeliefert. Zu allem Übel gab der Pharao den Befehl, alle männlichen Babys zu töten.

Amram und Jochebed litten auch darunter. Sie hatten bereits eine Tochter und einen Sohn, als Jochebed wieder schwanger wurde. Mirjam freute sich auf das Baby. Ingeheim wünschte sie sich eine Schwester, damit das Baby nicht getötet und sie keine Schwierigkeiten bekommen würden.

Dann war es endlich so weit: Das Baby war da, und es war – ein Junge. »Warum nur«, fragte sich Mirjam. »Das hätte Gott doch auch anders machen können.« Sie hatte Angst um ihren kleinen Bruder. Ihre Mutter und Mirjam versuchten das Baby zu verstecken. Es war schwierig. Sie versuchten es ruhig zu halten, immer mußte einer von ihnen da sein, aber die Angst um das Baby wuchs. Nach drei Monaten, als das Baby immer größer wurde, ging es nicht mehr. Die Angst vor der Entdeckung wurde größer. Da hatte Mirjams Mutter eine Idee. Sie flocht einen Korb aus Schilfrohr, welches Mirjam am nahen Nil schnitt. Es mußte groß genug für das Kind sein, und vor allem wasserdicht. 60 bis 70 cm war der Korb lang und mit Pech bestrichen und versiegelt. Im dichten Schilf am Ufer des Nil versteckten sie es. Mirjam sollte in der Nähe bleiben und das Körbchen im Auge behalten. »Aber unauffällig«, hatte die Mutter gesagt. »Keiner soll Verdacht schöpfen und abend wollen wir es ins Haus holen und stillen.«

Mirjam versteckte sich also in der Nähe und beobachtete das Ufer. Doch da – oh nein! Da kamen Menschen. Bei näherem hinsehen erkannte Mirjam: »Es sind Frauen«. Aber leider keine hebräischen Frauen. Nein! Es war eine Tochter des Pharao. »Was macht sie?« Doch noch während Mirjam überlegte zog die Tochter des Pharao ihre Kleider aus und stieg in den Fluß, um zu baden. »Oh nein«, sagte Mirjam zu sich, »Warum muß sie ausgerechnet hier ins Wasser steigen? Gott, hättest du das nicht anders regeln können? Da, jetzt geht sie direkt auf unser Versteck zu. Was macht sie?« Mirjam sah, daß die Tochter des Pharao ihre Dienerinnen anwies, den Korb herauszuziehen.

»Sie hat ihn«, denkt Mirjam. »Was macht die Ägypterin? Sie öffnet den Korb! Sie nimmt ihn heraus! Was wenn sie ihn in den Nil wirft, wie ihr Vater es angeordnet hat? Gott, hättest du nicht die Hand über unser Baby halten können? Schmeißt sie?« Doch die Tochter des Pharao nimmt es auf den Arm, wiegt es hin und her und streichelt es sogar.

Mirjam überlegt und dann hat sie eine Idee. Es geht ganz schnell. Wie zufällig kommt sie am Ufer entlang geschlendert, bestaunt das Kind und sagt zu der Pharaonentochter: »Ich kenne eine hebräische Frau, die gerade stillt. Soll ich sie holen? Das Baby hat sicher Hunger!« »Oh ja, hole sie.« Mirjam läßt sich das nicht zweimal sagen und läuft los. Natürlich holt sie ihre Mutter. Beide kommen bei der Tochter des Pharao an. Diese übergibt das Kind der Mutter und erteilt ihr einen Auftrag. »Bitte stille mir das Kind. Ich nenne ihn Mose. Und wenn er entwöhnt ist, bringe ihn in den Palast. Ich will dich dafür auch bezahlen.« »Ja«, sagt Mirjams Mutter nur, und Mirjam muß sich ganz fest auf die Lippen beißen, um nicht in lauten Jubel auszubrechen. Auf dem Heimweg betet sie: »Danke Gott, das war ja noch besser, als ich mir je vorstellen konnte. Jetzt können wir den Kleinen bei uns haben, ohne Angst!«

Nach drei Jahren brachten sie ihn in den Palast zu der Tochter des Pharao. Dort lernte Mose so allerhand. Aber seine Familie hatte er vergessen. Mirjam und Mose hielten Kontakt. Manchmal trafen sie sich am Nil.



So vergingen viele Jahre. Doch eines Tages stand Mose plötzlich vor der Tür. »Versteck dich«, sagte er zu Mirjam. »Wieso?«, fragte sie, und ließ ihn herein. »Ich habe einen Ägypter erschlagen.« »Was? DU? Wie ist es passiert?« Mose erzählte: »Er schlug einen Arbeiter. Zu Unrecht wie ich fand. Na und da habe ich auch zugeschlagen. Etwas zu fest. Jedenfalls war er tot. Ich habe ihn sofort verscharrt. Es hat auch niemand gesehen. Jedenfalls dachte ich das. Einen Tag später stritten sich zwei Hebräer. Als ich dazwischen ging und den Streit schlichten wollte, fragte mich einer der beiden, ob ich mich jetzt als Richter aufspielen und sie beide auch erschlagenwolle, wie den Ägypter. Mir war klar, ich war beobachtet worden. Jetzt hat es auch der Pharao erfahren und will mich töten.« »Du mußt weg«, sagte Mirjam, »Sofort!« Sie packte ihm etwas zu essen ein. Dann ging Mose. Mirjam war das Herz zwar schwer, und sie fragte sich wieder einmal: »Wozu soll das gut sein?« Aber diesmal war sie sich ganz tief im Herzen sicher: Das gehört zu Gottes Plan. Irgendwie. Bloß wie?

### 4.3 Vertiefung: Zusammenhang, Anwendung, Bezug zum Kind

- *Einstiegsszene* in mehreren Gruppen zu *Ende spielen*. Anschließend mit Gespräch auswerten: Was kommt der Geschichte von Mose am nächsten? Wo sind Parallelen?

- Spiel Tastweg

Ziel: Ich vertraue auf den, der den Plan hat.

Kinder werden in den Wald geführt. An irgendeiner Stelle mitten im Wald bekommen die Kinder die Augen verbunden und werden in Dreier-Gruppen eingeteilt. Ein Mitarbeiter ist der Führer der Gruppe, der den Plan hat und die Augen *nicht* verbunden hat. Die Kinder stellen sich hintereinander auf und halten sich an einem Seil fest und müssen sich nun von dem Führer, der den Plan hat, leiten lassen. Sie vertrauen einem Mitarbeiter. Spiel kann auch vereinfacht im Raum mit »künstlichen« Hindernissen gespielt werden.

- Orientierungslauf nach Plan.

- Brief an Gott formulieren mit Fragen, die den Einzelnen beschäftigen.

- Lied von Hell Heizmann (Mose, bist du sicher, daß die Richtung stimmt?) einspielen und als Vertiefung oder Ausblick erklären.

- Topf schlagen

- Körbchen aus Weiden flechten.

- Pyramiden aus Kugeln zum Knobeln.

20 Holzperlen, Zahnstocher, Uhu.

Die Perlen werden 4x3 und 2x4 auf die Zahnstocher geklebt. 2x3 Perlen werden aneinandergelinkt. So entstehen 4 Teile. Jetzt die Teile zur Pyramide zusammen legen. Pyramidenrätsel lösen nach Anleitung.

- Mose im Körbchen

Walnüsse und Messer, Pfeifenputzer und Zange, Holzperlen

Die halbierten Walnußschalen dienen als Körbchen. Aus zwei Pfeifenputzerstücken (10 und 4,5 cm lang) wird ein Baby gebogen, die Perle als Kopf aufgesteckt und das Ganze ins Walnußkörnchen gelegt.

### 5. Liedvorschläge

Mein Gott ist so groß

Vater ich will dich preisen

Gott hat einen Plan für dich

Mose, bist du sicher, daß die Richtung stimmt?

Sigrun Münker







# Gottes Pläne gehen weiter

## 1. Zum Text

**1.1 Bibeltext: 2. Mose 2,16–4,31**

**1.2 Thema/Überschrift: Gottes Pläne gehen weiter**

**1.3 Parallelstellen: Jesaja 1; Jeremia 1;  
(Berufungsgeschichten)**



## 2. Zum Textverständnis

### 2.1 Einleitende Zusammenfassung, Inhaltsangabe (dem Text entsprechend ausführlicher)

Die Geschichte von der Berufung des Mose ist die ausführlichste Berufungsgeschichte, die uns in der Bibel überhaupt erzählt wird. Zum besseren Verständnis ist es wichtig, den ganzen Zusammenhang mitzulesen.

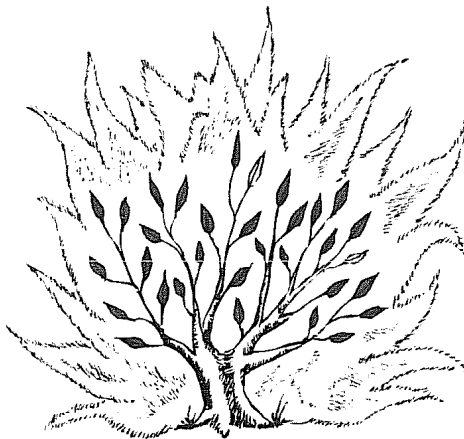
Mose, aufgewachsen als Prinz am Hof des Pharao, ausgebildet nach dem hervorragenden Schulsystem am königlichen Hof – ein Mann mit einer großen Karriere vor sich. Nach einer unbeherrschten Reaktion, bei der er einen Ägypter tödlich verletzt, muß er fliehen.

Er findet in der Wüste bei einem Priester Jitro Unterkunft und Familienanschluß. Mose heiratet die Tochter des Priesters, ihren Sohn nennen sie Gershom, d.h. Gast im fremden Land. Viele Jahre vergehen. In Ägypten folgt ein neuer Pharao – aber die Knechtschaft der Israeliten bleibt. Gott erhört ihr Wehklagen, gedenkt an seinen Bund mit Abraham und setzt seine Rettungsaktion fort, die mit der Geburt des Mose schon begonnen hat.



### Moses Berufung

Mose lebt als Schafhirte in der Wüste. Eines Tages hat er eine besondere Gottesbegegnung. Er sieht einen Dornbusch in Flammen, ohne daß er verbrennt. Mose hört Gottes Stimme, der ihn mit seinem Namen Mose ruft und antwortet ihm. Es ist heiliges Land. Deshalb muß er seine Schuhe ausziehen und darf nicht nähertreten. Nachdem sich Gott als Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs vorgestellt hat, offenbart er ihm seine Pläne zur Rettung des Volkes Israel. Mose erschrickt vor der Größe des Auftrags und wehrt ab. Gott offenbart seinen Namen JHWH, d.h. Ich werde sein, der ich sein werde (oder: Ich bin, der ich bin).





In mehreren Gesprächsgängen weist Mose auf seine Unfähigkeit für diesen Auftrag hin. Gott hört ihm geduldig zu, geht auf seine Einwände ein, gibt ihm drei besondere Kraftzeichen:

1. Stab zur Schlange (4, 3)
2. Aussätzige Hand (4, 6)
3. Nilwasser zu Blut (4, 9)

Als letzten Einwand führt Mose seine schwere Zunge an. Ob er einen Sprachfehler oder einfach nur Mühe mit dem Reden hat, wird nicht näher erläutert. Gott verspricht ihm, ihn alles zu lehren, was er sagen soll. Dennoch wehrt Mose ab. Gott wird zornig – und stellt ihm seinen Bruder Aaron, der sprachgewandt und ausdrucksstark ist, als Hilfe in Aussicht. Er soll für Mose zum Volk weitersagen, was Gott vorher zu Mose redet. Damit schließt die Berufung ab.

### **Mose gehorcht.**

Er verabschiedet sich von seinem Schwiegervater Jitro und zieht mit Frau und Kind zurück nach Ägypten.

Gott schickt Aaron in die Wüste, Mose entgegen. Sie treffen sich am Berg Gottes (Sinai, Horeb).

Mose erzählt ihm alles, was Gott ihm aufgetragen hat. Zusammen gehen sie nach Ägypten zurück, versammeln die Ältesten. Aaron sagt ihnen alle Worte, die er von Mose gehört hat, Mose tut seine Zeichen – und das Volk glaubt!

Als sie hören, daß der Herr sich ihres Elends angenommen hat, neigen sie sich und beten an.

### **Anmerkung:**

*Der Abschnitt 2. Mose 4,24–26 ist für uns heute sehr schwer zu verstehen. Deshalb schlage ich vor, ihn für unsere Zwecke einfach als Geheimnis so stehen zu lassen und nicht näher darauf einzugehen. Martin Luther's Rat für solche Stellen: »Hier lüpfte ich meine Hüttelein (als Zeichen der Ehrerbietung) und gehe vorüber. Vielleicht verstehe ich diesen Abschnitt später einmal.«*

## **2.2 Personen**

Mose  
Zippora, seine Frau  
Gershom, sein Sohn  
Jitro, Schwiegervater des Mose  
Aaron, Bruder des Mose  
Hirten und Schafe  
Israeliten

## **2.3 Orte**

Wüste, Halbinsel Sinai  
Berg Horeb  
Ägypten, Provinz Gosen

## **2.4 Zeit**

ca. 1280 vor Christus  
Grob eingeteilt kann man rechnen:  
0–40 Jahre Mose in Ägypten  
40–80 Jahre Mose in der Wüste  
80–120 Jahre Mose zurück nach Ägypten ( 2. Mose 7, 7), Auszug und 40 Jahre Wüste



## 2.5 Begriffe

### Berg Sinai, Berg Horeb

5 Gipfel, über 2000 m hoch, ein faszinierendes Gebirge in Größe, Form und Spiel der Farben- deshalb nicht umsonst Berg Gottes genannt.

### Dornbusch, brennender

Wie das wohl ausgesehen hat? Wenn Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde zu Menschen redet, dann benützt er manchmal auch außergewöhnliche Erscheinungen. Moses Aufmerksamkeit wird geweckt. Aber das Entscheidende ist nicht, was Mose sieht, sondern das, was er hört. Das gilt durchgängig durch die ganze Bibel: Der Mensch wird entscheidend geprägt durch das, was er hört. (Deshalb sollten wir uns unsere Ohren auch nicht volldröhnen und kaputt machen lassen).

### Schuhe ausziehen

Schuhe sind Zeichen für unterwegs sein. Schuhe ausziehen heißt: anhalten, stehenbleiben erwartungsvoll da sein. (Am besten mal ausprobieren, sich ein stilles Plätzchen suchen, Schuhe ausziehen und erwartungsvoll vor Gott still werden. Doch Vorsicht. Er könnte auch zu dir reden!)

### JHWH

Die hebräische Sprache, (Sprache des Israeliten, in der die Schriften des Alten Testaments geschrieben sind), kennt ursprünglich keine Vokale. Nur die Konsonanten wurden notiert. Erst später hat man auch Vokale in Form von Punkten oder Strichen zugefügt. Um den Gottesnamen JHWH nicht vergeblich zu führen (2. Gebot), hat man die Vokale von ADONAI = HERR zu den Konsonanten JHWH geschrieben. Die Israeliten haben JHWH gelesen, aber voller Ehrfurcht nur HERR ausgesprochen. Bei den ersten Bibelübersetzungen der Reformationszeit hat man das nicht nicht gewußt und deshalb fälschlicherweise JHWH mit den Vokalen von ADONAI als JEHOVA übersetzt. Daher kommt der der Gottesname Jehova, der deshalb genaugenommen kein richtiger Gottesname, sondern ein Lese- und Übersetzungsfehler ist.

Den Namen JHWH (Jahwe) kann man übersetzen mit: Ich werde sein, der ich sein werde oder mit: Ich bin, der ich bin. Beide Male drückt er Gottes hilfreich mit uns gehende Nähe aus.

## 3. Lernziel

Die Kindern lernen eine geheimnisvolle Geschichte kennen, die tiefe Einblicke in Gottes Pläne offenbart. Gott führt seine Rettungsaktion für sein Volk durch und beruft sich dazu besondere Menschen mit einem ungewöhnlichen Lebensschicksal. Größere Zeiträume des Wartens sind kein Hindernis für den Gott, vor dem 1000 Jahre wie ein Tag sind. Großartig ist, wie der allmächtige Gott auf die Einwände des Mose eingeht, alle seine Bedenken ernst nimmt und trotzdem nicht von seinem Plan und seiner Berufung für Mose läßt. Gott könnte vieles leichter und schneller ohne uns tun. Aber er will es einfach mit uns zum Ziel bringen, weil ihm an seinen Menschen so viel liegt. Gottes Pläne kommen zum Ziel. Dazu beruft er Menschen, die oftmals Brüche in ihrer Lebensgeschichte haben. Und Gott offenbart sich als ein lebendiger Gott, der mitgeht. Damals und heute. Sein Name ist die Zusage seiner wirksamen und erfahrbaren Gegenwart für sein Volk, für Menschen, die zu ihm gehören. Diese Zusage: »Ich gehe mit dir! Ich bin der Gott,





der mit dir/mit euch geht!«, gilt auch als Verheißung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Mädchen und Jungen auf eurer Freizeit.

## 4. Vorschläge zur Durchführung

### 4.1 Einstieg

Die Geschichte eignet sich in besonderer Weise für ein Erlebnisspiel. Nach einer längeren »Reise in die Wüste« wird man zum Zuschauer einer »Spielszene« von der Berufung des Mose am Dornbusch.

(Dabei ist die Technik des Brennens nicht so wichtig. Entscheidend sind die Dialoge, die möglichst genau den Wortlaut der Bibel wiedergeben können.

Die Geschichte kann unterbrochen werden durch Kleingruppen mit der Frage: Was soll Mose antworten?

Was hätte ich gesagt?

Weitere Tips für Einstiegsspiele sind im folgenden Materialteil.

### 4.2 Gestaltung, Inhaltsvermittlung, Bezug zum Kind

Vieles ist schon im Vorigen gesagt. Folgende Punkte könnten vertieft werden:

Gottes Stimme hören – auch heute?

Gottes Auftrag – auch heute?

Meine Antwort auf Gottes Ruf? Hier bin ich – heute?

Sehnsucht nach Gottesbegegnung und Gotteserfahrung in meinem Alltag. Hier wäre Raum für persönliche Zeugnisse und Erfahrungen von Mitarbeiterin und Kindern.

Bedeutung Israel (Israel ist auch heute noch ein auserwähltes Volk. Es wird niemandem gelingen, der sich gegen Israel stellt. Vieles, was an Information über die Medien kommt, ist bewußt einseitig und negativ gegen Israel gerichtet und Pro-Palästinenser. Deshalb ist es wichtig, die biblischen Zusagen Gottes für sein Volk gut zu kennen.

### 4.3 Zusammenfassung

In einer Zeit, in der die Mosegeschichte durch den neuesten Disney-Film über viele Bildschirme in Kinderseelen geflimmert ist, lohnt es sich doppelt, das biblische Original besser zu kennen. Denn es geht im Kern nicht um den Prinzen Mose, sondern um den lebendigen Gott, der seinen Bund und seine Treue hält und mächtiger ist als alles, was sich ihm in den Weg stellt.

Für Kinder (und für Mitarbeiter) wird vieles in dieser Geschichte geheimnisvoll bleiben. Das ist auch gut so. Manchmal ist es hilfreich, die Geschichte selbst in der Bibel nochmals genau nachzulesen oder sie am Abend mit verteilten Rollen laut vorzulesen, evtl. in einer neuern Übersetzung. Wichtig sind bei dieser Geschichte nicht zuerst unsere Gedanken und Auslegungen dazu, sondern daß die Geschichte selbst uns in der Tiefe unserer Seele und unseres Herzens erreicht und unseren Geist ergreift. Dann löst sie Fragen aus bei Kindern und Mitarbeitern, mit denen wir weiterarbeiten können. Denn: Wer antwortet, ehe er hört, dem ist es Torheit und Schande. (Sprüche 18, 13).

*Rainer Rudolph*



## 2 Mo 6, 28– 10, 29

### Pharao, 1.–9. Plage



#### 1. Zum Textverständnis

##### 1.1. Zusammenhang/Inhalt

Mose und Aaron führen Gottes Auftrag aus. Sie treten mit seiner Aufforderung „Laß mein Volk ziehen“ an den Pharao und seinen Hofstaat heran. dabei müssen sie erleben, daß sich der Pharao, so wie Gott es vorausgesagt hat, den Forderungen Gottes auf's Härteste widersetzt, trotz aller richterlichen Eingriffe von seiten Gottes in Form von Plagen. Die Situation spitzt sich immer mehr auf eine Totalkonfrontation zwischen Pharao und Gott selbst zu, bis zu dem Punkt, an dem es für Pharao kein Zurück mehr gibt (s. 2 Mo 9, 12 – ab diesem Zeitpunkt verstockt Gott das Herz des Pharao). Das Einlenken nach der 10. Plage kann nicht mehr als Ausdruck von Einsicht und Umkehr verstanden werden, sondern lediglich als zähneknirschendes sich Ergeben, bei dem der Gedanke an die nächste Gelegenheit des Zurückschlagens sich schon regt.

Die Bedeutung dieses Geschehens kann nur auf folgendem Hintergrund er-messen werden: Die Ägypter hatten ihre eigene Jahrhunderte alte Göttertradition. Pharao selbst galt als Sohn der Götter. Ein fremder Gott, der sich ihnen durch ihre Sklaven vorstellte und Forderungen anbrachte, konnte nichts gelten. Es erschien ihnen unmöglich, sich einem solchen Gott zu beugen. Neben den wirtschaftlichen Konsequenzen durch den Verlust billiger Arbeitskräfte geht es hier also gerade auch um die Frage, welcher Gott stärker ist, und welchem Gott man sich beugen soll. Durch sein wunderbares Handeln im Einsatz für sein Volk verschafft sich Gott also gleichsam Respekt auf der Bühne des Weltgeschehens und will sich so auch den übrigen Völkern als der einzig wahre Gott erkennbar machen.

##### 1.2. Personen

- der HERR: Gott, der Allmächtige, der Gott der Hebräer, der einzig wahre, lebendige Gott, der sich Mose am Berg Horeb offenbart hat.
- Mose u. Aaron: ein Brüderpaar, wobei Aaron (83 Jahre) der um 3 Jahre ältere ist und trotzdem die untergeordnete Rolle einnimmt.
- Pharao: Historisch läßt sich nicht genau festlegen, um welchen Pharao es sich handelt. Viel wichtiger sind seine Wesenszüge, die hier deutlich hervortreten und ihn zum Bild für den sich selbst verherrlichenden und sich gegen Gott auflehrenden Menschen werden lassen.
- Wahrsagepriester, Weise u. Zauberer: Die Priester des religiösen Kultes hatten in Ägypten großen Einfluß, nicht zuletzt aufgrund ihrer okkulten Praktiken. Sie standen in engster Verbindung mit dem Königshof und treten hier als Werkzeuge der Finsternis im Kampf gegen Gott auf. Sie müssen aber angesichts der Kraft Gottes ihre Niederlage eingestehen und kapitulieren.
- Hofbeamte: Berater am Königshof und ausführende Organe königlichen Willens. Auch sie raten zuletzt von einer Verweigerung der Forderung Gottes ab, so daß nur der Pharao als letzte Bastion gegen den Willen Gottes bestehen bleibt und schließlich doch auch aufgeben muß.

##### 1.3. Orte/Gegend

im Land Ägypten, vor dem Thron des Pharao, möglicherweise in seiner Residenz in einer der von den Israeliten zu bauenden Vorratsstädte (z. B. Pi-Rameses), zumindest in direkter Nähe eines der Nilarme.



Kleidung des Pharaos



#### 1.4. Zeit

Mose ist 80 Jahre alt nach seiner Rückkehr aus Midian.

#### 1.5. Begriffserklärungen

V. 7, 1: „Ich habe dich für den Pharao zum Gott eingesetzt“ = Mose kann mit göttlicher Autorität und Vollmacht vor den Pharao treten. Es ist erstaunlich, in welcher Übereinstimmung mit dem Willen Gottes Mose hier handelt und wie spontan Gott auf seine Gebete reagiert.

7, 3 u. 7, 13: „Ich will das Herz des Pharao verhärten“ u. „das Herz des Pharao wurde verstockt“ = Die beständige Auflehnung des ägyptischen Herrschers gegen Gott führt dazu, daß Gott hier das Gericht über ihn ankündigt, indem er ihn das sein läßt, was er sein will. Die Verhärtung bzw. Verstockung des Herzens drückt aus, daß der Pharao stumpf, kalt, gleichgültig, taub ... auf das Reden Gottes reagiert. Wir lesen ca. 10 x, daß Pharao sein Herz verstockt und ca. 10 x, daß Gott das Herz des Pharao verstockt. Dieser bewußte Ungehorsam und Widerstand gegenüber Gott wird ihm zum Verhängnis.

7, 9: Der Stab Aarons = Kein Zauberstab, sondern der allmächtige Gott kann ihn verwandeln.

8, 15: „Das ist der Finger Gottes.“ = Die dritte Plage (Mücken) können die Zauberer nicht nachmachen. Sie stoßen an eine Grenze und erkennen darin ein mahndendes Zeichen eines mächtigeren Gottes. Mit dieser Aussage warnen sie den Pharao.



### **2. Zielgedanke**

Beständiger Widerstand gegen den allmächtigen, unvergleichbaren Gott, macht immun gegen sein Reden (härtet ab gegenüber seinem Reden) und führt ins Unglück.

Andere Möglichkeiten:

- Wer Gottes Reden mißachtet, muß die Folgen tragen.
- Gott kommt immer zum Ziel, auch dann, wenn sich ihm Menschen widersetzen.



### **3. Vorschläge zur Durchführung für die „kleine“ Gruppe**

#### 3.1. Vorüberlegungen

Für die jüngeren Kinder ist es schwierig, die Liebe Gottes und die Gerichte über die Ägypter auf einen Nenner zu bringen. Wenn wir vom Volk Israel ausgehen, dann können die Kinder allerdings hinter dem Handeln Gottes seine Liebe erkennen. Denn die Gerichte sind auch eine Antwort auf den Hilfeschrei seines Volkes, das schrecklich unter der Herrschaft der Ägypter leidet, und eine Erfüllung der Verheißungen bzgl. der Befreiung des Volkes, die er z. B. schon Abraham gegeben hat. Hinter jedem „Wundergericht“ steht die erziehende Hand Gottes, die denen hilft, die ihn achten und die bestraft, die ihm ungehorsam sind. Wir dürfen Gott nicht als den willkürlich Strafen, sondern müssen ihn als den absolut Gerechten zeigen, der auch hier aus Liebe handelt.

#### 3.2. Einstiegsmöglichkeiten

3.2.1. Gespräch über das Warnschild „Hochspannung Vorsicht! Lebensgefahr“ - in unserer Geschichte werden viele Warnungen Gottes mißachtet.

3.2.2. Stummer Impuls: Wir zeigen einige Bilder von den Plagen und lassen die Kinder raten, um welche Geschichten es sich heute handelt.

#### 3.3. Durchführung

Wir sollten die Erzählung mit einem kurzen Rückblick auf die Situation des Volkes Israel beginnen, damit die Kinder erkennen, daß die Gerichte Gottes eine lange Vorgeschichte haben. Gott hat einen Befreier berufen (Mose unter der Mithilfe seines Bruders Aaron), der nun die Absichten Gottes dem ägyptischen Herrscher mitteilen soll.

Nun können wir spannend die Gespräche zwischen Mose und dem Pharao



wiedergegeben. Mose kann seinen Auftrag durch die Verwandlung des Stabes Aarons in eine Schlange beglaubigen. Der Ungehorsam des Pharao führt von einer Plage zur anderen. Hierbei soll den Kindern vor allen Dingen die Allmacht Gottes gezeigt werden. Vielleicht könnte das Gespräch auch von zwei Mitarbeitern inszeniert werden. Zur Illustration gibt es zu jeder Plage ein Bild für die Flanelltafel oder den Tageslichtschreiber. Die Bilder können während des Erzählens zu einer Pyramide zusammengesetzt werden: ① Wasser zu Blut (der Nil als Lebensader Ägyptens), ② Frösche (ekelerregende Plage, Frösche galten als Gegenstand der Anbetung), ③ Mücken (schmerzhaftige Plage, Bekenntnis der Zauberer [8, 14], ④ Stechfliegen (in 8, 18 der wichtige Hinweis, daß das Volk Israel im Land Goschen die Plage nicht erleben wird – ein weiteres Wunder), ⑤ Viehpest, ⑥ Geschwüre, ⑦ Hagel, ⑧ Heuschrecken, ⑨ Finsternis.

### 3.4. Zur Festigung

Die Kinder erhalten die einzelnen Bilder, kleben sie in der richtigen Reihenfolge aneinander und malen sie bunt. Falls das Aneinanderkleben Schwierigkeiten bereitet, könnten die Bilder auch aufgeklebt werden.



## **4. Vorschläge zur Durchführung für die „große“ Gruppe**

### 4.1. Vorüberlegungen

Auch in dieser Altersgruppe sollte die Allmacht Gottes und seine Offenbarungen den Menschen gegenüber deutlich werden.

Wir könnten mit den älteren Kindern die Gegenüberstellung der beiden „Parteien“ herausarbeiten: Gott, Mose und die Israeliten auf der einen und die Götter Ägyptens, Pharao, seine Magier (Vertreter der schwarzen Magie; Menschen, die in besonderer Verbindung mit Satan stehen) und die Ägypter auf der anderen Seite. Gott zeigt hier neben seiner Allmacht auch seine große Geduld.

### 4.2. Einstiegsmöglichkeiten

4.2.1. Gegenstandslektion: Bumerang – deine Sünde wird dich treffen (Beispiel: Pharao)

4.2.2. Wir lesen den Text 2 Mo 7, 1–6, wobei die Kinder folgende Frage beantworten sollen: Mit welchem Ziel handelt Gott und warum gibt er sich so lange mit den Ägyptern ab? Mit diesem Schwerpunkt können wir dann die folgenden Ereignisse erzählen.

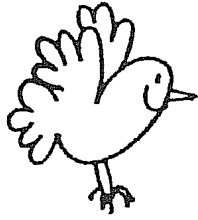
### 4.3. Durchführung

Wir gehen ähnlich vor wie unter 3.3., sollten allerdings die geschichtlichen Hintergründe stärker hervorheben und die einzelnen Plagen auch im Zusammenhang mit der Kultur der Ägypter sehen. Beim Gespräch über die Plagen betonen wir die Allmacht Gottes und können den immer wiederkehrenden Ablauf zeigen: Ungehorsam – Ankündigung der Plage – die Plage – Bitte um Ende der Plage – Absprache – Gebet Moses – Ende der Plage – Ungehorsam. Je öfter sich diese Folge wiederholt, desto stärker spitzt sich die Lage zu: die Zauberer werden machtlos, die Plagen werden schrecklicher, das Gespräch zwischen Mose und dem Pharao wird härter. Die Konfrontation zwischen Gott und der Macht der Finsternis wird massiver. Zum Schluß sollte neben der Macht Gottes auch die Geduld mit seinen Geschöpfen betont werden.

### 4.4. Zur Festigung

4.4.1. Die Kinder erhalten die Bilder, kleben sie zu einem Bildstreifen zusammen und schreiben auf die Rückseite den Lernvers. Den zweiten Satz kann man so aufteilen, daß auf je ein Bild ein Wort kommt.

4.4.2. Arbeitsblatt „Die neun Plagen und die machtlosen Götter Ägyptens“: Die Kinder füllen den Lückentext aus. Wir können zeigen, daß die Ägypter zwar für alles mögliche Götter hatten, diese ihnen aber nicht helfen konnten.



### 5. Liedvorschläge

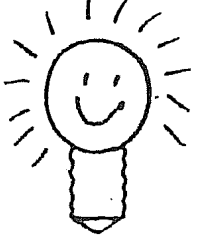
Gott ist allmächtig ... (aus: Wir loben Dich, Heft 1, 33)

Heute, heute ... (siehe OHP-Vorlage 363)

Hört den großen starken Namen ... (aus: Jungschar- und Teenagerlieder, Heft 1, 34)

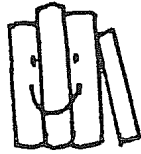
Immer auf Gott zu vertrauen ... (aus: Wir loben Dich, Heft 2, 26)

Mein Gott ist so groß ... (aus: Wir loben Dich, Heft 1, 58)



### 6. Vorschläge zum Bibelsprachlernen

Die Begriffe „glücklich“ und „Gottesfurcht“ müssten evtl. erklärt werden: Wer Gott achtet, ehrt und sein Wort ernst nimmt, dem wird Gott helfen, der wird von Gott beschenkt und hat deshalb Grund zur Freude. - Die übrigen Aussagen lassen sich mit der Begebenheit aus 2 Mo 6-10 gut erklären. Der Bibelvers kann auf die Rückseite des Bildstreifens geschrieben werden.



### 7. Literaturhinweis/Arbeitshilfen

Jakobi, E.: Der gute Start, Lektion 34. Bibellesebund, Marienheide 1981 (Hörspiel, Erarbeitung in Kleingruppen zu 2 Mo 7, 8-9, 7)

KONTAKTE - Jungscharteil 5/1986, Mitarbeiterzeitschrift. Christliche Jugendpflege, Basdahl (Andachtentwurf mit Lied und OHP-Vorlage „Die sechs Herzen“ zum Thema „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht“)

- alle weiteren Hinweise, s. Lektion 114, 7. -

### Zur Kinderzeitschrift „Freund der Kinder“

Passiert - notiert: Fortsetzung „Fluch von Schwarzeneck“

Unsere Rätselfreunde dürfen sich heute im Rückwärtslesen üben. Sieben Eigenschaften sind herauszufinden. Die Kinder werden entdecken, wie schlimm ein Herz beschaffen sein kann. Verändern kann nur Gott allein.



# Die Befreiung



## 1. Zum Text

### 1. Bibeltext: 2. Mose 11 und 12

### 1.2 Thema/Überschrift: Gott führt sein Volk aus der Knechtschaft



## 2. Zum Textverständnis

### Exegese (Text erfassen)

**Wer?** (Welche Personen kommen in dem Text vor?)

1. Gott I. Israeliten – Aaron
2. Mose II. Ägypter – Ältesten
3. Pharao (Erstgeborenen) – Familien

**Wo?** (Welches Land/Ort?)

- Ägypten – Ramses – nahe Sukkot

**Wann?** (Zu welcher Zeit?)

- ca. 1200 v. Chr.
- Frühling (Mitte März/April)
- nachts (Kap. 12)
- Passahabend (Kap. 12)

**Wie?** (Was geschieht in der Geschichte?)

- Ankündigung der 10. Plage von Gott bei Mose;
- und Mose beim Pharao;
- das Volk Israel bekommt Verhaltensregeln: Z.B. Türpfosten werden mit Blut vom Passahlamm beschmiert; nur ungesäuertes Brot darf gegessen werden;
- der Todesengel geht an den Häusern der Israeliten vorbei;
- die Erstgeborenen der Ägypter sterben;
- die Israeliten werden vertrieben.

**Warum?** (Warum geschieht es?)

- Seit über 400 Jahren in Gefangenschaft
- Die Geschichte entsteht aus dem Wunsch Gottes nach Freiheit für sein Volk.
- Um der Sklaverei zu entfliehen
- Die ersten neun Plagen zeigten "keine" Wirkung
- Bestrafung der Ägypter





- Auszug
- Gründung eines eigenen Staates
- Israel war das auserwählte Volk
- Verheißung auf das gelobte Land
- Gottes Wille
- Wunsch der Israeliten
- Wunsch des Pharao

### Offene Fragen:

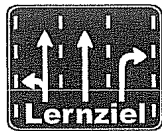
- Warum soviel Aufwand?
- Warum die lange Zeit von 430 Jahren?
- Wieso läßt Gott seine Macht nicht spielen?
- Warum Regeln für Speisen?
  - Wie: - ein bestimmtes Lamm?
  - das Fleisch nicht roh oder gekocht gegessen werden?
  - Unbeschnittene dürfen nicht davon essen?
  - die ganze Woche kein gesäuertes Brot gegessen werden?
  - das Fleisch nur im Haus gegessen werden?
  - die Reste verbrennen?
  - Blut an die Tür?
- Warum reisefertig gekleidet?
- Warum den Schmuck mitnehmen?
- Warum mußten so viele Menschen sterben?
- Warum so grausam?

### Meditation (Text begreifen)

Parallelstellen finden, Zielgruppen benennen

## 3. Lernziel

### Skopus (Textaussage/n formulieren)



- ⇒ Gott hilft allen, die sich ihm anvertrauen und seinen Anweisungen Folge leisten.
- ⇒ Gott zeigt seine Macht; er greift in das Leben des Volkes Israel ein und hält sein Versprechen: Befreiung.
- ⇒ Gott zeigt seine Macht in dem er die Israeliten aus Ägypten befreit und die Ägypter »bestraft«.
- ⇒ Blindes Vertrauen auf Gott und Achtung seiner Gebote lohnt sich, auch wenn man lange warten muß.
- ⇒ Alles wendet sich zum Guten, obwohl vorher viel Leid und Elend war.
- ⇒ In schwierigen Situationen muß man einfach nur auf Gott vertrauen.
- ⇒ Ohne nachzufragen auf Gott hören.



## 4. Vorschläge zur Durchführung

Geländespiel, Dorfspiel, Stationslauf

### Spiel-Idee:

- ◆ Was soll passieren?
- ◆ Wo soll's passieren?
- ◆ Welches Material brauchen wir?
- ◆ Wieviele TN/MA machen mit?



## Geländespiel

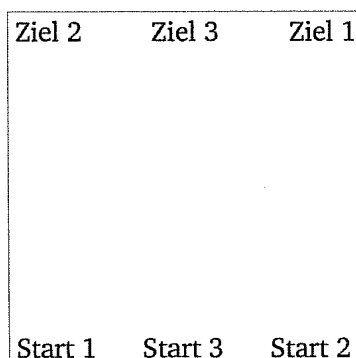
### Spielort:

Abgegrenzte Fläche/quadratisch

Größe variieren

Am Start sitzen Mitarbeiter

Im Ziel sitzen die Hauptmänner: Mose, Aaron und Pharao, Zu ihnen muß der Gegenstand gebracht werden.



### Material:

- ⇒ Edding, Klebeband, Zettel
- ⇒ Zettel mit verschiedenen Aufschriften (Schafe/Gold/Brot)
- ⇒ Je ½ ungesäuertes Brot + Lämmer      Israeliten  
Gold      Ägypter

Das **Ziel** ist, möglichst viele Gegenstände, fremde und eigene, zum eigenen Ziel zu bringen.

### Spielbeschreibung:

Es werden drei Gruppen gebildet (1: Mose; 2: Aaron; 3: Ägypter). Beim Start wird dem Spieler ein Zettel mit Klebeband auf dem Rücken befestigt. Die Spieler müssen ihren Gegenstand (Brot, Lamm, Gold) in ihr Ziel bringen. Auf dem Weg müssen sie versuchen ihren Gegnern den Zettel vom Rücken abzureißen. Sobald jemand zwei Zettel hat muß er sofort zum Ziel rennen. Wem der Zettel vom Rücken gerissen wird, muß auch die gestohlenen Zettel abgeben. Nach der Abgabe fängt er wieder beim Start an.

Für jeden Zettel, der im Ziel abgegeben wird, gibt es einen Punkt.



Die Größe der Gruppe, des Geländes und die **Zeit** für das Spiel wird je nach Bedarf variiert.

Am Schluß wird mit einer Andacht über die Geschichte das Spiel erklärt.

## Dorfspiel

Innerhalb des Dorfes sollten vier Stationen ausgewählt werden. Bei der Basisstation muß es eine Möglichkeit zum Grillen geben.

Die **Gruppengröße** ist frei wählbar.

<b>Material:</b>	*	Aufgabenzettel evtl. Lageplan oder Karte
	*	Wollfäden
	*	Würstchen
	*	Brot
	*	Ketchup
	*	Feuerzeug
	*	Holz
	*	Hindernisse für Parcours
	*	Grilluntensilien

### Spielbeschreibung:

Zuerst wird den Jungscharlern ein Zeichen der Versklavung an den Arm gebunden (z. B. Wollschnur...). Durch verschiedenfarbige Fäden ist die Gruppeneinteilung gegeben. Danach werden die Aufgaben verteilt. Verschiedene Textsymbole müssen besorgt werden. Hierbei ist die Art der Posten frei zu wählen (z.B. festgelegte Häuser im Dorf; Stationen auf der Karte; Stationenlauf mit Angabe der nächsten Station).

An den Stationen sollten folgende vier Aufgaben erledigt werden:

1. Besorgung von Würstchen als Zeichen für das Lammfleisch.
2. Besorgung von Ketchup als Zeichen für Blut.
3. Besorgung von Brötchen als Zeichen für ungesäuertes Brot.
4. Besorgung von Feuerzeug und Holz.

Bei den einzelnen Stationen wird die Geschichte der Einsetzung des Passahmahls in Auszügen geschildert.

Wenn alle vier Aufgaben erledigt wurden, geht es zurück zur Basis. Dort folgt ein

### Vertrauensspiel:

Ein Jungscharler muß mit verbundenen Augen auf Zuruf eines anderen einen Hindernisparcours durchlaufen, dabei ist der Hindernisparcours variabel. Wurde der Hindernisparcours durchlaufen wird der Jungscharler von seiner symbolischen Handschelle befreit.

Beim anschließenden Grillen kann die Geschichte noch einmal ausführlich erzählt werden.

**Zeit:** ca. zwei Stunden.

# Stationslauf

Als Gelände eignet sich ein Waldstück mit einem nahegelegenen Bach.

## Spielbeschreibung:

Es werden zwei gleich große Gruppen (Israeliten, Ägypter) gebildet. Der gemeinsame Startpunkt ist das Lager der Ägypter. Die Gruppen starten im Abstand von 5–10 Minuten. Für jede Station benötigt man einen Mitarbeiter.

### 1. Station:

Rätsel im Lager der Ägypter. Der Lösungssatz muß »die Tötung der Erstgeborenen« enthalten. Dann Verfolgung nach der Lösung des Rätsels.

### 2. Station:

In vorgegebener Zeit bestimmte Sachen besorgen (Blätter, Tannenzapfen, usw. als Symbol für die Nahrungsbeschaffung). Die Mitarbeiter geben Brötchen als Ersatz für ungesäuertes Brot. (Im Supermarkt kann man auch anstelle der Brötchen »Matzen«(ungesäuertes Brot) besorgen)

### 3. Station:

Die Gruppen müssen eine Strecke anhand von Wegweisern (Steinhaufen als Symbol für Altäre oder anderes Material) ablaufen, die als Symbol für den Auszug steht.

### 4. Station:

Einen Bach überqueren indem eine Brücke gebaut werden (Bach = Totes Meer).

<b>Material:</b>	*	Laufzettel
	*	Rätsel
	*	Brötchen bzw. Matzen
	*	Markierungen für Station 3

**Zeit:** ca. 60 - 90 Minuten.

**Ziel:** Die Ägypter (2. startende Gruppe) müssen die Israeliten (1. Gruppe) einholen nachdem sie die Aufgaben an den vier Stationen gelöst haben.

*Volker Gürke*



# Gottes Führung erfahren



## 1. Zum Text

### 1.1 Bibeltext 2. Mose 13,17-15,21

### 1.2 Thema/Überschrift: Gott bahnt den Weg – Gottes Führung erfahren



## 2. Zum Textverständnis

### 2.1 Heilsplan Gottes mit seinem Volk Israel

Abraham – Isaak – Jakob – 12 Söhne; Josef kam in Gefangenschaft – so rettete er Israel vor Hungersnot – Israel in Ägypten – Entwicklung bis zur Unterdrückung (ca. 430 Jahre) – Befreiung durch Mose (israel. Junge, gerettet durch Tochter d. Pharao, erkennt seine Abstammung, bekommt von Gott die Berufung Israel zu befreien)



## 3. Lernziel und Begründung

### 3.1 Gottes Führung persönlich erleben, lernen seine Stimme zu hören

In einer Zeit, in der so viele Stimmen auf uns einströmen und uns beeinflussen wollen, ist es umso wichtiger zu lernen Gottes Stimme zu hören, um die richtigen Schwerpunkte zu setzen, seine Wege zu erkennen und darin zu gehen!



## 4. Vorschläge zur Durchführung

### 4.1 Text lesen

Gemeinsames Lesen des Textes und Austausch darüber was uns zuerst am Text auffällt, z.B.:

- Das sichtbare Zeichen von Gottes Gegenwart durch Wolken- und Feuersäule
- Gott macht sehr deutlich, daß er derjenige ist der errettet, er verwirrt die Ägypter
- Mose erhält von Gott konkrete Anweisungen und es scheint für ihn ganz normal zu sein so auf Gott hören zu können
- Moses und des Volkes Dank am Ende der Errettung usw.



### 4.2 Text erzählen

a) Zum besseren Verständnis, was es bedeutet haben muß, ein so großes Volk zu führen, den Aufbruch klarzumachen; die Geschichte mit eigenen



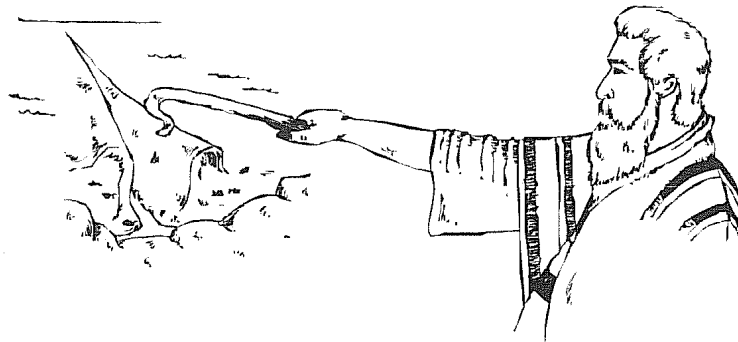
Worten nochmals aus Sicht eines Beteiligten erzählen, z.B. von Mose aus gesehen, oder einer Person aus dem Volk (dazu kurze Erklärung abgeben und Einführung in die Vorgehensweise; um sich vor Ablenkung zu schützen, Augen schließen)

b) Austausch über Gehörtes... was hat mich besonders angesprochen?

c) Übertragungsebenen für uns herausarbeiten: Was hat die Geschichte damals mit unserer Situation heute zu tun?

Wüstenwanderung      Durststrecke im Glauben  
                                 Persönliche Krise  
                                 Persönl. Orientierungslosigkeit/Unsicherheit

Teilung des Meeres      Hilfe erfahren durch von Gott berufene Menschen.  
                                 Neue Wege und Perspektiven tun sich auf, in einer eingefahrenen Situation.



Gefangenschaft      gesellschaftliche Normen (Anpassung)  
                                 negative Gedanken  
                                 Ängste jeder Art  
                                 verletzte Gefühle

Flucht vor d. Ägyptern      Flucht vor Problemen  
                                 vor Gott  
                                 vor Menschen  
                                 vor sich selbst

Israels »meckern«      Unzufriedenheit, Undankbarkeit  
                                 Bitterkeit

Umgang mit Enttäuschung (Begriff »ent – täuschen« näher erklären)

Lobgesang Moses      Dankbarkeit  
                                 Wahrnehmen von Gutem in unserem Leben

Mose      Jungscharmitarbeiter



Volk

Kinder der Jungschar

d) Die beteiligten Personen genauer anschauen

### **Mose**

- Ruhepol
- hatte Gottesfurcht
- war geduldig und gehorsam
- sensibel gegenüber Gott und dem Volk
- hatte Autorität, und (wachsendes) Selbstvertrauen
- hatte Führungsqualitäten
- hatte klare Berufung/Beauftragung von Gott: »Führe mein Volk in Freiheit«
- gute, persönliche Gottesbeziehung
- konnte Gottes Stimme hören
- war ein Mann zu dem Gott auch Vertrauen hatte
- hatte eine persönliche Gottesbegegnung gehabt
- hatte Schlichterposition
- hatte eine priesterliche Stellung (Begriff und Aufgabe des Priesters näher beleuchten)

### **Volk**

- war vergeßlich
- war ungeduldig
- mißtrauisch Mose und Gott gegenüber
- unzufrieden
- unsicher
- sie folgten dem Mose
- hatten Zusammenhalt und besaßen Gruppenfähigkeit
- flüchteten nicht
- waren das auserwählte Volk
- ungehorsam
- kannten Gott nur aus den Erfahrungen der Väter
- hatten Durchhaltevermögen

e) In welchen der genannten Punkte finden wir uns wieder? Was können wir von den erwähnten Personen lernen?

Jeder schreibt das für sich selbst auf und Austausch darüber.

f) eine Eigenschaft Moses, nämlich das »Hören auf Gott«, näher anschauen:

1. Ist es für uns heute noch wichtig Gottes Stimme zu hören, ist das überhaupt möglich, wenn Ja, warum?

- Antworten auf Fragen zu bekommen





- Lösungen für Probleme
- um Heilung zu bekommen
- um weitersagen zu können
- um persönliche Beziehung zu ihm zu vertiefen
- um gestärkt zu werden
- gibt Schutz (vor allen negativen Einflüssen und Bösem) und Antwort auf Lebensfragen

## 2. Auf welche Weise können wir Gottes Reden zu uns hören?

- durch unsere Gedanken
- durch andere Menschen (ermutigende Worte z.B.)
- Musik
- Medien
- Natur
- durch persönliches Empfinden
- durch Umstände
- durch frühere Erfahrungen, an die wir uns erinnern

## 3. Welche anderen Stimmen hören wir noch?

- Widersacher
- unsere eigene

## 4. Was hindert mich, Gottes Stimme zu hören?

- Unglaube
- Mißtrauen
- Sünde (näher erklären, was das sein kann)

## 5. Konkrete Schritte, um Gottes Stimme zu hören:

- Gott mein Anliegen sagen
- Ihn bitten, mir die Dinge, die mich hindern, zu zeigen
- Sünde ihm bekennen
- Jesu Herrschaft über meinem eigenen Leben anerkennen und ihm meine eigenen Vorstellungen abgeben

## 6. Praktische Übung

- in eigenen Worten aufschreiben was mich beschäftigt und bewegt, meine Wünsche und Sehnsüchte, Ängste, Klagen, Fragen..., (meinen eigenen Psalm schreiben)
- In dieser hörenden und offenen Haltung vor Gott bleiben und warten was er mir darauf persönlich antwortet und das auch aufschreiben.

g) Austausch über die Übung, was war gut, was war schwierig, Fragen aufgreifen und klarmachen, daß das Ganze natürlich auch ein Prozeß ist, der sich in unserem Leben entwickelt, je mehr er eingeübt wird. Enttäuschungen auffangen, keinen Druck ausüben und ermutigen weiterzumachen,



Schutz vor Überforderung geben, möglichst mit persönlichen Erfahrungen anreichern

h) Gebetstagebuch anlegen

Unterteilung in verschiedene Rubriken im Ringordner A5

1. Bibelverse, gelesene Texte die uns angesprochen haben, Gebete, aufschreiben, damit sie in Erinnerung bleiben und wir sie bei Bedarf finden

2. Gottes Reden zu mir persönlich

- Wo ermutigt er mich?

- Wo korrigiert er mich?

- Was soll ich beachten?

3. Gottes Reden z. B. über die Kinder in meiner Gruppe, Freunde, Eltern usw. Wofür soll ich konkret beten?

## **5. Gebetserhörungen und Dank aufschreiben**

## **6. Bibelverse, Texte die mich ansprechen, zur Vertiefung malen.**

## **7. Literaturhinweis/Arbeitshilfen/ Material**

7.1 Ringbuch und Einlagen mit Register

7.2 Karte die das Thema aufgreift oder anregt zum Nachdenken und einsteigen

7.3 Historischer Roman über Mose

7.4 Farbfolien um »Wüste« zu verdeutlichen (hier entnommen aus dem Buch »So entstand Israel«, erschienen im Hänssler Verlag

*Annegret Bossemeyer*



# Auf Gott ist doch Verlaß



## 1. Zum Text

1.1 Bibeltext: 2. Mose 15, 22–17, 7

1.2 Thema/Überschrift: »Gott sorgt für sein Volk«



## 2. Zum Textverständnis

### 2.1 Einleitende Zusammenfassung, Zusammenhang, Inhaltsangabe zum Text

Gott hat das Volk Israel durch das Schilfmeer geführt. Damit haben die Israeliten Ägypten und die Sklaverei endgültig hinter sich gelassen. Gemeinsam loben und danken sie Gott für seine Taten mit einem Lied.

Doch das Volk ist noch lange nicht am Ziel seiner Reise. Nun liegt die Wüste vor ihnen. Sie machen sich auf den Weg. Schnell merken sie, daß eine Wüstenwanderung nicht so einfach ist. Sie brauchen Wasser, aber das ist in der Wüste selten. Und so wandern sie drei Tage, ohne welches zu finden. Dann erreichen sie Mara. Hier finden sie das ersehnte Wasser. Doch es ist ungenießbar bitter. Das Volk wendet sich an Mose und murt (meckert): »Was sollen wir trinken?« In seiner Not schreit Mose zu Gott. Dieser zeigt ihm ein Stück Holz. Als Mose es ins Wasser wirft, wird es trinkbar.

In Mara spricht Gott zu seinem Volk. Sie sollen sich an seine Anordnungen halten. Dann wird er die Israeliten vor Krankheiten bewahren, wie sie die Ägypter hatten.

Nach diesem Erlebnis führt Gott das Volk Israel weiter zur Oase Elim. Hier gibt es Schatten und Wasser genug. Die Israeliten können sich ausruhen und Kraft sammeln für den weiteren Weg, der vor ihnen liegt.

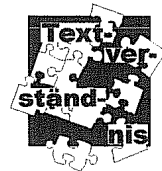
Schließlich geht die Reise weiter durch die Wüste Sin. Inzwischen sind sie bereits 6 Wochen unterwegs. Da beginnt das Volk erneut zu murren. Eine weitere Eigenschaft der Wüste macht ihnen das Leben schwer. Sie haben nichts zu essen, und in der Wüste läßt sich auch nichts finden. Es kommt sogar soweit, daß sie sich wünschen, sie wären nie aus Ägypten weggegangen. Alle guten Erfahrungen mit Gott verblassen scheinbar angesichts des Mangels, den sie hier in der Wüste vorfinden. Und doch klagen die Israeliten ihr Leid nicht Gott, sondern sie gehen zu Mose. Ihn machen sie für die schlechte Lage verantwortlich (16, 3).

Doch Mose erklärt ihnen, daß sie mit ihrem Verhalten nicht ihn und die Führer anklagen, sondern Gott. (16, 7)

Obwohl das Volk Israel sich damit gegen Gott wendet, läßt er sie nicht im Stich, ganz im Gegenteil. Gott beschenkt sie reichlich mit Brot und Fleisch (16, 12).

Allerdings ist mit diesem Geschenk auch gleichzeitig eine Erziehung des Volkes zum Gehorsam verbunden (16, 4). Gott will sie prüfen, ob sie sich an seine Anweisungen halten.

So gibt er ihnen den Auftrag immer nur soviel einzusammeln, wie sie auch an einem Tag aufessen können. Einige beachten diese Anordnung Gottes nicht. Sie wollen lieber selbst vorsorgen. Wer weiß, ob es am nächsten





Tag wirklich wieder genug für alle gibt. Hier blickt ihr Mißtrauen gegenüber Gott durch. Es fällt ihnen schwer, sich ganz darauf zu verlassen, daß Gott sie versorgt.

Die Strafe ist eine logische Folge ihrer Tat. Am nächsten Tag ist das Essen verdorben.

Es gibt nur eine Ausnahme, und das ist der sechste Tag. An ihm sollen die Israeliten für 2 Tage sammeln, denn der 7.Tag ist der Sabbat. Auch in der Wüste soll das Volk diesen Ruhetag einhalten. Aber auch hier hören einige anscheinend nicht richtig zu. Sie sorgen nicht vor (16, 27). Die Folge ist, daß sie einen Tag hungern müssen, denn Gott schickt am Sabbat kein Essen für sie, genau wie er es gesagt hatte.

Gott kennt sein Volk und weiß, wie vergeßlich es ist. Deshalb soll ein Krug mit Manna gefüllt und aufbewahrt werden. So sollen sich auch noch die Kinder daran erinnern können, wie Gott sein Volk in der Wüste versorgt hat. 40 Jahre lang würde es nun immer genug Brot und Fleisch für die Israeliten geben.

## 2. Mose 17, 1-7

Zweimal hat das Volk Israel nun schon erlebt, daß es sich auf Gott verlassen kann. Er sorgt für sie. Sie haben es in Mara gesehen und können es jeden Morgen und Abend neu erfahren, wenn Gott sie mit Wachteln und Manna versorgt.

Trotzdem beginnen sie in Raphidim erneut zu murren, weil sie kein Wasser haben. Und wieder wenden sie sich an Mose. Er soll ihnen etwas zu trinken besorgen (Vers 2).

Mose erkennt die Lage und weiß, daß die Israeliten letztlich wieder einmal mit Gott unzufrieden sind. Er kann sie nicht verstehen (Vers 2).

Das Volk ist so aufgebracht, daß Mose Angst um sein Leben haben muß (Vers 4).

In seiner Not wendet er sich an Gott. Obwohl das Volk sich mit seinem Murren erneut gegen Gott gewendet hat, läßt er sie nicht im Stich. Er gibt Mose den Auftrag gemeinsam mit einigen Ältesten aus dem Volk zum Berg Horeb zu gehn. Seinen Stab soll er auch mitnehmen. Gott selbst will auf dem Felsen am Berg Horeb stehen (Vers 6). Dort soll Mose mit seinem Stab an den Felsen schlagen, so wird Wasser daraus fließen.



Genau so geschieht es. Und Mose nennt den Ort Massa (Versuchung) und Meriba (Streit).

## 2.2 Personen

### Mose

»I) Im Ägypt. wohl »Kind, Sohn«, d.h. »Sohn eines unbekanntes Vaters«. Andre vermuten in M. eine Abkürzung von Ramses = »Sohn des (Gottes) Re.« Im Hebr. bedeutet der Name »Herauszieher«, viell. umgestaltet aus



»Herausgezogener«. »Diese Umgestaltung war eine unabsichtliche Weissagung, denn der Herausgezogene wurde in der Tat zum Herauszieher« (Kurtz bei Keil).

II) M. ist der Sohn von Amram und Jochebed. Er stammt von Kahat, dem Sohn Levis, ab. Seine Schwester ist Mirjam, sein älterer Bruder Aaron (2mo6,16.18.20)...« (Lexikon zur Bibel)

Mose wurde zu der Zeit geboren, als die Israeliten in Ägypten als Sklaven arbeiten mußten. Auf Befehl des Pharao sollten alle hebräischen männlichen Säuglinge in den Nil geworfen werden. Die Mutter verbarg Mose drei Monate lang. Dann setzte sie ihn in einem Rohrkästchen in den Nil. Die Tochter des Pharao fand ihn dort und holte ihn aus dem Wasser. Schließlich übergab sie Mose seiner Mutter. Diese sorgte für ihren Sohn, bis er alt genug geworden war, um in das Haus der Pharaotochter zu ziehen. Von ihr bekam er auch den Namen Mose (2. Mose 2, 1–10).

»Als Sohn der Tochter des Pharao (Hebr. 11, 24) wird M. in aller Weisheit der Ägypter unterrichtet (Apg. 7,22); er lernt die religiöse und juristische Überlieferung des alten Orients kennen. Vielleicht hat er sich auch im diplomatischen Dienst Ägyptens ausgezeichnet. Trotz dieser Ausbildung scheitert er zunächst, als er sich mit 40 Jahren auf die Seite seines Volkes stellt und dabei einen Ägypter erschlägt. Er muß fliehen und findet Zuflucht in Midian, wo er Zippora, die Tochter des Priesters Reguel oder Jethro, heiratet (2. Mo. 2, 11–22). Hier lebt er 40 Jahre unter einem Volk, das ebenfalls von Abraham abstammte (1. Mo. 25, 2) und vielleicht auch den Gott Abrahams verehrte (vgl. 2. Mo. 18, 10–12).

Im Namen seines ersten Sohnes Gersom drückt M. noch das Gefühl aus, »Fremdling« zu sein; als ihm der zweite Sohn Elieser geschenkt wird, weiß er, daß »Gott seine Hilfe« ist (2. Mo. 18, 3.4). In Midian verbringt M. in der Gemeinschaft mit Jethro Jahre inneren Reifens. Danach beruft ihn Gott zur Befreiung seines Volkes (2. Mo. 2, 23–4, 17). Der Herr offenbart sich ihm aus dem brennenden Dornbusch mit seinem Namen Jahwe = »Ich bin da« (Buber). Noch muß Gott viele Widerstände bei M. überwinden und ihm schließlich seinen Bruder Aaron als Sprecher zuordnen, ehe er bereit ist, den Auftrag des Herrn auszuführen.

Gemeinsam treten M. und Aaron vor die Ältesten der Israeliten (2. Mo. 4, 28–31) und dann vor den Pharao, um die Rückkehr ins verheißene Land zu erwirken (2. Mo. 5ff.). Durch eine Reihe von Wundern, die 10 Plagen, überwindet Gott den Widerstand des Pharao, der immer neu sein Herz verhärtet und die gegebenen Erlaubnis zum Auszug der Israeliten zurücknimmt. Im Durchzug durch das Schilfmeer und in der Vernichtung des ägypt. Heeres vollendet sich der Sieg Gottes, den die Einsetzung des Passahfestes zusichert und das Lied des M. und der Mirjam feiert (2. Mo. 15, 1–21)...

Der Weg Israels führt in die Wüste hinein (...). Jetzt zeigt sich die Geduld des Mose, seine Treue und sein Glaube, seine Liebe zu seinem Volk. Immer wieder begehrt das Volk auf, murrte und empört sich; schon bei Mara (2. Mo. 15, 23–24), dann in der Wüste Sin und wieder bei Massa und Meriba (2. Mo. 16; 17, 1–7). Doch Wunder folgt auf Wunder: Wachteln, Mann, Wasser aus dem Felsen...« (Lexikon zur Bibel)

## Volk Israel

Josef holte seine Brüder und seinen Vater Jakob nach Ägypten. Die Nachkommen Jakobs, auch Israel genannt, wohnen seitdem in diesem Land. Das Volk wurde immer größer. Als ein Pharao an die Macht kommt, der von den Taten Josefs nichts mehr weiß, wird es für die Israeliten in Ägypten schwer (2. Mo. 1, 8).



Sie werden unterdrückt und müssen hart arbeiten. Als das auch nicht hilft, um die Zahl der Israeliten zu vermindern, erläßt der Pharao das Gebot, daß alle männlichen hebräischen Säuglinge in den Nil geworfen werden sollen.

Doch auch das kann nicht verhindern, daß Gottes Plan mit dem Volk Israel weitergeht. Gott sorgt dafür (10 Plagen), daß der Pharao schließlich die Israeliten aus Ägypten wegziehen läßt. Die Volksgeschichte Israels beginnt sozusagen mit dem Auszug aus Ägypten. Nun sind sie ein eigenständiges Volk auf der Suche nach einem eigenen Land.

### **Aaron**

»Bedeutung ungeklärt. A. war ein Nachkomme Levis und Sohn von Amram und Jochebed (2. Mo. 6, 20; 4. Mo. 26, 59). Er war jünger als seine Schwester Mirjam und drei Jahre älter als sein Bruder Mose (2. Mo. 7, 7). A. heiratete Eliseba, die Tochter Amminadabs und Schwester Nahessons aus dem Stamm Juda (4. Mo. 1, 7). Sie gebar ihm vier Söhne: Nadab, Abihu, Eleasar, Ithamar (2. Mo. 6, 23).

Als Gott Mose zum Führer und Befreier Israels beruft, ordnet er ihm A., der 83 Jahre alt ist, als Sprecher zu. Er soll sein Mund (2. Mo. 4, 16) und sein Prophet sein (2. Mo. 7, 1) sein. Die beiden Brüder treffen sich in der Wüste (2. Mo. 4, 27) und treten gemeinsam vor die Ältesten Israels (V. 28–31) und Pharao. Beim Gespräch mit Pharao und bei den ersten drei Plagen führt A. auch den Stab (2. Mo. 7, 9. 19; 8, 1 (5). 12 (16)), der später nur noch in der Hand Moses erscheint. A. und Mose empfangen die Erlaubnis zum Auszug aus Ägypten (2. Mo. 12, 31) und leiten das Volk auf der Wüstenwanderung (Kap 16). Die Stelle 2. Mo. 19, 22–24, wo A. vor den anderen Priestern bevorzugt wird, läßt es möglich erscheinen, daß er schon in Ägypten eine priesterliche Stellung innegehabt hatte.« (Lexikon zur Bibel)

### **Älteste des Volkes Israel**

»Mit ›Ältesten‹ sind ... zunächst einmal Männer im fortgeschrittenen Alter gemeint, denen man mit Respekt begegnen soll. Es wird vorausgesetzt, daß sie durch ihr Alter Weisheit erlangt haben (Pred. 4, 1). Sie führen in der Frühgeschichte Israels die Sippenverbände. Sie stellen die ›Ältesten des Volkes‹ auf die Mose, die Richter, Samuel und die Könige zurückgreifen (2. Mo. 3, 16. 18; 3. Mo. 4, 15; Ri. 21, 16; 1. Sam. 4, 3; 2. Sam. 3, 17; 1. Kön. 8, 1. 3; 2. Kön. 23, 1; 1. Chr. 11, 3; Esra 5, 5.9 u. a.). Aus ihnen wählt Mose die 70 aus, die ihn bei seiner Führungsaufgabe entlasten sollen (4. Mo. 11, 16–30). Aus dieser Gruppe stammt der Ältestenrat der Könige Israels. Zusammen mit den Priestern sind sie vertraut mit dem Gesetz Gottes; sie machen das Volk damit bekannt (5. Mo. 31, 9–13)...

Allerdings qualifiziert Alter allein nicht für das Amt eines Ä. in Israel. Nach 2. Mo. 18 und 5. Mo. 1 sind Weisheit, Frömmigkeit und persönliche Verlässlichkeit wichtige Maßstäbe für die Wahl in dieses Amt...« (Das grosse Bibellexikon 1)

## **2.4 Orte/Gegend**

### **Schur**

»Wüstengebiet im nordwestl. Teil der Sinaihalbinsel, südl. der Küstenlinie des Mittelmeeres, zwischen dem heutigen Suezkanal im« und dem Bach Ägyptens (Wadi el-'A-risch) im O...Schur lag auf dem direkten Weg von Südpalästina nach Ägypten (...)  
« (Das grosse Bibellexikon 3)



»Die Wüste Schur wurde auch die Wüste Etam genannt (4. Mo. 33, 8).«  
(Das Alte Testament erklärt und ausgelegt. 1. Mose–2. Samuel)

### **Mara**

»(Hebr. Marah, »bitter«). Der erste namentlich genannte Lagerplatz der Israeliten nach der Durchquerung des Roten Meeres wurde M. genannt, weil man dort nur bitteres Wasser fand (2. Mo. 15, 23; 4. Mo. 33, 8f), vielleicht auch im Gegensatz zu dem süßen Wasser des Niltales, an das sie gewöhnt waren. Im Zusammenhang mit der Annahme, daß der Weg der Israeliten anschließend zu den Bergen im S der Sinaihalbinsel führte, wird M. allg. mit dem heutigen Ain Hawarah, ca. 75 km südsüdöstl. von Suez identifiziert...« (Das grosse Bibellexikon 2) »Heute führt die Oase bei Ain Hawara nur bitteres Wasser.« (Das Alte Testament erklärt und ausgelegt. 1. Mose–2. Samuel)

### **Elim**

»Hebr. »Terebinthen« oder »Eichen«. Die zweite Station der Israeliten nach der Durchquerung des Roten- oder Schilf-Meeres. Zunächst lagerten sie jenseits der Wüste Schur östl. des heutigen Suez-Kanals in Mara in der Wüste Etam (nach Etam im östl. Delta benannt). Von dort kamen sie nach E. mit seinen zwölf Quellen und siebenzig Palmen. Dann zogen sie weiter »und lagerten sich am Schilfmeer«, ehe sie schließlich die Wüste Sin erreichten, (2. Mo. 15, 27; 16, 1; 4. Mo. 33, 9–11).

Da der Aufenthalt bei E. kurz nach der Flucht aus Ägypten und dem Durchzug durch dessen Randwüste (Schur) erfolgte und sich ein Aufenthalt am Roten Meer anschloß, ehe die Wüste Sin erreicht war, läßt sich aus den Bibelstellen entnehmen, daß E. am W-Ufer der Sinai-Halbinsel am Golf von Suez liegt. Eine nähere Ortsbestimmung bleibt unsicher, doch wird E. schon seit langem und mit guten Gründen im Wadi Gharandas vermutet, einer bekannten Wasserstelle, mit Tamarisken und Palmen, ca 60 km von Suez in Richtung SSO an der Westküste der Sinaihalbinsel gelegen (...)« (Das grosse Bibellexikon 1)

### **Wüste Sin**

Diese Wüste liegt wahrscheinlich nordwestl. des Sinaimassivs zwischen Elim und dem Berg Sinai.

### **Raphidim (Refidim)**

»Raphidim, hängt mit hebr. »ausbreiten« zusammen ... Heute viell. der Wadi Rafajid ca. 20 km nordwestl. vom Sinai.« (Lexikon zur Bibel) Demnach liegt der Ort also etwa am Fuße des Berges Horeb (Sinai)

### **Berg Horeb**

Weitere Bezeichnungen für den »Berg Horeb« sind »Berg Sinai« und »Berg des Herrn«. Horeb bedeutet Wüstenland. »Der Name Sinai ist möglicherweise auf den arab. Namen für den brennenden Dornbusch (hebr. *se-näh*), aus dem sich Gott dem Mose geoffenbart hat (2. Mo. 3, 2–4; 5. Mo. 33, 16) zurückzuführen.« (Das grosse Bibellexikon 3)

Vermutlich handelt es sich bei dem Berg Sinai um den heutigen Dschebel Musa. Er liegt ca. 90 km nördlich der Südspitze der Halbinsel Sinai und ist 2385m hoch.

### **Massa und Meriba**

»Nach 5. Mo. 6, 16 und 9, 22 ein Ort in der Wüste, an dem Israel Gott auf die Probe stellte: Massa (hebr. *massah*; von *nassah*, »prüfen, versuchen, auf die Probe stellen«). In 2. Mo. 17, 7, ist der Name gepaart mit Meriba (hebr.



*meribah*; »Streit, Klage«. von *riv* »kämpfen, klagen«). Voraus geht Israels Auflehnung gegen Gott bei Refidim während ihrer Wüstenwanderung, weil es ihm an Wasser mangelte (2. Mo. 17, 1ff). Als Mose auf Gottes Geheiß an den Felsen schlug (in der Nähe des Horeb), kam Wasser heraus. Diesen Ort benannte Mose »Massa und Meriba«. Die beiden Namen erscheinen wieder zusammen in Ps. 95, 8, wo jener Vorfall einer späteren Generation als Warnung vor Augen geführt wird. Auch 5. Mo 33, 8 verweist tadelnd auf das Ereignis von M. und M ...« (Das grosse Bibellexikon 2)

## 2.3 Zeit

- Geschehen in Mara: Drei Tage nach dem Durchzug durch das Schilfmeer.
- Speisung mit Wachteln und Manna: 6 Wochen nach dem Auszug aus Ägypten.
- Geschehen in Raphidim: einige Tage nach dem Beginn der Speisung mit Wachteln und Manna.

## 2.4 Begriffserklärungen/schwierige Textstellen

- 15, 25 »...und der HERR zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde es süß«. Wichtig ist hier, klarzustellen, daß das Holz an sich keine magische Wirkung hat. Es handelt sich vielmehr um eine symbolische Handlung, ähnlich wie die Benutzung des Stabes bei der Durchquerung des Schilfmeeres. Die Sache an sich ist und bleibt ein Wunder Gottes. (Für Jungscharkinder dürfte dieser Sachverhalt klar sein.)
- 15, 25b. 26 »Da gab er ihnen Gesetz und Recht und versuchte sie.« ... »so will ich dir keine Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt.« Gott gibt seinem Volk einen wichtigen Grundsatz mit auf den Weg: Gehorsam bringt Segen, Ungehorsam Gericht. »Die Krankheiten (vgl. 5. Mo. 7, 15; 28, 60) beziehen sich vielleicht auf die Plagen oder, was noch wahrscheinlicher ist, auf Geschwüre (vgl. 5. Mo. 28, 27), die in der Deltaregion Ägyptens eine übliche Erscheinung waren.« (Das Alte Testament erklärt und ausgelegt. 1. Mose–2. Samuel)
- 16,10 »...die Herrlichkeit des Herrn erschien in der Wolke« Zum ersten Mal spricht Gott hier aus der Wolke. Noch dreimal können wir davon lesen (4. Mo. 12, 5; 14, 10; 16,19). Jedesmal steht die Wolkensäule im Zusammenhang mit einer Auflehnung gegen Gott.
- Wachteln: »Die Wachtel ist ein 20 cm langer brauner Vogel mit rotgelben Streifen. In Palästina sind sie Zugvögel, die im März aus dem Süden eintreffen und im September wieder abziehen. Nach dem Flug über das Rote Meer zur Sinaihalbinsel kommen die Vögel oft ganz erschöpft an und lassen sich dann meist leicht fangen.
- Manna: In der Benennung des Himmelsbrots durch die Gemeinde schwingt in einem Wortspiel das erschrockene Staunen vor dem Wunder der erfüllten Zusage Gottes »Man hu« = »Manna ist das« und »ma hu« = »Was ist das?« ... Es sah aus wie feiner, runder, weißkörniger Reif. Die Wüste hat eine Baumart, deren harzige Ausschwitzung, durch den Stich von Schildläusen hervorgerufen, von den Zweigen herabtropft und nachts erstarrt. Sie kann morgens von Beduinen aufgesammelt und verspeist werden, jedoch nicht, wie in unserem Text »40 Jahre unaufhörlich morgens«, sondern nur im Mai und Juni.« (Der Bibel auf der Spur 2)
- *Krug*: = Gomer. Dabei handelt es sich um ein Hohlmaß. Es ist der zehnte Teil eines Scheffels (= Epha, Inhalt: 22l). Demnach beinhaltet ein Krug 2,2l.





- **Sabbat:** »Dies ist die erste Erwähnung des Sabbats in der Bibel. Nach seinem Sechstagewerk der Schöpfung ruhte Gott am siebten Tag aus (1. Mo. 2, 2–3). Die hebr. Worte für »siebter« und »ruhte« sind einander sehr ähnlich.« (Das Alte Testament erklärt und ausgelegt. 1. Mose–2. Samuel) Hier wird Israel nun auch zum ersten Mal aufgefordert, den Sabbat als Ruhetag einzuhalten. Später wird diese Aufforderung Bestandteil des Dekalogs (2. Mo. 20, 8–11).

## 3. Lernziel und Begründung

### 3.1 Zentrale Aussage des Textes und deren Bedeutung im Leben der Kinder

- **Schwerpunkt des Textes**

Das Volk Israel lehnt sich gegen Gott auf. Es ist unzufrieden und meckert. Trotzdem läßt Gott die Israeliten nicht im Stich. Er bestraft sie nicht für ihr Verhalten, sondern versorgt sie mit allem, was sie dringend zum Leben brauchen. Darin zeigt sich Gottes Liebe und Geduld im Umgang mit seinem Volk.

- **Zusammenhang mit NT**

Obwohl auch wir uns immer wieder gegen Gott auflehnen, will Gott uns mit allem versorgen, was wir brauchen.

Gott möchte uns für unser Verhalten nicht bestrafen. Deshalb ließ er seinen Sohn Jesus sterben. Damit wendet sich Gott allen Menschen in Liebe und Geduld zu.

- **Situation der Kinder**

Hunger und Durst kennen die Kinder nur als kurzfristige Gefühle, z. B. wenn sie von der Schule nach Hause kommen und aufs Mittagessen warten, oder wenn sie nach dem Sport Durst haben. Längerfristig mußte wahrscheinlich kaum einer von ihnen mit sehr wenig Essen und Trinken auskommen.

Die Situation unzufrieden mit etwas zu sein, ist den Kindern aber durchaus vertraut. Deshalb sind sie in der Lage, das "Murren" der Israeliten zu verstehen.

Erstaunlich wird sein, daß Gott die Israeliten hier für ihr Verhalten nicht bestraft. Er reagiert anders, als Menschen es vermutlich tun würden. Diese würden sich wahrscheinlich abwenden, wenn jemand immer wieder meckern würde und sich nicht mehr daran erinnert, was er schon alles Gutes von uns bekommen hat. Bei Gott ist das anders. Er sorgt trotzdem für sein Volk.

Eine weitere Schwierigkeit ist, daß die wenigsten Kinder schon einmal eine Wüste erlebt haben. Deshalb ist es wichtig, mit ihnen die Lebensbedingungen dort zu besprechen. Nur so können die Kinder nachvollziehen, warum die Israeliten so dringend auf Gottes Hilfe angewiesen sind. Es muß klar sein, daß es in der Wüste wenig Wasser, wenig Schatten und auch so gut wie keine Nahrungsmittel gibt.

Die heilsgeschichtlichen Linien und damit den Zusammenhang dieser Geschichte mit Jesus aufzuzeigen, halte ich hier nicht für angebracht. Es ist





erstens für Jungscharkinder noch schwer zu begreifen und sprengt zweitens den Rahmen.

#### ● **Lernziel**

- kognitiv: Die Kinder sollen erkennen, daß auf Gott Verlaß ist. Sie sollen Gott als denjenigen kennenlernen, der auch für uns heute sorgen möchte.

- affektiv: Die Kinder sollen durch Hören, Schmecken und Darstellen spüren, wie gut es ist, wenn jemand für einen sorgt. Dadurch soll ihnen Gottes Liebe erfahrbar werden.

- operativ: Die Kinder sollen für ihren eigenen Alltag eine Erinnerungshilfe mitbekommen, so daß sie nicht vergessen: Auf Gott ist Verlaß.

## **4. Vorschläge zur Durchführung**



### **4.1 Einstieg**

● **Brainstorming:** Was fällt euch zum Begriff Wüste ein? Alle Begriffe werden auf einem großen Blatt gesammelt.

Es folgt ein kurzes Gespräch über die Lebensbedingungen in der Wüste, z. B. mit der Einstiegsfrage: Würdet ihr gerne in der Wüste leben?

(oder)

● **Kurzes Anspiel:** 2 Israeliten unterhalten sich darüber, was sie bisher erlebt haben (Durchzug durchs Schilfmeer).

● **Gespräch über das Lieblingsessen und Lieblingsgetränk der Kinder.** Überleitung zur Geschichte: Als Gott die Israeliten aus Ägypten befreit hatte, da gab es für sie solche Dinge nicht zu essen. Sie lebten nun in der Wüste. Das brachte Schwierigkeiten mit sich. Welche, das werden wir jetzt sehen.

### **4.2 Gestaltung, Inhaltsvermittlung, Auslegung = Hauptteil**

● Wenn die Geschichte bei den Kindern bereits bekannt ist, können wir versuchen, sie gemeinsam zu erzählen. Dabei achten wir darauf, daß nichts vergessen wird.

● Wir lesen gemeinsam mit den Kindern den Text in der Guten Nachricht. Dabei ist es sinnvoll, abschnittsweise vorzugehen (1. 2. Mo. 15, 22–27; 2. 2. Mo. 16; 3. 2. Mo. 17, 1–7) Wir haben dann die Möglichkeit schwierige Textstellen zu erklären. (Es ist sinnvoll, mit den Kindern immer mal wieder in der Bibel zu lesen. So können sie sich an den Umgang mit diesem Buch gewöhnen. Tips zum Bibellesen mit Kindern gibt es ja genug, siehe z. B. Der gute Start.)

● Wir erzählen die Geschichte (verschiedene methodische Möglichkeiten: teils im Rückblick; als Nacherzählung; als jemand, der dabei war...)

● Wir Mitarbeiter spielen die Geschichte vor.

### **4.3 Zusammenfassung, Anwendung, Bezug zum Kind = Vertiefung**

● Die Kinder spielen die Geschichte nach

● Wir entwerfen ein Hörspiel zur Geschichte

● verschiedene Spielmöglichkeiten (z. B. Ja-Nein-Stuhl...)

● Die Kinder bekommen ein Lesezeichen oder Karte o.ä. mit. Darauf ist ein Krug und das Motto: Auf Gott ist Verlaß.

## 5. Liedvorschläge

- An der Hand eines Starken zu gehn
- Gott kennt keine Lügen
- Vom Anfang bis zum Ende (Immer und überall)
- Ich habe einen, der mit mir geht
- Das wünsch ich sehr

## 6. Literaturhinweis/Arbeitshilfen/ Material

- Das Alte Testament erklärt und ausgelegt, 1. Mose–2. Samuel. Hrsg. John F. Walvoord und Roy B. Zuck. Neuhausen Stuttgart: Hänssler. 1990
- Das grosse Bibellexikon Band 1–3. R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich. 1989
- Lexikon zur Bibel. Hrsg: Fritz Rienecker. R. Brockhaus Verlag, Wuppertal, 1988
- Der Bibel auf der Spur Band 2. Hrsg: Dieter Velten. Born-Verlag, Kassel. 1998
- Auf der Spur von Menschen der Bibel. Bibellesebund Marienheide. 1991

*Jutta Schischke*





**Rollenspiel**

# Rollenspiel

**Personen:** 3 Israeliten (Ari, Benjamin und Simeon), Mose, Erzähler und evtl Aaron

**Material:** Verkleidung, braune Tücher, Schüssel mit Wasser, etwa 5 Krüge, Kompottschälchen o.ä., Honig-Pops oder Popcorn als Manna, Stab für Mose

*Benjamin:* Jetzt sind wir schon drei Tage hier in dieser Wüste. Nichts als Steine, Sand, Geröll und Sonne. Nirgendwo Schatten. Wenn wir doch nur endlich Wasser finden würden. Mein Mund und mein Hals sind schon ganz ausgetrocknet.

*Ari:* Ja, ich kann auch schon nicht mehr. Dieses ewige Laufen. Unsere Wasservorräte sind schon so gut wie aufgebraucht. Wenn wir nicht bald Wasser finden, ist es aus mit uns.

*Simeon:* Seht nur, da vorne, es sieht aus wie eine Wasserstelle. Endlich! Kommt, laßt uns einen Schritt schneller laufen.

*Die drei kommen an einer Wasserstellen an (z. B. ein Teller oder eine Schüssel mit Wasser)*

*Ari:* trinkt aus der Wasserstelle und spuckt es sofort wieder aus. Iggitt, was ist denn das? Das kann ich unmöglich trinken! Das schmeckt ja total bitter!

*Benjamin:* Ach, was du nur wieder hast, Wasser ist Wasser. nimmt einen kräftige Schluck und spuckt es auch gleich wieder aus. Pfui, du hast recht, es ist ungenießbar.

*Simeon:* Das kann ja wohl nicht sein. Endlich eine Wasserstelle und trotzdem nichts zu trinken. Laßt mich auch mal probieren. »nipp« ganz vorsichtig an dem Wasser Ihr habt recht. Jetzt ist mir auch klar, warum der Ort hier Mara heißt.

*Ari:* Stimmt, der Ort hier trägt zurecht den Namen »Bitterwasser«

*Simeon:* Und was sollen wir jetzt trinken?

*Ari:* Frag nicht mich, frag Mose!

*Benjamin:* Genau. Er ist dafür verantwortlich, daß wir hier in der Wüste festsitzen ohne einen Tropfen Wasser. Soll er sich etwas einfallen lassen. Ich werde gleich mal zu ihm gehen. Mal sehen, wie er sich die Sache so denkt. Kommt ihr mit?

*Simeon und Ari:* Klar! Seht ihr die anderen? Sie haben alle die gleiche Richtung. Alle wollen zu Mose. Kommt wir schließen uns an.

*Die drei kommen zu Mose.*

*Alle drei zu Mose:* Mose, sag uns, was sollen wir nun trinken? Unsere Vorräte sind aufgebraucht und das Wasser hier ist ungenießbar.

*Mose:* betet (schreit) Herr, hilf mir, was soll ich tun?

*Erzähler:* Und Gott der Herr zeigte Mose ein Stück Holz. Dieses soll er ins Wasser werfen. Mose tat genau das, was Gott gesagt hatte. Da konnten die Israeliten das Wasser trinken. Es war nicht mehr bitter.

Doch Gott redete noch mehr zu den Israeliten. Er sagte: Achtet genau auf das, was ich, euer Gott, euch sage, und handelt danach! Befolgt alle meine Anordnungen und Gebote und tut, was ich für recht erklärt habe! Dann werde ich euch keine von den Krankheiten schicken, mit denen ich die Ägypter geplagt habe. Ich, der Herr, bin euer Arzt! (15, 26)

So zog das Volk weiter durch die Wüste. Doch da eines Tages:



*Simeon:* He, Benjamin, Ari, seht euch das da vorne mal an! Jede Mengen Palmen. Das ist doch was ganz anderes, als in Mara.

*Benjamin:* Ja, und erst recht ganz anders als diese ewige Wüste! Da gibt es bestimmt auch jede Menge gutes, leckeres Wasser.

*Ari:* Eine wirklich wunderschöne Oase! Hier kann ich es eine Weile aushalten!

*Erzähler:* Und so blieb das Volk Israel eine Weile in der Oase Elim, aber dann hieß es auch schon wieder: Alles einpacken! Die Reise geht weiter.

*Ari: zu den beiden gewannt:* Wißt ihr eigentlich, wie lange wir jetzt schon unterwegs sind? Sechs Wochen wandern wir bereits durch die Gegend.

*Simeon:* Sechs Wochen – Das heißt seit sechs Wochen sehen wir Sand, Steine und Hitze.

*Benjamin:* Mir reicht es langsam! Hier kann man einfach nicht leben! Wenn Gott uns schon umbringen will, warum macht er sich dann die Mühe und schickt uns durch die Wüste? Das beste wäre gewesen, wenn er uns gleich in Ägypten umgebracht hätte.

*Simeon: gedankenverloren* Ach ja, in Ägypten, da ging es uns noch gut! Jeden Tag gab es genug zu essen. Sogar Fleisch gab es, – und Brot, – jede Menge Brot....

*Ari:* Ich kann euch ja so gut verstehen! Mir geht es genauso wie euch. Warum haben uns Mose und Aaron überhaupt aus Ägypten rausgeholt. Wenn ich es mir so richtig überlege, ging es uns dort doch gar nicht so schlecht.

*Simeon:* Ja, die beiden sind Schuld an unserem Elend! Da hilft nichts, ich werde mich bei ihnen beschweren! Kommt ihr mit?

*Ari und Benjamin:* Klar!

*Alle drei gehen drohend (Fäuste ballen) auf Mose zu*

*Simeon:* Sag mal Mose, hast du uns alle eigentlich in diese Wüste gebracht, um uns verhungern zu lassen? Hier gibt es nichts zu essen und unsere Vorräte sind aufgebraucht. Ach, wären wir nur in Ägypten geblieben. Aber nein, du mußtest uns ja da raus holen. Du bist schuld, daß es uns jetzt so schlecht geht.

*Mose: betet* Herr, was soll ich jetzt machen?

*Erzähler:* Es sieht wirklich so aus, als hätten die Israeliten ganz vergessen, wieviel Gutes Gott ihnen schon gegeben hat. Sie scheinen sich nicht mehr zu erinnern, wie schlecht es ihnen in Ägypten ging, wie hart sie dort arbeiten mußten. All das verblaßt in ihren Gedanken. Es zählt nur noch die momentane Situation. Und die sieht so aus, daß sie nichts zu essen haben. Sie machen Mose für die miese Lage verantwortlich. Aber stimmt das? Hatte er die Israeliten aus Ägypten befreit? Hat das Volk denn Gott ganz vergessen? Es sieht fast so aus. Wie gut, daß Mose sich noch an Gott erinnert. Nun bin ich aber gespannt, wie der reagiert. Sicher wird er die Israeliten bestrafen. Sie meckern und vergessen Gott. Das wird er sicher nicht so einfach hinnehmen.

*Mose (und Aaron) zu den Israeliten:* Gott hat zu uns gesprochen. Und heute abend werdet ihr erkennen, daß der Herr es war, der euch aus Ägypten herausgeführt hat. Gott hat euer Murren gehört. Denn ihn habt ihr angeklagt, nicht uns. Gott handelt, wir führen nur seinen Auftrag aus. Also hört gut zu, was Gott uns gesagt hat. Abends wird er euch Fleisch geben und morgens Brot, so daß ihr euch satt essen könnt.



*Erzähler:* Als es abend wurde geschah etwas Erstaunliches:

*Benjamin, Ari und Simeon knabbern an einem Hähnchenschlegel (= Wachtelersatz)*

*Benjamin:* Unglaublich! Ich kann es kaum fassen!

*Ari:* Mir geht es genauso. Als wir uns alle in der Wüste aufstellen sollten, dachte ich schon: Was kommt denn jetzt?

*Simeon:* Ja, und dann bestand Aaron auch noch darauf, daß wir alle in die gleiche Richtung sehen.

*Benjamin:* Wenn ich nicht dabei gewesen wäre, hätte ich wirklich was verpaßt. Kaum standen wir alle, da sah ich eine Wolke. Es war schon eher eine Säule von Wolke.

*Ari:* Wer hätte gedacht, daß Gott so zu uns sprechen würde. Könnt ihr euch noch erinnern, was er zu Mose gesagt hat?

*Simeon:* Warte mal, ich denke ich kriege es noch zusammen. Er sagte: Ich habe das Murren der Israeliten gehört und lasse ihnen sagen: »Gegen Abend werdet ihr Fleisch zu essen bekommen und am Morgen so viel Brot, daß ihr satt werdet. Daran sollt ihr erkennen, daß ich der Herr, euer Gott bin.«

*Ari:* Genau. Wir sollen wissen, daß Gott es ist, der uns versorgt. Das habe ich mir auch gemerkt.

*Benjamin:* Ja und dann geschah es. Ich war schon ganz gespannt, wie Gott mitten in der Wüste für Fleisch sorgen würde. Da sah ich plötzlich einen Schwarm Vögel in unsere Richtung fliegen. Als sie näher kamen, konnte ich sie besser erkennen. Es waren Wachteln.

*Simeon:* Richtig, so war es. Ich habe sie auch gesehen. Sie waren von ihrem langen Flug sicher schon sehr müde. Deshalb landeten sie genau in unserem Lager. Es war eine Kleinigkeit, sie zu fangen.

*Ari wischt sich über den Mund:* Lecker war das! So etwas Gutes habe ich schon lange nicht mehr gegessen.

*Simeon:* Jetzt bin ich gespannt, wie es weitergeht! Gott hat uns zwar jetzt einmal einen Schwarm Vögel vorbeigeschickt, aber das kann er ja wohl nicht jeden Tag machen, oder?

*Benjamin:* Erst einmal sollen wir ja morgen früh Brot bekommen. Keine Ahnung, wie Gott das machen will.

*Ari:* Also, wenn ich Mose richtig verstanden habe, dann will Gott morgen das Brot vom Himmel regnen lassen.

*Benjamin:* Wie auch immer?! Ich bin jetzt so richtig müde nach diesem Festmahl. Was haltet ihr davon, wenn wir uns hinlegen. Morgen früh werden wir weitersehen.

*Ari, Benjamin und Simeon legen sich hin und schlafen.*

*Währenddessen streut ein Mitarbeiter Honig-Pops auf die bereitgelegten, möglichst sandfarbenen Tücher.*

*Ari wacht auf, reckt und streckt sich und erblickt das »Brot« (Honig-Pops). Er weckt die anderen beiden auf: Benjamin, Simeon, schaut euch das an. Ma-hu, – was ist das?*

*Simeon und Benjamin:* Ja, was ist das?

*Benjamin:* Das kann nur unser Brot vom Himmel sein. Es ist Manna.



*Simeon:* Aber es sieht so klein aus. Da kommt ja Mose, mal hören, was er uns zu sagen hat.

*Mose:* Dies ist das Brot, mit dem der Herr euch am Leben erhalten wird. Und er befiehlt euch: »Sammelt davon, soviel ihr braucht, pro Person einen Krug voll. Jeder soll soviel sammeln, daß es für seine Familie ausreicht.«

*Ari, Benjamin und Simeon holen ihre Krüge (Schälchen) und beginnen das Brot (Honig-Pops) zu sammeln. Zwischendurch vergleichen sie immer mal wieder, ob einer mehr hat als der andere.*

*Ari:* Ich denke, jetzt habe ich genug. Damit werde ich auskommen. Mal probieren, wie es schmeckt. – Hmm, lecker, schmeckt nach Honig und auch etwas nach Kuchen. Auf jeden Fall schön süß.

*Mose:* Niemand soll etwas davon bis zum anderen Morgen aufheben.

*Simeon:* Das könnte ihm so passen. Wer weiß wann es wieder was zu essen gibt. Der kluge Mann sorgt vor. Ich habe noch einen zweiten Krug. Den fülle ich vorsichtshalber auch noch.

*Simeon holt einen zweiten Krug und sammelt weiter.*

*Benjamin:* Eigentlich hat Simeon recht. Und selbst wenn es morgen wieder etwas geben sollte, dann spare ich mir schon mal die Arbeit. Wie heißt es doch so schön: Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

*Benjamin geht und holt sich ebenfalls einen zweiten Krug.*

● Eventuell können bei der Aktion alle Jungscharkinder mitmachen und sich Honig-Pops in Tüten sammeln. Während das Rollenspiel weitergeht, können sie die Honig-Pops essen. (Geht nur bei einer disziplinierten Gruppe!)

*Erzähler:* Und so vergeht ein weiterer Tag in der Wüste.

*Ari, Benjamin und Simeon legen sich wieder schlafen*

*Am nächsten Morgen steht Ari auf:* Kommt ihr beiden, auf geht's, Frühstück einsammeln.

*Benjamin:* Sammel du nur, ich habe von gestern noch genug übrig.

*Simeon:* Ich auch! *dreht sich rum und schläft weiter.*

*Ari beginnt zu sammeln und zu essen.*

*Benjamin steht auf und will sein »Frühstück« aus dem Krug nehmen, schreit:* Iiii! Was ist denn das? Das Brot lebt ja. Pfui, alles voller Maden. Simeon, steh auf. Sie mal in deinen Krug. Ähhh und wie das stinkt.

*Simeon rappelt sich auf und schaut in seinen Krug:* Bäh, du hast recht, das ist ungenießbar. Davon kann ich nichts mehr essen. Und ich fürchte der Krug ist auch hin. Bis ich den wieder sauber habe, wird es sicher eine Weile dauern. Komm schnell, laß uns mal nachsehen ob noch etwas von dem Manna da ist.

*Beide nehmen sich einen Krug und beginnen zu sammeln.*

*Benjamin:* War wohl doch keine so gute Idee, noch etwas für den nächsten Tag aufzuheben. Heute sammle ich nur so viel wie ich für diesen Tag brauche.

*Mose zornig:* Es gibt wirklich immer wieder Leute, die lernen es einfach nicht. Das darf ja wohl nicht wahr sein. Gott hat doch ausdrücklich gesagt: »Sammelt immer nur soviel, daß es für einen Tag reicht.« Wieso hört ihr nicht auf, das was Gott euch sagt. Ihr könnt euch auf ihn verlassen.



*Erzähler:* Und so gab es in dem Lager der Israeliten jeden Morgen das gleiche Bild. Das Volk sammelte Brot. Aber immer nur so viel, wie sie an einem Tag essen würden. Sobald die Sonne höher am Himmel stand, schmolz das restliche Manna. So ging es fünf Tage lang. Am sechsten Tag sammelten sie aber doppelt so viel wie die Tage vorher. Die führenden Männer des Volkes gingen zu Mose und erzählten es ihm. Hört selbst, was Mose ihnen antwortete:

*Mose:* Damit ist genau das eingetroffen, was der Herr angekündigt hat. Denn morgen ist Ruhetag, der heilige Tag, der dem Herrn gehört, der Sabbat. Backt und kocht von dem Gesammelten, soviel ihr heute essen wollt; den Rest bewahrt für morgen auf.

*Simeon:* Nein, nein, ich bewahre nichts mehr auf. Ich habe gelernt! Meinen Krug habe ich immer noch nicht wieder richtig sauber. Ich sammle lieber morgen früh wieder frisches Manna.

*Ari:* Aber du hast doch gehört, was Mose gesagt hat. Morgen wird es kein Manna geben.

*Benjamin:* Ich sehe das genauso wie Simeon. Das mit dem Aufbewahren klappt nicht. Wir haben es schließlich schon einmal probiert.

*Ari:* Gut, macht was ihr wollt. Ich jedenfalls werde auf das hören, was Mose gesagt hat.

*Erzähler:* Und so verging wieder ein Tag in der Wüste.

*Ari, Benjamin und Simeon schlafen*

*Ari wacht auf, schaut in seinen Krug und nickt zufrieden:* Alles ist noch wunderbar zu essen. Keine einzige Made und nichts.

*Mose:* Eßt das heute! An diesem Tag ist Sabbat, der Tag, der dem Herrn gehört; da werdet ihr draußen nichts finden. Jeweils sechs Tage sollt ihr sammeln, aber am siebten Tag, dem Sabbat, ist nichts da.

*Simeon:* Ach, das wollen wir doch erst einmal sehen. Benjamin, bist du wach? Kommst du mit Brot holen?

*Benjamin:* Warte, ich muß nur noch meinen Krug mitnehmen.

*Beide gehen nach »draußen«.*

*Simeon:* Benjamin, sag mal, sind wir etwa zu spät? Haben die anderen uns schon alles weggesammelt?

*Benjamin:* Das denke ich eigentlich nicht. Bis jetzt war doch immer noch etwas übrig. Die Sonne steht auch noch nicht so hoch am Himmel, daß schon alles geschmolzen sein könnte.

*Erzähler:* Ja, da gab es auch nichts zu finden. Hätten die beiden mal auf das gehört, was Mose gesagt hatte. Mose sprach im Auftrag Gottes, er hatte sich das ja nicht alles selbst ausgedacht. Gott wollte, daß sich die Menschen an seine Anordnungen halten. Aber er muß sehen, wie einige es nicht tun. Deshalb spricht er zu Mose: »Wie lange weigert ihr euch noch, mir zu gehorchen und meine Gebote und Anordnungen zu befolgen? Weil ich euch den Sabbat als Ruhetag gegeben habe, darum gebe ich euch am sechsten Tag Nahrung für zwei Tage. Ab siebten Tag sollt ihr alle im Lager bleiben, niemand darf hinausgehen.« Damit war eigentlich alles klar. Die Israeliten sollten einen Tag zum Ausruhen haben. An diesem Tag wurde nicht weiter durch die Wüste gewandert. Es wurde Halt gemacht. Und so wurde es auch für den Rest der Reise gemacht. Der siebte Tag wurde für alle ein Ruhetag.

*Mose:* Gott hat mit mir gesprochen. Wir sollen eine Tagesration Manna für unsere Nachkommen aufbewahren. Sie sollen sehen, womit Gott uns in der Wüste versorgt hat. Aaron, nimm einen Krug und füll ihn mit einer Ta-





gesration Manna. Dann stell ihn ins Heiligtum des Herrn. Er soll uns und unsere Nachkommen daran erinnern, wie gut Gott uns versorgt hat.

*Aaron füllt einen Krug mit »Manna« und stellt ihn z. B. unter das Kreuz.*

*Erzähler:* Vierzig Jahre lang aßen die Israeliten Manna, die ganze Zeit, während sie in der Wüste umherzogen, bis sie in das Land Kanaan kamen. Ob das Volk Israel es wohl jetzt begriffen hatte, daß auf Gott Verlaß ist? Er würde sie nicht im Stich lassen. Er sorgte für sie. Das konnten sie jeden Tag erleben. Wenn sie nun noch einmal in Not geraten, dann wenden sie sich doch sicher gleich an Gott und verlassen sich auf seine Hilfe, oder? (evtl. Kinder miteinbeziehen: »Was meint ihr«) Nun, es geschah folgendes:

*Ari:* Seit Tagen ziehen wir nun schon durch die Wüste Sin. Es wird Zeit, daß wir mal wieder eine Oase finden. Meine Wasservorräte sind schon fast aufgebraucht.

*Simeon:* Keine Sorge! Wie ich hörte kommen wir heute nach Refidim.

*Benjamin:* Das kann ja gar nicht mehr weit sein. Ich sehe schon den Berg Horeb. Da in der Nähe muß unser Lagerplatz sein.

*Ari:* Lagerplatz hin, Lagerplatz her. Wir hatten schon viele Lagerplätze, aber an keinem gab es genügend Wasser für uns.

*Benjamin:* So, wir sind da. Hier werden wir übernachten.

*Ari:* Und wo ist nun das Wasser? Ich kann keins sehen.

*Simeon:* Vielleicht weiß Mose etwas. Kommt, wir gehen ihn fragen.

*Alle drei gehen auf Mose zu.*

*Alle drei:* He, Mose! Was soll aus uns werden? Hier gibt es kein Wasser. Warum hast du uns hierher gebracht? Sollen wir etwa verdursten? Los, gib uns Wasser zum Trinken.

*Mose:* Was soll das? Warum seid ihr so unzufrieden? Warum beschimpft ihr mich? Warum macht ihr **mir** Vorwürfe? Warum stellt ihr Gott auf die Probe? Meint ihr nicht, daß der Herr euch auch weiterhin versorgen wird?

*Ari:* Wir haben großen Durst! Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten herausgeholt? Sollen wir jetzt hier mit unseren Familien und unseren Tieren verdursten? Ist es das was du willst?

*Mose dreht sich vom »Volk Israel« weg und schreit zu Gott:* Was soll ich nur mit diesem Volk machen? Wenn ich nicht aufpasse, dann bringen sie mich noch um.

*Erzähler:* Und Gott antwortete Mose. Er befahl ihm, einige Älteste aus dem Volk zu sich zu rufen. Dann sollte er seinen Stab nehmen und zum Berg Horeb gehen. Dort würde Gott auf ihn warten.

*Ari:* Kommt schnell mit! Da hinten gibt es Wasser? Eine richtig schöne Quelle sprudelt dort aus dem Felsen!

*Benjamin:* Du spinnst! Da war doch vorhin noch nichts!

*Ari:* Ja hast du denn nicht gehört was passiert ist ?!

*Simeon:* Was soll denn passiert sein?

*Ari:* Also, paßt auf! Mose ist doch mit einigen von unserem Volk zu diesem Felsen dort gegangen. Gott hatte ihm gesagt, er soll mit seinem Stab gegen den Stein schlagen. Das hat Mose auch getan und schon kam Wasser aus dem Felsen. Unsere Ältesten haben es genau gesehen. Es ist ein Wunder.

*Benjamin und Simeon:* Nichts wie hin. Komm schon Ari!

*Alle drei laufen los.*



*Erzähler:* Von diesem Zeitpunkt an hieß der Ort Massa und Meriba. Das heißt übersetzt: Ort der Probe und der Anklage. Sehr treffend diese Bezeichnung, denn das Volk Israel hat hier den Herrn auf die Probe gestellt. »Wird Gott weiter für uns sorgen? Ist der Herr noch bei uns, oder hat er uns vergessen?« Und auch hier stellten die Israeliten wieder fest: Auf Gott ist einfach doch Verlaß.

# Rollenspiel

(von den Mitarbeitern während der Ju-fa-ta 98 erarbeitet)

ca. 10 Personen aus dem Publikum holen und zum Mitspielen auffordern.

*Erzähler: Rückblick auf den Durchzug durch das Schilfmeer (Gott hat das Volk Israel aus Ägypten befreit. Die Ägypter hatten die Israeliten zwar verfolgt und versucht zurückzuholen, aber sie hatten keine Chance. Gott sorgte dafür, daß das Volk Israel durch das Rote Meer spazieren konnte. Für die Ägypter allerdings gab es kein Durchkommen. Wer es von ihnen trotzdem versuchte, mußte ertrinken. Nachdem die Israeliten nun einige Zeit am Schilfmeer gelagert hatten, machten sie sich auf den Weg. Ihr Weg führte mitten durch die Wüste.*

*Volk »zieht ein« mit dem Lied: Brennend heißer Wüstensand (schwer, so schwer war die Zeit) Und so fern von unserm Land (schwer, so schwer war die Zeit.)*

*Israelit: Boah, Wasser ey! Endlich Wasser! Seit drei Tagen laufen wir durch die Wüste und finden kein Wasser. Nichts, einfach nichts, nur Sand und Steine und Sonne, aber nirgends Wasser. Hier gibt es endlich welches.*

*Beugt sich über eine Schale mit Wasser und probiert.*

*Bäh, ist das bitter! Das ist voll ungenießbar! Iii, das kann keiner trinken.*

*Israelit 2: Ach, was du wieder hast. Wasser ist Wasser! Laß mich mal!*

*Probiert ebenfalls, spuckt es aber sofort wieder aus.*

*Pfui! Widerlich! Du hast recht! Das ist wirklich ungenießbar!*

*Israelit 3: Das ist ja unfäßbar! Endlich Wasser und dann können wir es nicht trinken! Jetzt ist mir auch klar, warum der Ort hier Mara heißt.*

*Israelit 1: Stimmt, der Ort hier trägt zurecht den Namen »Bitterwasser«*

*Israelit 2: Und was sollen wir jetzt trinken?*

*Israelit 3: Frag nicht mich, frag Mose!*

*Israelit 2: Genau! Wo ist dieser Mose überhaupt? Ich hätte da mal ein Wörtchen mit ihm zu reden! Kommt ihr mit?*

*Das Volk geht gemeinsam auf Mose zu.*

*Israelit 2 ruft: He, Mose!*

*Das Volk singt: Was sollen wir trinken, 40 Jahre lang, was sollen wir trinken, so ein Durst...*

*Israelit 2: Du bist dafür verantwortlich, daß wir hier sind. Sieh zu, daß du Wasser besorgst. Wir verdursten!*

*Mose schreit zu Gott: Herr, du hörst was hier los ist. Was soll ich tun?*

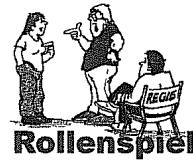
*Erzähler: Und Gott half Mose. Er ließ ihn ein Stück Holz finden. Dazu gab er ihm den Auftrag: »Wirf dieses Stück Holz in das Wasser und es wird genießbar.«*

*Mose handelt dementsprechend*

*Volk probiert noch einmal, freut sich und trinkt reichlich.*

*Erzähler: Das Volk wandert weiter und kommt zur Oase Elim.*

*Volk freut sich über die Oase, zeigt und äußert sich dementsprechend.*





*Mose:* Es ist zwar sehr schön hier, aber wir müssen trotzdem weiter. Packen wir's an. Auf geht's.

*Erzähler:* Und so bricht das Volk Israel auf und zieht weiter in die Wüste Sin.

*Volk murr:* Stichworte:

6 Wochen unterwegs

Hunger

in Ägypten war es besser

während wir besser in Ägypten gestorben

*Volk singt:* Wir /haben Hunger, Hunger, Hunger/ (2x wiederholen), haben Not.

Wo /bleibt das Essen, Essen, Essen/ (2x wiederholen), bleibt das Brot? (dabei gehen sie auf Mose zu)

*Erzähler:* Und Gott sprach zu Mose: »Ich gebe euch Brot, und jeder soll soviel sammeln, wie er für einen Tag braucht, aber nicht mehr!« Damit wollte Gott das Volk Israel auf die Probe stellen. Würde es auf ihn hören? Mose bekam noch weitere Anweisungen von Gott. Diese gab er entsprechend dem Volk weiter.

*Mose:* Gegen Abend werdet ihr Fleisch zu essen bekommen und am Morgen Brot. Es wird soviel sein, daß ihr satt werdet. Daran sollt ihr erkennen, daß Gott euch liebt.

*Erzähler:* Und am Abend ließ sich ein großer Schwarm Wachteln beim Lager nieder. Damit hatte die Not für die Israeliten ein Ende. Die Vögel ließen sich ganz leicht fangen, und schmeckten gebraten wirklich lecker. Nach dem guten Abendessen legen sich die Israeliten schlafen.

Das Volk schläft.

*Einer aus dem Volk wacht auf und sieht das Manna.*

*Israelit ruft die anderen herbei:* He, kommt schnell raus! Seht euch das an.

*Israelit 2:* Was ist das?

*Mose singt:* Manna Manna...

*Volk singt:* Dib dibi dib...

*Mose:* Jeder soll davon soviel sammeln wie er für heute braucht. Verwahrt nichts davon über Nacht. So will es Gott. Morgen gibt es wieder neues Brot.

*Volk sammelt Manna (Popcorn), einer sammelt mehr als er braucht und sagt das auch entsprechend (etwa: Ich bin schlau, ich Sorge vor, wer weiß, ob es morgen wieder was gibt. Wer hat, der hat...)*

*Erzähler:* Aber am nächsten Morgen...

*Volk (Kind):* Mutti, das Manna stinkt! Es sind ganz viele Würmer drin" Guck doch mal schnell...

*Volk singt:* Vergammelte Speisen zu überhöhten Preisen, sind zurückzuweisen...

*Mose zornig:* Was soll das? Könnt ihr nicht einmal auf Gott hören?

*Erzähler:* Von nun an sammelt jeder nur noch soviel Manna, wie er für einen Tag braucht. Nur am sechsten Tag da ist es anders. Wie immer sammeln alle wieder das Brot in ihre Krüge. Aber als sie fertig sind merken sie: Es ist doppelt so viel als an den vergangenen Tagen. So sollte es ja auch sein.



Schließlich hatte Gott ja gesagt, daß der siebte Tag ein Ruhetag sein soll. Am Sabbat würde es demnach kein frisches Brot geben. Aber einige...

*Das Volk sammelt. Während die einen wirklich doppelt soviel sammeln. Heißt es bei den anderen:* Ich hebe nichts auf. Das wird sowieso wieder schlecht...

*Erzähler:* Am nächsten Morgen...

*Ein Teil des Volkes:* Kommt jemand mit, Manna sammeln?

*Sie finden nichts und unterhalten sich darüber*

*Erzähler:* Als Mose das mitbekam konnte er es kaum fassen. Warum hatte das Volk nicht auf Gott gehört? Den siebten Tag hatte Gott als Ruhetag bestimmt. Von nun an hielt sich das Volk Israel an diese Anordnung. Aber Gott wußte, wie vergeßlich sein Volk ist. Deshalb gab er Mose noch einen Auftrag:

*Mose:* Sammelt in einen Krug Manna. Diesen stellt zur Bundeslade, damit keiner vergißt, wie Gott uns versorgt hat. Noch unsere Nachkommen sollen sich daran erinnern, was Gott für uns getan hat.

*Erzähler:* Ob die Israeliten jetzt wohl begriffen haben, daß auf Gott Verlaß ist? Er sorgt für sein Volk. Das ist doch jetzt gewiß für alle klar, oder? Hoffentlich! So zieht das Volk weiter durch die Wüste. Inzwischen sind sie schon fast am Berg Horeb angekommen. Aber was singen die Leute denn da?

*Volk singt:* Die Karawane zieht weiter. Die Leute haben Durst.

*Erzähler:* Was passiert denn jetzt? Das läßt mich Böses ahnen. Die Israeliten hatten schon einmal sehr viel Durst. Da fingen sie an zu meckern und zu murren. Der arme Mose mußte alles ausbaden. Ob das Volk wohl diesmal anders handelt?

*Volk:* meckert und nörgelt, greift Mose an (etwa: Besorg uns Wasser, sonst geht es dir an den Kragen...)

*Mose schreit zu Gott:* Was soll ich mit diesem Volk tun? Sie bringen mich noch um!

*Erzähler:* Und der Herr antwortete ihm: »Geh mit einigen der Ältesten dort drüben zum Berg Horeb. Ich selbst werde auch dort sein. Schlage mit deinem Stab an den Felsen dort. Dann wird Wasser aus dem Gestein fließen.«

*Mose schlägt an den »Fels« und sagt:* Wieder einmal hat der Herr für euch gesorgt. Hier habt ihr euer Wasser. Dieser Ort soll von nun an Massa und Meriba heißen, weil ihr hier Gott auf die Probe gestellt habt, indem ihr gefragt habt: »Ist der Herr nun bei uns oder nicht?«



## 2 Mo 17, 8-16

### Kampf gegen Amalek



#### 1. Zum Textverständnis

##### 1.1. Zusammenhang/Inhalt

Israel erfährt, daß Gott für das leibliche Wohlergehen seines Volkes sorgt (Manna/Wasser). Dennoch ist die Haltung des Volkes in Bezug auf die göttliche Führung durch Unglauben gekennzeichnet. Das Volk murrte (16, 2) und hadert (17, 2) ja es versucht Gott sogar mit der vorwurfsvollen Frage: „Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht?“ (2 Mo 17, 7b). Bisher hatten die Israeliten erfahren, daß Gott allein für sie stritt. Nun sind sie zum ersten Mal zum eigenständigen Kampf aufgefordert. Vor dem entscheidenden Kriegszug fordert Mose Josua auf, geeignete Männer auszuwählen, um am nächsten Tag mit ihnen gegen die Amalekiter zu kämpfen. Mose selbst will währenddessen auf einem Hügel mit dem Stab Gottes in der Hand stehen und beten. Am nächsten Tag sollen das Heer, Aaron und Mose selbst erfahren, was es mit diesem eigenartigen Schlachtplan auf sich hat.

##### 1.2. Personen

Amalek/Amalekiter: Enkel Esaus (1 Mo 36, 12. 16). Der Name wird als Sammelbegriff gebraucht. Israel begegnet ihnen hier in Refidim zum ersten Mal. Wegen ihres Angriffs kamen die Amalekiter unter einen ständigen Bann und sollten vernichtet werden (5 Mo 25, 19; 1 Sam 15, 2-3). Bei der Landeinnahme wird Israel von den Amalekitem bei Horma geschlagen (4 Mo 14, 43. 45).

- Mose: Der von Gott beauftragte Führer des Volkes Israel.
- Josua: Bedeutung des Namens: Der Herr ist Hilfe, Rettung. Sohn Nuns aus dem Stamm Ephraim. Diener und treuer Begleiter Moses. Später wird er sein Nachfolger.
- Aaron: Älterer Bruder des Mose. Teilweise auch sein Stellvertreter. Später übernimmt er das Amt des Hohenpriesters.
- Hur: Ebenfalls ein Stellvertreter Moses, vielleicht der Mann Moses Schwester Mirjam

##### 1.3. Orte/Gegend

Refidim bedeutet soviel wie „Ausbreitungen“. Der Name weist auf einen ausgedehnten Talgrund hin, wahrscheinlich der letzte Lagerplatz der Israeliten vor dem Sinai.

##### 1.4. Zeit

Das Ereignis steht am Beginn der Wüstenwanderung des israelitischen Volkes. Je nach Datierung des Exodus war dies entweder ca. 1270 oder ca. 1440 v. Chr.

##### 1.5. Begriffserklärungen

- V. 9: Stab Gottes = Sinnbild der Macht Gottes
- V. 11: Gebetshaltung = Die Israeliten beteten oftmals mit erhobenen Armen, wobei sie die Handflächen nach oben gekehrt hielten (z. B. Ps 28, 2).
- V. 14: in ein Buch schreiben (o. auf das Schriftstück) = ein wichtiger Hinweis zur Entstehung der Heiligen Schrift
- V. 14: in die Ohren Josuas legen = Mose sollte dafür sorgen, daß Josua dieses Ereignis nicht vergißt.



## 2. Zielgedanke

ebet zu Gott hat Auswirkungen auf dieser Erde.

Andere Möglichkeiten:

- Gott beantwortet das anhaltende Gebet eines einzelnen Menschen.
- Gott läßt es zu, daß wir in Not und Bedrängnis kommen. Aber er erweist sich gerade in Schwierigkeiten als der Gott, der sich erbitten läßt und hilft.



## 3. Vorschläge zur Durchführung für die „kleine“ Gruppe

### 3.1. Vorüberlegungen

Immer weniger Kinder erfahren in ihrem Elternhaus eine religiöse Erziehung. Ihr Denken und Handeln ist geprägt: a) fast ausschließlich von der sichtbaren Welt, b) von den Fantasy-Gestalten ihres Spielzeugs in Verbindung mit Kassetten/Fernsehen und Video. Das gläubige Vertrauen zu dem wirklich gegenwärtigen Gott, der Gebete ernst nimmt und beantwortet, ist bei den Kindern nicht besonders ausgeprägt. Zum einen natürlich aufgrund ihres Alters (4-8 Jahre), zum anderen fehlt vielfach das elterliche Vorbild des bewußt praktizierten Glaubenslebens. Hinzu kommt neuerdings die magisch/mystische Beeinflussung der kindlichen Spielwelt, die sich auch in der Vorstellungswelt der 9-12jährigen manifestiert und von einem bewußten Gebetsleben abhält.

### 3.2. Einstiegsmöglichkeiten

3.2.1. Beispielgeschichte: Der kleine Tim hat seinen Vater im Gedränge einer Sportveranstaltung oder ähnlichem verloren. Verzweifelt sucht er in der lärmenden Menschenmenge, aber kann ihn nicht finden. Nachdem die Suche nach einer halben Stunde immer noch erfolglos ist, weiß er keinen Ausweg mehr. In seiner Hilflosigkeit betet er ganz still zu Gott. Nach wenigen Minuten wird er von seinem Vater gefunden. Zufall? Oder hat Gott sein Gebet erhört?

3.2.2. Ein Kind wird vor die Tür geschickt. Kurze Zeit später wird es zurückgebeten und soll berichten, was der Leiter während seiner Abwesenheit gesagt hat. Zielgedanke: Wie kann Gott hören und helfen, wenn schon eine Tür die Verständigung unmöglich macht?

### 3.3. Durchführung

Die Geschichte läßt sich anschaulich und spannend als Film erzählen, wobei die „Kameraführung“ einmal die Ebene Refidim und dann den Hügel zeigt.

*Die Ebene:*

Zuerst sollte nur das „Kampffeld“ gezeigt werden.

- Die gutausgerüsteten, kampferprobten Amalekiter stehen den ungeübten, vielleicht schlechter ausgerüsteten Israeliten gegenüber.
- Beispiel: Ein geübter Fechter weiß sich besser zu verteidigen und besser gezielte Stiche auszuteilen.
- Alle Kraft und aller Mut muß zusammengenommen werden, denn es geht um Leben oder Tod.

*Der Hügel:*

Ein über 80 Jahre alter Mann steigt mit zwei Begleitern den Hügel hinauf. Mit hoch erhobenen Armen betet er. Was kann das schon bewirken?

- Steigerung der Spannung: Moses Arme werden schwerer und sinken nach unten. Die Amalekiter bekommen die Oberhand. Mose betet, Aaron und Hur helfen ihm dabei.
- Verdeutlichung der Erkenntnis, daß Gebet und Kampf zusammengehören.
- Josua und seine Männer müssen zwar kämpfen, aber der Kampf wird nicht in der Ebene, sondern auf dem Hügel entschieden.
- Arbeiten und kämpfen ist wichtig, aber beten ist wichtiger, denn dadurch wird der Arm Gottes bewegt.

### 3.4. Zur Festigung

Bastelarbeit: Die Kinder stellen die einfache Version des Schiebebildes her. (Schnitte mit Papiermesser auf dicker Pappunterlage vorher ausführen.) Beim Durchstecken der Papierstreifen behilflich sein. Beim gemeinsamen Spiel die vorher gewonnenen Einsichten vertiefen. Schaubild mit Buntstiften (nicht mit Filzstiften) leicht anmalen lassen.



## 4. Vorschläge zur Durchführung für die „große“ Gruppe

### 4.1. Vorüberlegungen

Das 9-12jährige Kind ist fähig, über sich selbst und seine Glaubensbeziehung zu Gott nachzudenken. Dabei hat es sicher erfahren, daß Gott nicht alle Schwierigkeiten aus dem Weg räumt. Gläubige Kinder und Jugendliche neigen leicht zu der Annahme, daß die Nachfolge Jesu ohne Probleme ablaufen müsse. Sicher ist dafür teilweise eine oberflächliche Verkündigung verantwortlich.

Der Text eignet sich zur Korrektur dieser falschen Vorstellungen.

Vier Gesichtspunkte lassen sich besonders verdeutlichen:

- a) Josua und seine Männer sind ganz konkret in den Kampf gestellt. Sie müssen einen ganzen Tag lang bis zur völligen Erschöpfung kämpfen. Ihr ganzer Einsatz ist gefragt. Da der Feind jede Schwäche ausnützt, müssen sie streiten, als ob alles von ihnen abhinge.
- b) Mose, Aaron und Hur, die von erhöhter Position das Kampfgeschehen beobachten, erkennen den Zusammenhang von Gebet und Sieg. Sie müssen lernen, daß es mit einem kurzen Gebet nicht getan ist. Besonders Mose merkt, wie anstrengend der Gebetsdienst sein kann. Ohne Pause muß er flehen, damit Gottes Plan sich erfüllt.
- c) Ohne die Bedeutung der Schlacht im Tal herabzumindern, läßt sich aufzeigen, daß die Schlacht doch letztlich auf dem Hügel gewonnen wird.
- d) Gott führt sein Volk auch in Bedrängnis. Wir dürfen aber davon überzeugt sein, daß er einen Ausweg bereithält.

### 4.2. Einstiegsmöglichkeiten

4.2.1. Beispielgeschichte: Der Lehrer kündigt eine Rechenarbeit an und sagt, welche Seiten geübt werden sollen. Anstatt zu üben, geht Peter lieber Fußballspielen. Abends im Bett schaut er sich dann die Aufgaben an und betet dann: „Lieber Gott, hilf mir, daß ich morgen eine gute Rechenarbeit schreiben“. Am nächsten Tag sagt Peter seinem Jungscharfreund vor der Schule: „Ich habe keine Angst vor der Rechenarbeit, ich habe ja gebetet.“ Als Peter später die Arbeit zurückbekommt, steht darunter „mangelhaft“.

4.2.2. Falls vorhanden (z. B. aus Prospektmaterial o. Schulbuch), eine Schnittbildzeichnung eines Hauses zur Hand nehmen. Stellen wir uns vor, daß es sich um nur eine Wohnung eines großen Wohnhauses handelt. Die Menschen, die in diesem einen Haus zusammen leben, können kaum etwas voneinander wissen. Sie sind durch Mauern voneinander getrennt. Wie sollte Gott sie all kennen, wenn sie doch selbst kaum voneinander wissen?  
Zielgedanke: Gott weiß alles und kennt jeden.

### 4.3. Durchführung

Wir lesen gemeinsam den Text und verdeutlichen kurz die Situation: Die Amalekiter versperren dem Volk Israel den Weg und greifen die Nachzügler an. Israel ist gezwungen zu kämpfen. Die Herausforderung trifft Israel unerwartet und zu einer Zeit, in der es „erschöpft und müde“ ist (vgl. 5 Mo 25, 17-18). Uns ergeht es manchmal ähnlich, daß sich uns Probleme stellen, wo wir sie nicht erwartet hätten. Manchmal häufen sie sich geradezu. Wir geraten innerlich aus dem Gleichgewicht und fühlen uns irgendwie bedroht. Zur Überwindung unserer Schwierigkeiten müssen wir uns - ähnlich wie Josua - sehr anstrengen/arbeiten (vgl. 4.1.a).

Wir neigen dazu, das intensive Ringen im Gebet zugunsten des konkreten Handelns zu vernachlässigen, weil wir - ähnlich wie Mose - beim geistlichen Kämpfen schnell ermüden. Gott aber fordert uns zu unablässigem Beten auf. Der Text zeigt die entscheidende Bedeutung des Gebets. Wir sollten uns nicht scheuen, andere Gläubige um Gebetsunterstützung zu bitten, daß Gott in unsere Situation eingreift (vgl. 4.1. b) - c).

Ebenso wie das Volk Israel wünschen auch wir uns einen unbeschwerten Lebensweg. Aus erzieherischen Gründen läßt Gott es in seiner Weisheit zu, daß uns „Feinde“ bedrängen und wir in äußere oder innere Nöte geraten. In solchen Zeiten leben wir intensiver in der Abhängigkeit von Gott und machen Glaubenserfahrungen, die wir ohne diese Schwierigkeiten nicht gemacht hätten.

Wenn wir unsere Probleme aus Gottes Hand nehmen und sie mit ihm angehen, können uns solche Lebensabschnitte zum großen Segen werden (vgl. 4.1. d).





#### 4.4. Zur Festigung

4.4.1. Bastelarbeit: Mit den älteren Kindern können wir die schwierige Bastelarbeit durchführen. Hier kann gut verdeutlicht werden, daß auch unsere Hände schnell schwer werden, wenn es ums Gebet geht. Dennoch kommt es darauf an, anhaltend zu beten.

##### *Tips zur Bastelarbeit:*

Die Mittellinien der *Streifen A und B* sollten mit Lineal und Kugelschreiber nachgezogen werden. Dadurch entsteht eine Falzkante, die das Knicken erleichtert.

Loch im Streifen B kann mit Bürolocher gestanzt werden.

Die *Arme* werden doppelt gefertigt; aufeinanderkleben, erst dann genau ausschneiden.

Lochung der *Arme*: Bürolocher unten öffnen – Arm so zentrieren, daß der schwarze Punkt ganz im Stanzloch zu sehen ist – lochen.

Die *Verschlußklemme* sollte mit dem runden Kopf nach hinten zeigen, dann läßt sich der Streifen besser schieben. Der Kopf kann mit Klebestreifen überklebt werden, um ein Verdrehen der Klemme zu verhindern.

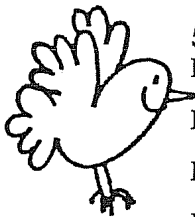
Die *Schnitte für die Arme* können von hinten mit Klarsichtstreifen (Tesafilm) verstärkt werden. Schnitte gegebenenfalls nach unten verlängern.

Diese senkrechten Schnitte decken sich nicht ganz mit der Figur. Würden sie oben enger zusammenliegen, ließen sich die *Arme* schlecht senken.

##### *Arbeitsgeräte/Materialien:*

– Papiermesser, Pappunterlage zum Schneiden, Scheren, Tesafilm, Alleskleber, Verschlußklemmen für Jiffy-Taschen

4.4.2. Offenes Gespräch zum Thema „Gebet“: Dabei sollten wir nicht nur zum Beten ermuntern, sondern auch praktische Tips geben. Wo beten? Wann? Nur morgens und abends? Wie? Äußere Haltung. Wie lange? Hilft Gott immer? Für wen können wir beten? ...



#### 5. Liedvorschläge

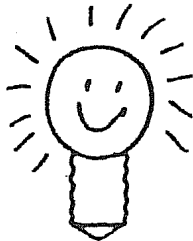
Bei Gott sind alle Dinge möglich ... (aus: Wir loben Dich, Heft 4, 11)

Bist du fröhlich, sing ein Lied ... (aus: Sing' mit uns ein neues Lied, Bd. 1, 68)

Danke, Herr Jesus ... (aus: Sing' mit uns ein neues Lied, Bd. 1, 66)

Freude, große Freude ... (aus: Sing' mit uns ein neues Lied, Bd. 1, 71)

Immer auf Gott zu vertrauen ... (aus: Wir loben Dich, Heft 2, 26)



#### 6. Vorschläge zum Bibelsprachlernen

Das Wort „Bedrängnis“ könnten wir mit Not bzw. Gefahr umschreiben. Sehr schön wird deutlich, daß sich die Bedrängten an die richtige Adresse wenden. Wir sollten allerdings auch darauf hinweisen, daß man das Gespräch mit Gott nicht als Notbremse benutzen sollte. So nach dem Motto: Wir reden nur dann miteinander, wenn's brennt.



#### 7. Literaturhinweis/Arbeitshilfen

Gibbs, A.: Schritte ... Bd. 1, L 34 ...

Gott ist Rettung ... (Lektion im Bibelarbeitsheft) ...

#### Zur Kinderzeitschrift „Freund der Kinder“

„Eine fromme Schau“: Viele Kinder kennen dieses Problem und leiden darunter. Unter *Passiert* – notiert finden wir eine Begebenheit, die dieses Thema hilfreich behandelt.

Die *Räselecke* stellt fünf Fragen, die sich alle um das Gebet drehen. Wer daraus einen kleinen Wettbewerb machen möchte, hat sicher die Kinder auf seiner Seite.

# Spielregeln fürs Leben



## 1. Zum Text

### 1.1 Bibeltext: 2. Mose 19–20,17

### 1.2 Thema/Überschrift: Gott gibt seinem Volk Gebote



## 2. Zum Textverständnis:

Das 2. Buch Mose handelt vom Auszug des Volkes Israel aus Ägypten. Es nimmt Bezug auf auf Gottes große Befreiungstat. Diese ist für Israels Geschichte von entscheidender Bedeutung.

Im Mittelpunkt des Geschehens steht die Gestalt des Mose.

Dabei soll aber nicht Mose groß herausgestellt werden, sondern von dem machtvollen Wirken Gottes und seiner Barmherzigkeit Zeugnis gegeben werden.

Der Bundesschluß Gottes mit Israel bildet die Mitte des Buches Exodus.

Gott selbst steht im Mittelpunkt des Geschehens. Nicht Israel müht sich um Gott, sondern umgekehrt, Gott nimmt sich des Volkes an, macht sich ihm offenbar, teilt ihm seinen Willen mit und verpflichtet es zu Gehorsam und Dienst.

Gottes Heiligkeit ruft Israel zu völliger Ausrichtung auf ihn hin, zur Heiligung (19, 10ff)

Die Heiligung ist Antwort auf Gottes Taten, somit Dank für die empfangenen Wohltaten.

Das Volk Israel hat Gott bereits ganz praktisch erlebt. Sie wurden aus der Gefangenschaft geführt und erlebten Wunder wie die Wolken- und Feuersäule (Kap. 13), die Errettung durch das Rote Meer (Kap. 14).

Sie haben Gott Loblieder gesungen (Kap. 15), wurden mit Manna versorgt (Kap. 16), sie erlebten, wie aus dem Felsen Wasser kam (Kap. 17)

In Kap. 18 rät Moses Schwiegervater Jethro, daß Mose nicht allein dem Volk vorsteht, sondern daß es eine Gemeindeordnung geben soll, um Mose zu entlasten, er aber der sein soll, der ihnen allen vorsteht und selbst in Verbindung mit Gott bleibt.

Hinter dem Volk liegt Knechtschaft und Gefangenschaft und vor ihnen liegt eine neue Zukunft, ein eigenes Land und Freiheit. Auch Freiheit braucht Ordnung und die bekommen sie von Gott.

Die Gesetzgebung ist der fünfte Bund Gottes:

1. Eden, 1. Mose 2, 16

Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen.

2. Adam, 1. Mose 3, 15





Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. der soll dir den Kopf zertreten und du sollst ihn in die Verse stechen.

3. Noah, 1. Mose 9, 16

Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, daß ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, das auf Erden ist.

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1. Mo. 8, 22

4. Abraham, 1. Mose 12, 2

Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen, die dich segnen und dir einen großen Namen machen und du sollst ein Segen sein ... und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

5. Mose, 2. Mose 19

Ihr sollt mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein.

Die Gesetzgebung gehört zu dem Heilsplan Gottes für sein Volk.

Diese fünfte Heilszeit wurde als Zeitabschnitt mit dem Opfertod Christi beendet. Jesus hat das Gesetz nicht abgeschafft, sondern ganz und gar erfüllt. In den vorhergehenden Heilszeiten versagten die Menschen. Gott sorgte aber trotzdem für einen Befreier (Mose) und ein Opfer (Passahlamm).



Die Zusagen Gottes wurden durch das Gesetz nicht verändert und es schaffte auch nicht die Verheißungen ab, die Gott Abraham gegeben hatte. Das Gesetz wurde auch nicht als der Weg zum Leben gegeben, sozusagen als Mittel um gerechtfertigt vor Gott zu stehen ( Gal. 2, 16 u. 21).

Es ist Richtschnur für das Leben für ein Volk, das bereits in dem Bund mit Abraham war. Eine Absicht der Gesetzgebung war: die Reinheit und Klarheit deutlich zu machen, die das Leben eines Volkes charakterisieren sollte, in dem das Gesetz der Nation gleichzeitig das Gesetz Gottes war. (2. Mo. 19, 5+6)

Aber wer meint, das Gesetz sei so zu verstehen, daß es Gerechtigkeit durch Erfüllung guter Taten bringt, ist auf dem falschen Weg. (Römer 9, 31-10,3). Die Erwählung des Volkes ist längst geschehen. Durch das Gesetz, den Gehorsam, hat das Volk die Möglichkeit, dieser Bestimmung als Volk Gottes selbst zu erfüllen.

Die Erwählung ist Gnade und das Gesetz nicht Mittel zum Heil.

In drei großen Abschnitten ist das Gesetz gegeben:



2. Mose 20, 1–26	der gerechte Wille Gottes wird ausgedrückt.
2. Mose 21, 1–24	das soziale Leben Israels wird geordnet
2. Mose 24, 12–31	das religiöse Leben Israels

### **Mose:**

Bruder von Miriam, und Aaron.

Er wurde um 1350 v. Chr. geboren, hebräischer Abstammung

wird vor dem Tötungsbefehl des Pharaos gerettet

wächst am Hof des Pharaos auf, seine Mutter als Ziehmutter,

wird in die juristische und religiösen Ordnungen des Orient eingeführt,

mit 40 Jahren stellt er sich auf die Seite seines Volkes und erschlägt einen Ägypter

in Midian, seinem Zufluchtsort heiratet er Zippora die Tochter des Priesters Jethro

Gott beruft Mose zur Befreiung des Volkes, er erscheint ihm im brennenden Dornbusch

er bekommt seinen Bruder Aaron als Sprecher zur Seite

Der Weg führt durch die Wüste. Mose zeigt seine Liebe zu seinem Volk und seine Treue und seinen Glauben

Gott erscheint Mose auf dem Sinai und gibt ihm als Mittler zwischen Gott und dem Volk die Gebote.

### **Orte Gegend:**

Sinai: Berg in der gleichnamigen Wüste

Sein Gipfel ist vom Lager des Volkes aus sichtbar

### **Zeit:**

3 Monate nach dem Auszug

um 1445 v. Chr. (1270)

## **3. Lernziel**

Die Kinder sollen den Bund Gottes mit den Menschen kennenlernen und wissen, daß Gott damit einen guten Plan verfolgt (seinen Heilsplan)

Die Kinder sollen erfahren, daß Gott die Gebote nicht als Druckmittel zur Einengung für sein Volk gegeben hat, sondern daß sie als Hilfe gegeben sind und vor dem Bösen bewahren sollen.

Die Kinder sollen sich darin üben, Gott selbst anzubeten und zu loben.

### **Zentrale Aussage des Textes:**

»Ihr sollt mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein«. 2. Mose 19, 5

## **4. Einstieg in das Thema**

Ein Mitarbeiter hält einen Stein hoch und fragt die Kinder, was ihnen alles im Zusammenhang mit einem Stein einfällt. Der Mitarbeiter unterstützt die Kinder und sie dem »Berg Sinai« immer näher. An welche Personen denkt ihr, wenn ihr »Berg Sinai« hört? Nun kommen wir auf Mose und die





Gesetzestafeln. In einem Spiel erfahren wir mehr über Mose und über den Berg Sinai

**Weitere Einstiegsmöglichkeiten:**

- Tontafeln -> Gebote -> Mose -> Berg Sinai
- Ehering -> Bund der Ehe -> Bund Gottes -> Berg Sinai



**5. Liedvorschläge:**

Ich lobe meinen Gott  
Singt und tanzt.



# Das »Berg-Sinai-Spiel«

Dem Spiel liegt ein Spielplan zu Grunde, der den Kindern das Geschehen am Berg Sinai nahebringen soll. Es spielen alle zusammen, kein Würfel, keine festen Gruppen, kein Sieger. Es sollte darauf geachtet werden, daß bei jeder Runde, die in Kleingruppen gespielt wird, andere Konstellationen gebildet werden. Der Spielplan hat 10 Felder. Jedem Feld sind Bibelverse und dazu passende Spiele, Lieder oder Wettbewerbe zugeordnet. Es wird bei Feld 1 begonnen und immer ein Feld weitergerückt. Bei jedem Spiel, Wettbewerb oder Lied sollen alle mitmachen. Das Spiel endet bei Feld 10.

Das Spiel kann sich über einen gesamten Tag hinziehen (Mit Feier am Abend).

Bei jedem Feld wird zunächst der Vers vorgelesen, dann wird die Aktion ausgeführt.

*Bezug: Neunkirchener Kinderbibel, 39. Am Berg Sinai*

## Die 10 Felder:

### Feld 1:

Nach vielen Wochen kamen die Israeliten an den Berg Sinai.

Dort schlugen sie ihre Zelte auf und warteten, was Gott mit ihnen vorhatte.

*Wettbewerb:* Wer hat in 3 Minuten das höchste Kartenhaus gebaut.

*Material:* Jede Menge Skatkarten oder Bierdeckel.

### Feld 2:

»Gebt acht!« hatte Mose gesagt. »Wenn ihr zum Berg Sinai kommt, wird Großes geschehen. Gott wird zu uns kommen und uns zu seinem Volk machen.«

*Lied:* Es ist niemand zu groß

### Feld 3:

Da holten die Israeliten ihre schönsten Kleider hervor, wuschen sie und bereiteten alles für den Tag vor, den Gott bestimmt hatte.

*Verkleiden:* Es werden Kleingruppen gebildet und die Kinder verkleiden sich.

*Material:* Alte Kleider, Hüte, Schuhe, etc.

### Feld 4:

Am dritten Tag aber donnerte und blitzte es. Der ganze Berg bebte und rauchte.

Und über ihm schwebte die Wolke Gottes.

*Spiel:* Wassertransport durch Hindernisparkour

Feuer, Wasser, Blitz

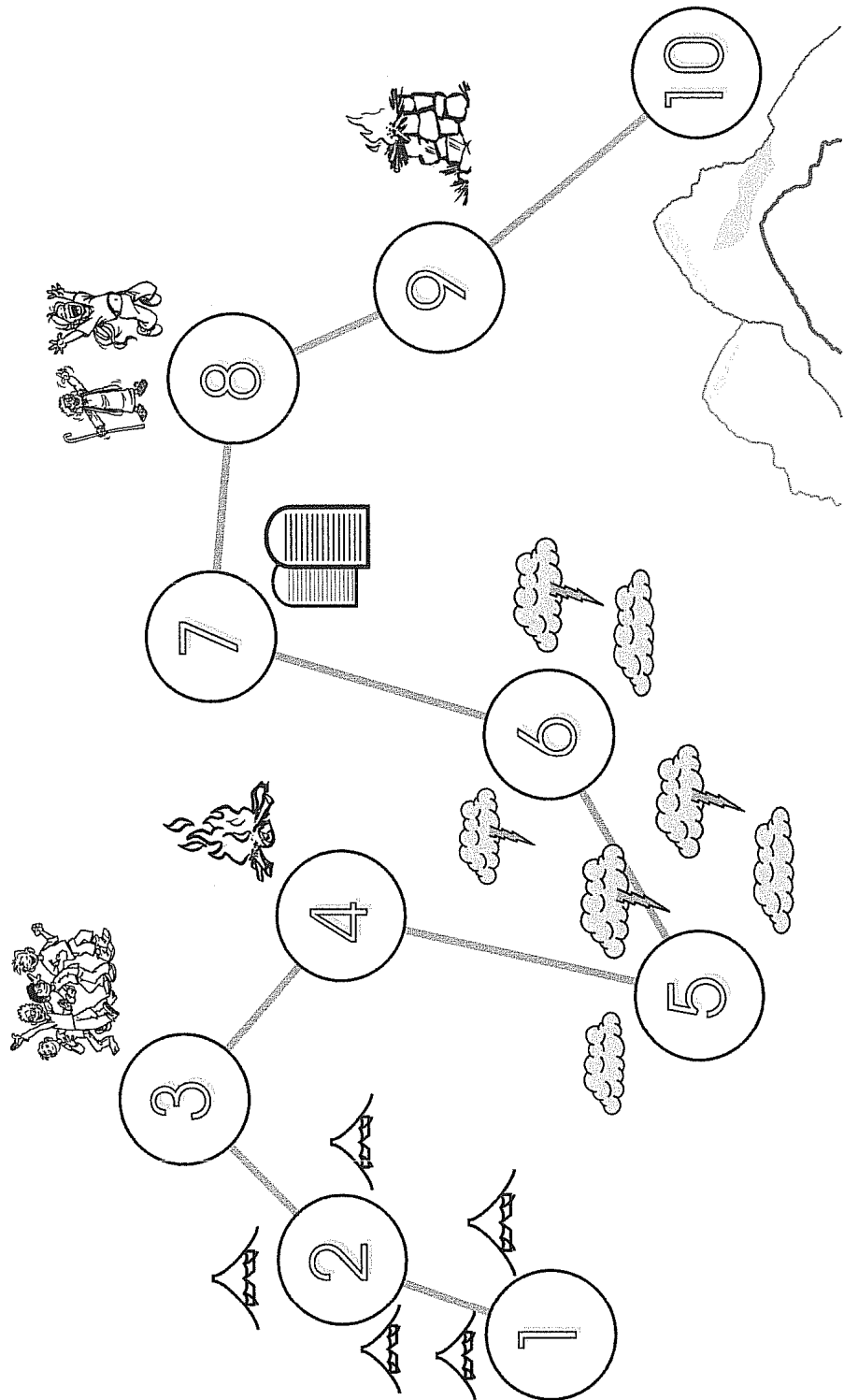
*Wettbewerb:* Wer hat am schnellsten ein Lagerfeuer gemacht.

### Feld 5:

Da erschrak das Volk Israel und wagte sich nicht an den Berg heran.

Mose aber stieg allein auf den Berg. Dort redete er mit Gott.

*Gesprächskreis:* Erfahrungen mit Gott, reden mit Gott, Gebet schreiben lassen.





*Zielgedanke:* Heute kann *jeder* mit Gott reden. Durch Jesus sind wir alle dazu berufen.

### **Feld 6:**

Und Gott sprach zu Mose: »Ich bin der Herr, dein Gott. Ich habe euch aus Ägypten, aus der Sklaverei geführt. Nun gehört ihr zu mir. Darum sollt ihr meine Gebote halten.«

*Spiel:* Jäger und Gejagter.

Jäger und Gejagter bekommen die Augen verbunden und jeder bekommt eine Rassel. Die anderen bilden einen Kreis. Wenn der Jäger raschelt, muss der Gejagte antworten. Der Jäger versucht den Gejagten zu fangen.

*Spiel:* Fotoführung.

Paarweise. Einer macht die Augen zu und lässt sich vom Anderen führen. Der Führer führt nun seinen »Fotoapparat« herum, sucht sich ein Motiv aus und bringt den anderen in Position. Durch Tippen auf den Kopf des anderen, öffnet dieser für einen kurzen Moment die Augen und lässt dann das Bild mit geschlossenen Augen auf sich wirken.

### **Feld 7:**

»Und dies sind meine Gebote:

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.
2. Du sollst dir kein Bild von Gott machen.
3. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen.
4. Du sollst den Feiertag heiligen.
5. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
6. Du sollst nicht töten.
7. Du sollst nicht Ehe brechen.
8. Du sollst nicht stehlen.
9. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
10. Du sollst nicht nach dem verlangen, was anderen gehört.«

*Gepäckskreis:* Erläutern, Beispiele, Vorschläge der Kinder besprechen.

*Tip:* Immer nach ein paar Geboten darüber reden (z. B. 1-3, 4+5, 6-10).

*Lied:* Gott kennt keine Lügen

### **Feld 8:**

Als Mose wieder vom Berg herabkam, sagte er den Israeliten alles, was Gott geboten hatte.

Und er fragte sie: »Wollt ihr Gottes Volk sein? Wollt ihr seine Gebote halten?«

»Ja!« riefen die Israeliten wie aus einem Munde. »Alles was Gott gesagt hat, wollen wir tun.«

*Spiel:* Ja-Nein-Spiel. Frage zum bisherigen Text und über Mose.

*Thema:* Entscheidung.

### **Feld 9:**

Da baute Mose einen Altar aus zwölf Steinen und brachte Gott Opfer.

Und Gott schloß mit den Israeliten einen Bund.

*Erläutern:* Was ist ein Opfer?





*Frage an die Kinder: Was würdest Du Gott opfern?*

**Feld 10:**

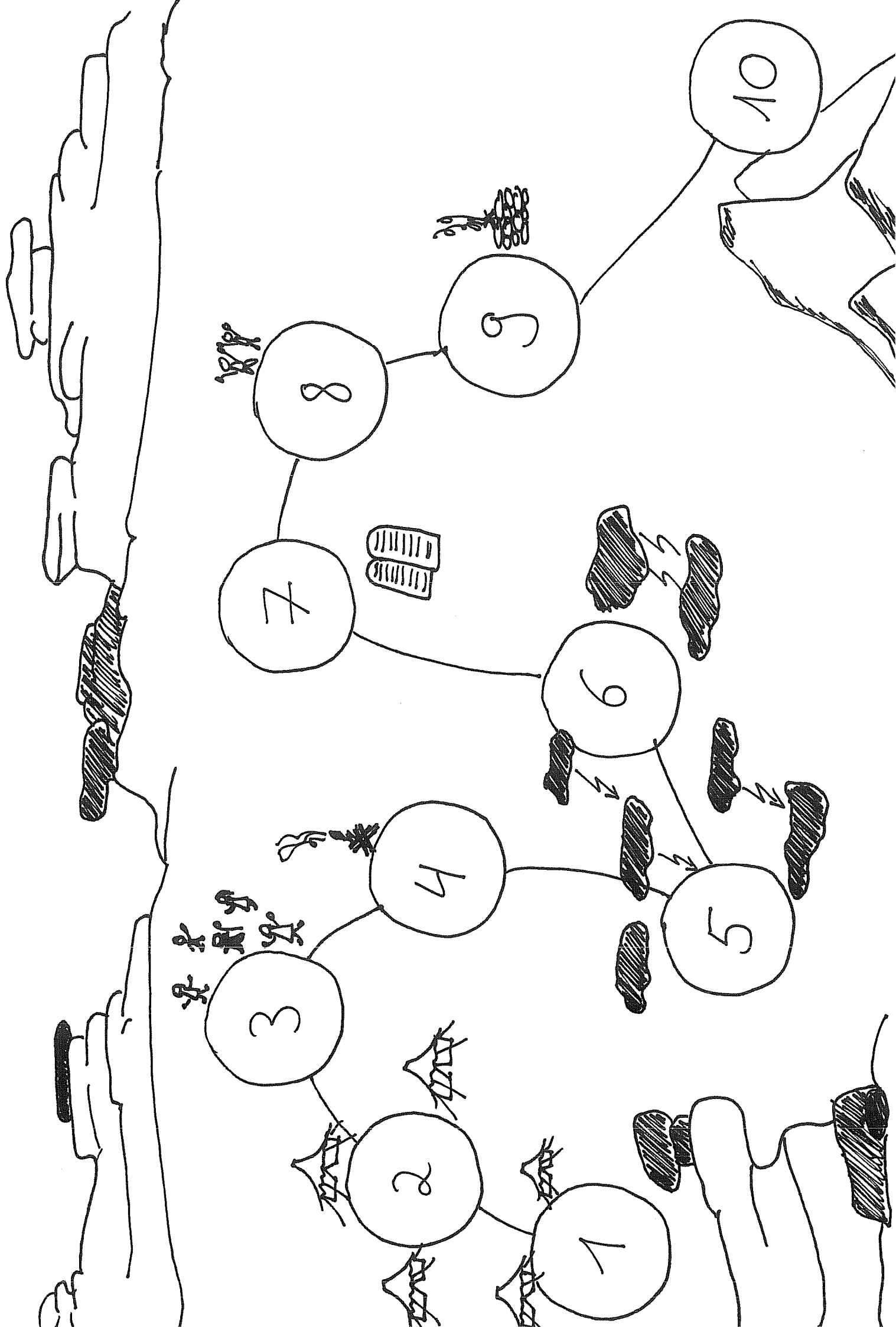
Es war wie bei einer Hochzeit. Alle freuten sich, daß Gott sich mit ihnen verbunden hatte und daß er sie so lieb hatte wie kein anderes Volk auf der Welt.

*Abends:* »Hochzeitsfeier mit Gott«. Lieder singen, Spiele spielen, Kurzan-dacht zum Thema.

*Wichtig:* Den Kindern sollte noch etwas zur Erinnerung mitgegeben werden.

*Bastelvorschläge:* Lesezeichen in Form von Gesetzestafeln.  
(z. B mit 2. Mose 19, 1+5; 2. Mose 20, 3)  
Gips- oder Tontafeln.

*Erika Haake*





## 2 Mo 32,1-32

### Goldenes Kalb



#### 1. Zum Textverständnis

##### 1.1. Zusammenhang/Inhalt

Der Text knüpft mit Vers 1 an 2 Mo 24, 12 - 14 an. Mose ist von Gott auf den Berg Sinai gerufen worden, um die Gesetzestafeln und die Anweisungen zum Bau der Stiftshütte zu empfangen.

Inzwischen sind 40 Tage vergangen, und Mose ist noch nicht zurückgekehrt. Das Volk wird ungeduldig und ist nicht bereit, noch länger zu warten. Zum wiederholten Male zeigt sich damit ihre Haltung gegenüber Gott: Ungeduld, Murren, Ungehorsam. Das Unverständnis des Volkes für Gottes Handeln gipfelt in der Forderung nach einem Bildnis der göttlichen Gegenwart. Sie verlangen nach etwas Sichtbarem, einem Gott, den man sehen und anfassen kann. Aaron widerspricht der Forderung nicht, sondern weiß sie sogar zu verwirklichen. Er selbst stellt das goldene Kalb her und das Volk ruft: „Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten herausgeführt haben.“

Aaron baut sogar einen Altar und ruft zu einem Fest zu Ehren des Bundesgottes auf.

Gott sieht, was geschieht, sein Zorn entbrennt, kommt aber nicht zum vollen Durchbruch, weil Mose sich zum Fürsprecher des Volkes macht. In flehentlicher Fürbitte appelliert er an Gottes Ehre, zeigt auf die Feinde, die nur auf die Niederlage Israels warten und erinnert Gott an seine Verheißungen. Daraufhin hält Gott sein Strafgericht zurück. Mose steigt vom Berg. Er sieht das Stierbild, das tanzende Volk und zerschmettert die Tafeln. Mose vernichtet das Götterbild, und zur Strafe muß das Volk Wasser mit dem zerriebenen Goldpulver trinken. Aaron wird zur Rechenschaft gezogen, versucht jedoch mit vielen Worten und Verharmlosungen die Schuld von sich zu weisen. Mose steigt erneut auf den Berg, um Sühnung für die Sünde des Volkes zu erwirken. Er bekennt stellvertretend für das Volk die Sünde und ist (ähnlich wie Paulus später, s. Röm. 9, 3) bereit, sein Heil und Leben für das Volk hinzugeben. Gott nimmt aber solch ein Opfer nicht an.

##### 1.2. Personen

- Mose: der von Gott beauftragte Führer Israels.
- Aaron: hat während Moses Abwesenheit die richterliche Gewalt übertragen bekommen.
- Josua: Moses Diener
- das Volk

##### 1.3. Orte/Gegend

Sinaihalbinsel am Fuß des Horeb

##### 1.4. Zeit

Mose ist bereits 40 Tage auf dem Berg Sinai. (Ankunft am Sinai, vgl. Lektion 131)

##### 1.5. Begriffserklärungen

V. 1: Gott, Götter = Das Volk verlangt nach einem vertrauten Götterbild. Dort tritt an Stelle des unsichtbaren Gottes eine sichtbare Darstellung in Menschen- oder Tiergestalt. Verbunden damit ist die Meinung, daß das Götterbild der Ort der Erscheinung der Gottheit ist, d. h. er ist im Bild gegenwärtig. Der Mensch kann sich der Gottheit direkt nahen und hat eine gewis-



se Verfügungsgewalt darüber. Das Bildverbot ist der schärfste Protest gegen derartige Vorstellungen.

V. 4: Kalb = oder Stier galt in Ägypten als Symbol der Fruchtbarkeit in der Natur und der körperlichen Kraft. Das Volk war vertraut mit dem Stierkult, insbesondere mit der Verehrung des Apisstiers. Diese Vorstellung kann sie mit beeinflußt haben.

Der Kälber- und Stierdienst war aber auch bei anderen semitischen Völkern verbreitet. Dabei war der Stier (das Stierkalb) nicht so sehr der eigentliche Gott, sondern ein Sinnbild für seine Kraft. Auf jeden Fall bedeutet die Verehrung des Kalbes eine Herabsetzung des lebendigen Gottes zu einem Naturgott entsprechend der benachbarten Völker.

V. 6: Fest für den HERRN = Durch seine Aufforderung verleiht Aaron dem Götzendienst einen Anstrich von Heiligkeit. Die Folge der Anbetung ist aber nicht Heiligkeit, sondern „Lust“ (LÜ), ein Merkmal heidnischer Religionen.

V. 14: Da gereute den HERRN das Unheil = Wenn in menschlicher Rede-weise gesagt wird, daß es Gott „gereute“, so heißt das nicht, daß Gott seine Pläne, wohl aber den vorher angeordneten Ablauf der Ereignisse ändert. Gott verändert sein Verhalten gegenüber Menschen, nicht sein Wesen oder seine Absichten.

V. 19: zerschmettete = Moses Zorn ist kein Temperamentsausbruch, sondern entspringt gerechter Empörung, einem heiligen Zorn.

V. 26: Söhne Levis = Alle aus dem Stamm Levi, zu dem auch Mose und Aaron gehören. Dem Stamm Levi ist der Priesterdienst übertragen.

V. 32: Buch, das du geschrieben hast = Die Bibel erwähnt etwa zwölfmal solch ein Buch, mehrmals wird es das Buch des Lebens genannt. Wir müssen annehmen, daß Mose um das ewige Leben wußte und darauf verzichten wollte. (Als Achtzigjähriger sein irdisches Leben für ein Zweimillionenvolk zu geben, wäre angesichts der Größe der Schuld nichts Angemessenes.)



## 2. Zielgedanke

Ungeduld und Untreue verletzen Gottes Ehre.

Andere Möglichkeiten:

- Wir wollen lernen, Gott in allen Lagen zu vertrauen, auch wenn wir ihn nicht sehen.
- Gott untreu zu werden, zieht immer mehrere Sünden nach sich.
- Wir müssen uns entscheiden, ob wir dem unsichtbaren Gott vertrauen oder uns auf sichtbare Dinge verlassen wollen.
- Moses Einsatz und Bitte für das Volk ist ein Hinweis auf den Herrn Jesus.
- „Du sollst dir kein Götterbild machen.“



## 3. Vorschläge zur Durchführung für die „kleine“ Gruppe

### 3.1. Vorüberlegungen

Von den vorherigen Mosegeschichten wissen die Kinder, wie vielfältig das Volk die Hilfe Gottes erfahren hat. Deshalb ist es für sie nicht ganz einsichtig, warum die Israeliten gleich nach einem Götterbild verlangen, als Mose nicht sofort zurückkommt. Allgemein können sie jedoch den Wunsch nach einem sichtbaren Gott gut verstehen, denn auch sie fänden es einfacher, wenn man Gott sehen könnte, er „greifbar“ wäre. Die tiefe Bedeutung der Götzen und des Götzendienstes werden sie nicht erfassen, da sie aus ihrem Umfeld nichts Vergleichbares kennen. Es sollte in der Stunde auch nicht darum gehen, den Kindern klarmachen zu wollen, was heute angeblich „Götzen“ sind (z. B. Hobby, Geld, Fernseher). Das ist nicht die Intention des Textes (siehe Zielgedanken).

Wir wollen vielmehr versuchen, ihr Empfinden dafür zu schärfen, wie Gott die Situation sieht und beurteilt, was ihn enttäuscht, verunehrt.

Kinder reagieren (mit Recht) sehr empfindlich, wenn man ihnen nicht glaubt. Sie sind auch leicht enttäuscht, wenn sich jemand nicht so verhält, wie sie es erwartet haben. Hier können wir anknüpfen und aufzeigen, wie sich im Verhalten des Volkes Unglaube und Untreue Gott gegenüber ausdrückt.



Der Text macht weiterhin deutlich, daß Sünde Strafe nach sich zieht. Weisen wir behutsam auf die Heiligkeit Gottes hin, so daß keine Angst entsteht. Verschweigen wir aber nicht, wie schlimm Sünde in Gottes Augen ist. (Davon haben manche Kinder keinen Begriff mehr.)

Moses Fürbitte ist ein Bild, mit dem wir auf das Opfer Jesu Christi hinweisen können. Die Geschichte sollte damit schließen, daß die Kinder Mut bekommen, in jeder Lage dem (unsichtbaren) Gott zu vertrauen und da, wo sie schuldig geworden sind, dies zuzugeben und um Vergebung zu bitten.

### 3.2. Einstiegsmöglichkeiten

3.2.1. Rätsel: Finde das verborgene Gebot! Lösung 2 Mo 20, 4

3.2.2. Wiederholungsquiz: Fragen überlegen, durch die deutlich wird, wie das Volk bisher Gottes Hilfe erfahren hat.

3.2.3. Gespräch: Warum warst du schon mal von jemanden enttäuscht? (Herausarbeiten, daß der andere sich nicht den Erwartungen gemäß verhalten hat.)

### 3.3. Durchführung

Erzählen in vier Sinnabschnitten, illustriert durch Flanellbilder (KEB) oder OHP-Vorlagen. Je nach Einstieg überleiten zur Erzählung:

Immer höher stieg Mose auf den Berg Horeb. Das Volk, das ihn von der Ebene aus beobachtete, sah ihn immer kleiner werden, bald war er nur noch ein Punkt und dann in den Wolken verschwunden, die den Berg bedeckten. Gott hatte Mose zu sich gerufen und die Männer, Frauen und Kinder warteten gespannt, was Mose bei seiner Rückkehr erzählen würde. Sie warteten eine Woche, zwei Wochen, jetzt schon fast sechs Wochen und Mose war immer noch nicht wieder da. Unruhe machte sich im Lager breit, man überlegte, was mit Mose passiert sein könnte. Irgendeiner hat es dann gesagt: „Mose kommt bestimmt nicht wieder.“ Bald versammelten sie sich um Aaron und bedrängten ihn: „Auf, mach uns einen Gott, den wir sehen können, ein Bild, das wir anfassen und mitnehmen können!“

Weitere Erzählung mit folgenden Schwerpunkten:

*Das Volk und das goldene Kalb:* Das Vertrauen zu Gott ist geschwunden, seine Hilfe vergessen. Aus Unglaube wird Ungeduld, die zur „Selbsthilfe“ führt. Aaron widerspricht der Forderung nicht, sondern führt sie aus. Wie hätte er sich eigentlich verhalten müssen? Schilderung des ausgelassenen Treibens, die Opferung und Anbetung eines selbstgemachten Gottes.

*Mose bei Gott auf dem Berg:* Die Szene wechselt kontrastreich. Mose in der Nähe Gottes, Stille und Heiligkeit. Vor Gott ist nichts verborgen, sein Zorn, seine Enttäuschung über das Volk, das ihn so schnell vergessen hat. Mose bittet für das Volk und wendet das sofortige Strafergericht ab. Gott hört auf unser Gebet, wenn es ernst und aufrichtig ist.

*Mose kehrt zum Volk zurück:* Moses Entsetzen, seinen heiligen Eifer für Gott schildern. Deutlich machen, wie entsetzlich die Sünde, der Abfall des Volkes ist. Mose zerstört das Kalb, läßt das Wasser mit dem Goldstaub trinken, bestraft die Israeliten. (Einzelheiten über das grausame Gericht sollten wir hier vermeiden); dennoch bewußt machen, daß Sünde bestraft werden muß. Hinweis auf Aarons Verhalten, der sich herauszureden versucht. Wir sollen unsere Schuld zugeben.

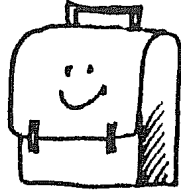
*Mose geht wieder auf den Berg:* Mose bittet stellvertretend für das Volk um Vergebung. Hinweis auf den Herrn Jesus, der für uns die Vergebung erwirkt hat.

Frage: Was wollen wir besser machen als die Israeliten? Was machen wir, wenn wir gesündigt haben?

### 3.4. Zur Festigung

3.4.1. Jedes Kind erhält die Kopie eines Kalbes und soll es in kleine Stücke reißen und in den Papierkorb werfen. Wir sprechen noch einmal darüber, warum Mose das Götzenbild vernichtet hat.

3.4.2. Puzzle von Gesetzestafel: Nach dem Zusammenlegen wird das 1. u. 2. Gebot lesbar.



#### 4. Vorschläge zur Durchführung für die „große“ Gruppe

##### 4.1. Vorüberlegungen

Den Kindern ist die Geschichte meist nur soweit vertraut, daß das Volk das goldene Kalb anbetet, Mose die Gesetzestafeln zerschmettert und das Kalb zerstört. Deshalb ist es wichtig, die anderen Aspekte des Textes herauszuarbeiten.

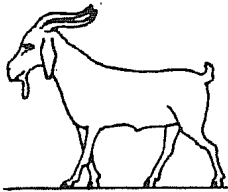
Auch bei den älteren Kindern besteht durchaus der Wunsch, Gott sehen zu wollen. Nicht so sehr aus der Frage heraus, wie Gott aussieht, sondern weil es dann einfacher wäre, ihm zu vertrauen. Gott zeigt uns aber immer wieder in seinem Wort, seinen Taten, seiner Hilfe, daß wir ihm ohne Schauen glauben sollen und können. Auch das Volk hatte aufgrund seiner Erfahrungen Voraussetzungen zu diesem Glauben.

Umso schmerzlicher ist es für Gott, daß sie so schnell von ihm abweichen. Unglaube und Ungeduld führen in die Sünde, was nicht ohne Folgen bleibt. Ein ergänzender Aspekt, der in der „großen“ Gruppe zu bedenken ist, sind die „Götzen“, die es heute gibt, z. B. Maskottchen, Tierkreiszeichen, Schutzpatrone (Heiligenbilder). (Alles Dinge, von denen der Mensch Hilfe erwartet.) Sie drücken das Verlangen aus, etwas Sichtbares, Greifbares, Verfügbares zu haben. Das ist gegen Gottes Gebote, denn er möchte, daß wir uns bedingungslos auf ihn verlassen.

##### 4.2. Einstiegsmöglichkeiten

4.2.1. Gespräch über die Situation in der Schule: Eine Arbeit wird geschrieben, man hat gelernt und gebetet und schreibt sich dann doch einen Spickzettel. Warum? Was drückt das aus?

4.2.2. Der 1. FC Köln nimmt zu allen Fußballspielen sein Maskottchen, einen lebendigen Ziegenbock, mit. Warum tun die Spieler das, wie denkt ihr darüber?



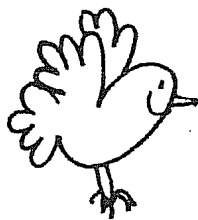
##### 4.3. Durchführung

Zunächst die Geschichte wie unter 3.3. beschrieben, erzählen. Mit Hilfe des Arbeitsblattes die Anwendungen erarbeiten.

##### 4.4. Zur Festigung

4.4.1. Rätsel zum Lernvers

4.4.2. Gespräch: Obwohl wir Gott nicht sehen können, ist er da. Woher wissen wir das? Wie erfahren wir seine Hilfe?



#### 5. Liedvorschläge

An der Hand eines Starken zu gehn ... (OHP 277, Lektion 92)

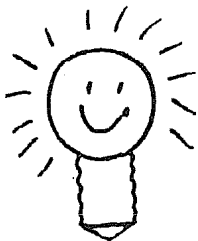
Im Schilderwald ... (aus: Die bunte Liederkiste, 26)

Sage nein zum Bösen ... (aus: Sing mit uns ein neues Lied, Bd. 1, 48)

Trau, trau, trau auf den Herrn ... (aus: Wir loben Dich, Heft 3, 75)

Wie kann man jung sein ... (aus: Sing mit uns ein neues Lied, Bd. 2, 23)

Wir wollen zu dir stehen ... (aus: Die bunte Liederkiste, 41)



#### 6. Vorschläge zum Bibelsprachlernen

Erklärung zum Inhalt: Mit Leben ist nicht das körperliche Leben (atmen, essen, sich bewegen können) gemeint, sondern der Sitz unserer Persönlichkeit, den wir meist als „Herz“ bezeichnen. Dieses sollen wir vor bösen Einflüssen, Unglaube usw. bewahren. Vereinfacht ausgedrückt: Füllt Gott unser Herz aus, hat nichts Schlechtes darin Platz. Zur Illustration: Für die „große“ Gruppe eignet sich das Rätsel, für die „kleine“ Gruppe siehe OHP-Vorlage 476. (Da der Vers für die jüngeren Kinder vom Satzbau her schwierig ist, sollte viel Wert darauf gelegt werden, daß sie das Anliegen des Verses verstehen.)



# Gott »platzt der Kragen«

## 1. Zum Text

### 1.1 Bibeltext: 4. Mose 13, 1–3, 17–33; 14

**1.2 Thema/Überschrift: Gott »platzt der Kragen« – mangelndes Vertrauen und Ungehorsam: Das Volk Israel vertut (zunächst) seine Chancen auf das gelobte Land.**



### 1.3 Bezüge zu 2. Mose 20, 5 und 34, 6f; 5. Mose 5, 9 / 1. Kor 10, 5 u. 10

## 2. Zum Textverständnis

• Der Text steht im Gesamtzusammenhang mit der Geschichte des Auszugs aus Ägypten.

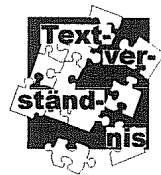
Das Volk Israel hat die Grenze des »gelobten Landes« Kanaan erreicht und Mose sendet Kundschafter aus den zwölf Stämmen aus, um es zu erforschen. Diese Kundschafter bringen zwar riesige Früchte mit und schwärmen von dem Land, in dem »Milch und Honig fließt«, sie berichten aber auch, daß es von großen und starken Menschen besiedelt ist. Mit Übertreibungen und Gerüchten machen sie dem Volk solche Angst, daß dieses sich gegen Mose und Aaron wendet, sich einen anderen Anführer geben und umkehren will und Mose und Aaron sogar mit Steinigung bedroht.

Nur die Kundschafter Kaleb und Josua stellen sich im Vertrauen auf Gott gegen das wütende Volk.

Da erscheint der Herr voller Zorn und verkündet, das immer und immer wieder untreue Volk vernichten zu wollen. Mose bittet um Schonung für sein Volk, auch um des Herren Namen willen. Der Herr läßt sich erweichen und verhängt detaillierte Strafen: Die aufrührerischen Kundschafter sterben auf der Stelle; die ungehorsamen Wüter im Volk werden das gelobte Land niemals betreten dürfen; vierzig Jahre muß das Volk Israel durch die Wüste wandern, erst die Nachkommen erreichen das Ziel. Kaleb und Josua aber wird das Land verheißen.

Als das Volk den Urteilsspruch hört, reagiert es erst mit Trauer, dann mit erneutem Ungehorsam: Es versucht, trotz Gottes Richterspruch ins Land Kanaan einzudringen und wird vernichtend geschlagen und aufgerieben.

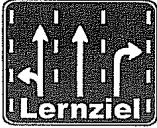
- Mose als Anführer und Aaron als sein Helfer; die Kundschafter als Unruhestifter, mit Ausnahme Josuas und vor allem Kaleb; das Volk; Gott der Herr, der selbst erscheint und handelt.
- Das Volk lagert bei Kadesch in der Wüste Paran, an der Grenze zu Kanaan. Nach Kanaan hinein muß man über Berge.
- Das Volk Israel ist schon Monate unterwegs, hat die Wüste Sinai mit dem Tanz des goldenen Kalb und der Verkündigung der 10 Gebote bereits hinter sich.
- Söhne Anaks, Anakiter, »Riesen«: ein in Kanaan siedelnder Stamm, dessen Krieger vielleicht etwas größer als der Durchschnitt gewesen sein mögen. Hetiter, Jebusiter, Amoriter, Amalekiter: ebenfalls Stämme





Offenbarungszelt: Eine Art Tempel-Zelt für die religiösen Handlungen.

### 3. Lernziel und Begründung



Die zentrale Aussage des Textes lautet: Gott gibt uns viele Chancen, ihm nahe zu kommen, immer und immer wieder. Aber durch mangelndes Vertrauen in ihn nehmen wir diese Chancen nicht wahr, wir gehen unseren eigenen, oft durch Ängste und Äußerlichkeiten bestimmten Weg und kommen nicht zum Ziel.

Dafür machen wir aber nicht uns selbst verantwortlich, sondern Gott. Gott hat aber viel Geduld mit uns. Selbst, wenn wir ihn hundertmal wegstoßen, kommt er mit einer neuen Chance noch einmal zu uns. Und wenn wir vor ihm einmal zu oft schuldig werden durch unsere Weigerung, ihm zu folgen, dann kann ein ehrliches Gebet ihn doch noch erreichen. Gott läßt sich nicht immer und immer wieder herausfordern, aber er schlägt die Tür auch nie ganz zu.

Kindern darf mit dieser Geschichte keine Angst gemacht werden.

Es geht um den Wert des Vertrauens: Gott hat dem Volk Israel vorher schon viele Zeichen und Wunder gegeben; so daß es nicht einmal schwierig wäre, sich ihm anzuvertrauen. Aber jedesmal, wenn Schwierigkeiten auftauchen, wendet sich das Volk gegen Mose und damit gegen Gottes Beschluß. Einmal verleugnet es ihn sogar und macht sich ein goldenes Kalb. Das Volk hat kein Vertrauen zu Gott, deshalb wird es von Angst und Wut beherrscht und macht einen Fehler nach dem anderen.

Wenn die Eltern ihr Kind liebhaben, für es sorgen und sich das Kind immer auf die Eltern verlassen kann – es seinen Eltern aber immer mit Wut und Mißtrauen gegenübersteht – wie kann das Kind dann glücklich und gut leben? Und wie traurig müssen die Eltern sein. Auch Gott ist traurig über das Volk Israel. Warum verlassen sie ihn immer wieder, wo er sich doch so um sie bemüht? Gott bemüht sich auch um uns, jeden Tag, wie unsere Eltern, die uns lieben. Darum können wir ihm ruhig vertrauen und unsere Chance nutzen.

### 4. Vorschläge zur Durchführung

*Klangerzählung mit pantomimischem szenischen Spiel*



#### 4.1 Geschichte erzählen

Die Geschichte sollte am besten erzählt werden. Beim Lesen wirkt sie lang und kompliziert. Eine oder zwei Hauptszenen kann man vorlesen (z.B. Gottes Erscheinen, Moses Bitte um Gnade). Diese Szenen werden dann umgesetzt.

#### 4.2 Szenen einteilen

Der/die Jungscharmitarbeiter/in sollte den Text vorher in Szenen einteilen und entscheiden, welche Szene(n) sich für die Methode »Klangerzählung« am besten eignen.

Vorschlag zur Einteilung der Szenen (hier 29):

1. Gott spricht zu Mose, Kapitel 13, Vers 1 u. 2
2. Aussendung der Zwölf durch Mose, Vers 3–20
3. Auf dem Weg ins Ungewisse, Vers 21 u. 22





4. Das verheißene Land, Vers 23 u. 24
5. Rückweg in die Wüste, Vers 25
6. Ankunft, Vers 26
7. Freudenbotschaft, Vers 27
8. Die »Kehrseite der Medaille«, Vers
9. Das aufgebrachte Volk und Kaleb als Schlichter, Vers
10. Die Spione manipulieren das Volk, Vers
11. Das Volk erhebt sich gegen Gott und Mose, Kap. 14, Vers 1–4
12. Mose und Aaron werfen sich öffentl. flehentlich vor Gott nieder, Vers 5
13. Josua und Kaleb weisen das Volk bestürzt zurecht, Vers 6–9
14. Mose und Aaron vom Tod bedroht, Vers 10 (a)
15. Gott »platzt der Kragen«, Vers 10 (b)–12
16. Mose versucht, Gott umzustimmen, Vers 13–19
17. Gott straft nicht das ganze Volk, Vers 20–23
18. Kaleb's Glaube wird belohnt, Vers 24
19. Gottes Befehl zur Umkehr in die Wüste, Vers 25
20. Gottes Strafe für die Schuldigen, Vers 26–30 (a)
21. Gottes Verheißung für die Unschuldigen, Vers 30 (b) u. 31
22. Gottes neuer Plan, Vers 32–35
23. Die Kundschafter ohne Gottvertrauen fallen tod um, Vers 36 u. 37
24. Josua und Kaleb werden verschont, Vers 38
25. Das Volk trauert, Vers 39
26. Das uneinsichtige Volk, Vers 40
27. »Warum nur gehorcht ihr Gott nicht?«, Vers 41–43
28. Der Starrsinn des Volkes gegen Gottes Plan, Vers 44
29. Das Volk »rennt ins offene Messer«, Vers 45

Die Fülle des Stoffes macht eine Szenenauswahl unbedingt notwendig!

- Nach der Szenenauswahl sollen die Kinder feststellen, welche Personen und Handlungen in ihnen vorkommen; bei kleineren Kindern wird diese Vorarbeit von Jungscharmitarbeiter/-innen geleistet.

- Anschließen werden den Personen und Abläufen, Handlungen, Stimmungen Instrumente und Klänge zugeordnet, z.B. zarte, helle Klänge für Kinder, Fröhlichkeit, Sonne, Frühling, kleine Tiere etc.; oder Trommeln und Pfeifen für Feste, Tanz, Freude; Dunkle Baßöne für Krieger, große Tiere, schicksalhafte Entscheidungen; getragene dunklere Klänge für alte Männer und Frauen, heilige Handlungen etc.; Moll-Klangfolgen für Trauer, Nacht, Tod etc.. Dies sind nur Beispiele, alle Instrumente können dabei immer wieder unterschiedlich kombiniert werden.

- Dann werden die Kinder in Schauspieler/innen und Klangspieler/innen eingeteilt.

- Die Rollen werden festgelegt.

- Alle gemeinsam legen fest, in welcher Szene wer wie lange dran ist; dazu kann bei Gruppen älterer Kinder gemeinsam ein »Story-Board« erstellt werden, das die Klangspieler/innen vor sich haben.

*Kopiervorlagen, möglichst groß kopieren: (siehe Anlage)*

- Diese Methode eignet sich am besten für überschaubare Geschichten oder in sich stimmige Teile längerer Geschichten.



- Kinder, die sich nicht so exponieren mögen, tragen in einer Klangerzählung ebenso maßgeblich zum Ganzen eines Szenischen Spiels bei, wie die Schauspieler/-innen.
- Die Methode schult Gehör, musikalisches Empfinden und vor allem die Phantasie; und sie ist dabei keineswegs kompliziert.
- Außerdem macht es den meisten Kindern Spaß, irgendwelchen Instrumenten Klänge zu entlocken!

### 4.3 Hauptpunkte

Die behandelte Geschichte ist für Kinder sehr lang und kompliziert; ihre Hauptpunkte stellen sich aber sehr klar dar:

- Gott erwartet unser Vertrauen, er bemüht sich darum. Seine Wege führen stets zum Ziel, auch wenn das für uns nicht immer so leicht erkennbar ist. Vertrauen wir ihm aber nicht oder wenden uns sogar gegen ihn, vertun wir unsere Chancen und müssen uns – im wahrsten Sinne des Wortes – verirren. Aber selbst dann dürfen wir noch auf seine Gnade hoffen!

In diesem Zusammenhang sollte unbedingt auf Jesus Christus, Gottes größte Zuwendung an uns Menschen, lange nach der behandelten Geschichte, hingewiesen werden: Gott bemüht sich immer wieder um uns, ihm zu vertrauen lohnt sich.

Die Geschichte gehört in einen größeren Kontext »Gottes Beziehungen zu uns Menschen und unsere Beziehung zu Gott« und ist ein Beispiel, wie mangelndes Vertrauen zu Angst führt, Angst zu Lüge, Lüge zu Verbrechen, Verbrechen zu Elend.

## 5. Liedvorschläge:



Es eignen sich alle Lieder, die das Thema »Vertrauen« behandeln.

## 6. Literaturhinweis/Arbeitshilfen/ Material

Nicht jede Gruppe hat (Orff-)Instrumente, deshalb:

### Einfache Instrumente selber basteln

#### Rasseln

Sie sind besonders leicht zu basteln: leere Katzenfutterdosen mit Reis, trockenen Erbsen u. A. füllen; mit Leder oder festem Tuch (Filz) verschließen, indem man das Tuch über die Öffnung zieht und mit Schnur festzurrt.

Für besonders großen Lärm: Murmeln einfüllen!

Leere Joghurtbecher mit grobem Sand o. Ä. füllen, je zwei mit den Öffnungen aufeinander kleben (stabiles Packband benutzen!). Die Becher lassen sich auch bunt verzieren.

Metallrasseln: Y-förmige Zweige suchen. In jede Seite ein kleines Loch bohren, Draht, auf den durchbohrte Kronkorken aufgezogen sind, darin befestigen (nicht zu viele Kronkorken, damit es richtig scheppert; keine scharfen Drahtenden stehen lassen!!)

Für leiseres Rauschen: Sand von einem Joghurtbecher in einen anderen risseln lassen.



Arbeitshilfen



### **Trommeln**

Leere Schuhkartons nehmen, Deckel mit Packband festkleben, mit den Händen darauf trommeln lassen.

Leere Plastikeimer oder alte Töpfe umdrehen und als Trommeln benutzen; alte Topfdeckel geben klanggewaltige Becken ab.

Als Schlegel eignen sich auch große Pinsel, Holzlöffel oder abgeschnittenes Bambusrohr aus dem Baumarkt.

### **Klanginstrumente**

Marmelade- oder Gurkengläser, leer oder mit Sand (oder Wasser) gefüllt, lassen sich sogar auf einen Ton stimmen!

Alte Vasen, ausrangierte Gläser: alles klingt. Als Schlegel eignen sich metallene Stricknadeln u. Ä. besonders gut.

Klanghölzer lassen sich übrigens gut aus ausrangierten Besenstielen herstellen: auf entsprechende Länge sägen, u.U. leichte Griffmulde in die Mitte schnitzen.

(Man darf allerdings keine großen Ansprüche an den Klang stellen.)

*Esther Haas*



## Kopiervorlage:

### Zuordnung

Instrumente	Bedeutung	Spieler/-in

### Story-Board

Szene	Instrumente/ Spieler/-in	Dauer



## 4 Mo 20, 1-13

### Moses Ungehorsam



#### 1. Zum Textverständnis

##### 1.1. Zusammenhang/Inhalt

Das Volk Israel befindet sich im letzten Jahr auf seiner Reise durch die Wüste ins verheißene Land. 4 Mo 20 berichtet von schmerzlichen Erfahrungen, die Mose macht. Mirjam, Moses Schwester, stirbt. Sie stimmte damals am Roten Meer das große Siegeslied zum Lob und Dank für die Errettung an. Aber jetzt wird wieder mal das Murren angestimmt. Das Volk ist ohne Wasser in der Wüste. Es klagt Mose und Aaron an. Die beiden Männer suchen Zuflucht bei Gott am Eingang der Stiftshütte (Zelt der Begegnung). Gottes Herrlichkeit wird sichtbar. Gott erteilt einen Auftrag: Mose soll das Volk am Felsen sammeln und mit dem Stab in der Hand zum Felsen reden. Dann wird Wasser aus dem Felsen kommen. Anstatt mit dem Felsen zu reden, schlägt Mose mit seinem Stab den Felsen zweimal. Gott gibt dem Volk zwar Wasser, aber dieser Ungehorsam hat große Folgen: Mose und Aaron dürfen das Volk nicht in das verheißene Land bringen.

##### 1.2. Personen

- das Volk Israel: Gottes auserwähltes Volk
- Mose: der Führer, Befreier, Gesetzgeber des Volkes Israel. Er führt das Volk aus Ägypten und durch die Wüste.
- Aaron: der 3 Jahre ältere Bruder des Mose
- Mirjam: Schwester Moses, wird auch eine Prophetin genannt, stirbt in Kadesch.

##### 1.3. Orte/Gegend

- Wüste Zin (bedeutet „Kot“): in der Nähe zur Grenze nach Kanaan
- Kadesch: Oase in der Wüste, einer der wichtigsten Orte auf der Wüstenwanderung der Israeliten. Von hier wurden die Kundschafter ausgesandt.
- Meriba („Streit“): Ort, in (der Nähe von) Kadesch-Barnea, wo Gott Wasser aus dem Felsen gab.

##### 1.4. Zeit

Am Ende der Wüstenwanderung des Volkes Israels, im 1. Monat des 40. Jahres.

##### 1.5. Begriffserklärungen

- V. 1: Söhne Israels = Gemeinde, Versammlung des Volkes, die zu einem bestimmten Zweck zusammengerufen wurde.
- V. 3: haderte = streiten, zanken, zornig werden, beschimpfen
- V. 3: „wären wir doch umgekommen“ = Sie sehnten sich den Tod herbei, der ein Ende der Wüstenwanderung setzte.
- V. 5: Granatbäume
- V. 6: Zelt der Begegnung = Stiftshütte, Ort der Anbetung und Gegenwart Gottes
- V. 6: die Herrlichkeit des HERRN = Ausdruck für die Nähe und Gegenwart Gottes (meist ein helles Licht)
- V. 8: Stab = Der Stab begegnet uns mehrmals in der Geschichte Moses (2 Mo 7, 20 + 14, 16 + 17, 5 ...). Es ist kein Zauberstab, sondern höchstens ein Zeichen von Würde und Vollmacht (Vergleich mit einem königlichen Zepter).



V: 10: Widerspenstige = Menschen, die sich auflehnen, widerstreben gegen Gottes Willen.

V: 12: mich zu heiligen = Gottes Heiligkeit, Größe und Macht zeigen



## 2. Zielgedanke

Gott will, dass wir *genau* beachten, was er uns sagt. (Denn er ist heilig und seinem Wort treu.)

Andere Möglichkeiten:

- Sind wir Gott gehorsam, so ehren wir ihn durch unser Leben vor allen Menschen.

- Unglaube beeinträchtigt den Dienst für Gott.

- „Kleine“ Fehler können große Folgen haben.



## 3. Vorschläge zur Durchführung für die „große“ Gruppe

### 3.1. Vorüberlegungen

Selbst die jüngeren Kinder wissen schon, wie wichtig es ist, daß man bei bestimmten Aufgaben die Regeln genau beachtet. Manchmal mußten sie vielleicht auch bestraft werden, wenn sie nicht genau darauf geachtet haben, was die Mutter gesagt hat. Wir wollen hier nicht moralisierend arbeiten, aber zeigen, daß Gott es sehr genau nimmt. Ihm entgeht nichts, und er erwartet auch, daß wir genau hinhören, wenn er etwas sagt und danach handeln. Gleichzeitig erleben die Kinder ihn als den gütigen und gnädigen Gott, der seinem undankbaren Volk zum wiederholten Mal hilft.

### 3.2. Einstiegsmöglichkeiten

3.2.1. Beispielgeschichte: Daniel soll ein Medikament für seine kranke Mutter aus der Apotheke holen. Unterwegs wird er abgelenkt. Er vergißt den Namen des Medikaments, holt das falsche und braucht viel zu lange. Als Daniel später seine traurige Mutter erlebt, wird er selbst über sein Verhalten unglücklich. - Es ist wichtig, genau hinzuhören und danach zu handeln.

3.2.2. Wir zeigen eine Sonne (auf Pappe malen) und Sand: „Woran erinnern euch diese beiden Dinge?“ „Was würdet ihr nach kurzer Zeit vermissen?“ Wir zeigen ein Glas Wasser und kommen dann auf Situationen während der Wüstenwanderung zu sprechen.

### 3.3. Durchführung

Zur Illustration können wir Flanellbilder oder die Vorlage benutzen. Wir sollten folgende Erzählschritte beachten:

- V: 1: Gegen Ende der Wüstenwanderung stirbt Mirjam.

- V: 2-5: Das Volk hat kein Wasser. Anstatt Gott um Hilfe zu bitten, streiten die Israeliten mit Mose und Aaron. - Hat das Volk in den vielen Jahren unter Gottes Führung nichts gelernt?

- V: 6-8: Mose und Aaron suchen Gott auf. Sie tun das einzig Richtige und sagen ihm ihre Not. Gott sagt ihnen, was sie tun sollen: Sie sollen das Volk am Felsen versammeln und zu dem Felsen reden.

- V: 9-11: Mose und Aaron rufen das Volk zum Felsen. Mose schimpft mit dem Volk und fragt sie: „Werden wir für euch Wasser aus dem Felsen hervorbringen?“ Dann schlägt er den Felsen zweimal mit seinem Stab. Es kommt Wasser heraus? (Weshalb kommt das Wasser aus dem Felsen? Was sollte Mose eigentlich tun?)

- V: 12-13: Gottes Strafe: Mose und Aaron haben nicht getan, was Gott gesagt hat, deshalb dürfen sie das Volk nicht in das verheißene Land bringen.

### 3.4. Zur Festigung

3.4.1. Gespräch: Was hat Israel aus seinen Fehlern gelernt? (Rückblick auf andere Lektionen zur Wüstenwanderung) Was lernen wir aus Fehlern?

3.4.2. Lied: Auch die kleinen bösen Dinge ... - Wir sprechen mit den Kindern über die kleinen, unscheinbaren Fehler mit ernststen Folgen.

3.4.3. Die Kinder erhalten eine Kopie der Vorlage und malen die Bildfolge bunt.



## 4. Vorschläge zur Durchführung für die „große“ Gruppe

### 4.1. Vorüberlegungen

Den älteren Kindern wird der Unterschied zwischen menschlichem „Gerechtigkeitsempfinden“ und der Heiligkeit Gottes zu schaffen machen. „Ist das nicht ungerecht, daß Mose nur wegen dem einen Fehler nicht in das verheißene Land darf?“ Wir müssen also deutlich machen, was die Schwere des Vergehens ausmacht: Mose ist der Führer des Volkes und hat damit eine besondere Verantwortung. Das Handeln aus dem Zorn heraus kann Gott bei ihm nicht durchgehen lassen. Mose nimmt für sich in Anspruch, was Gott getan hat (V. 10 „wir werden hervorbringen“). Mose glaubt Gottes Aussage nicht, denn statt zum Felsen zu reden, schlägt er ihn. Er verliert die Beherrschung, beschimpft das Volk und schlägt gleich zweimal auf den Felsen. Damit nimmt er Gott die Ehre. Gott ist heilig und er bleibt seinem Wort treu.

### 4.2. Einstiegsmöglichkeiten

4.2.1. Gespräch über Unzufriedenheit: „Worüber warst du schon mal unzufrieden und welche Folgen hatte deine Unzufriedenheit?“ –

Die Begebenheit macht deutlich, welche Folgen Unzufriedenheit nach sich zieht: Das Volk ist unzufrieden, Mose und Aaron werden unzufrieden und begehen einen schwerwiegenden Fehler.

4.2.2. Anspiel der Mitarbeiter: „Der gereizte Führer“ – Was wird in solch einer Verfassung falsch gemacht?

4.2.3. Wir sammeln mit den Kindern Beispiele aus dem Alltag und aus der Bibel, in denen folgender Grundsatz deutlich wird: Die „kleinen“ Fehler haben oft große Folgen.

### 4.3. Durchführung

Wir stellen den Kindern den zeitlichen und geographischen Rahmen vor und erarbeiten dann die Geschichte in ähnlichen Schritten wie unter 3.3.

Ergänzungen:

zu V. 2 – 5: Was kennzeichnet das Volk? Unglaube, Unzufriedenheit (Vorwurf, daß sie aus Ägypten herausgeführt wurden), Undank Gott gegenüber, Unbelehrbarkeit (nach 39 Jahren unter Gottes Führung!) usw.

zu V. 6 – 8: Gott läßt sich finden. Wer Hilfe bei Gott sucht, wird nicht enttäuscht. Gott zeigt sich Mose und Aaron in seiner Herrlichkeit, das gibt ihnen Mut. Er gibt ihnen einen dreifachen Befehl (nimm, versammle, rede), den gilt es genau zu beachten.

zu V. 9 – 13: Der Ungehorsam und die Strafe (zur Begründung, s. 4.1.): Wir sprechen mit den Kindern über V. 12. Obwohl Mose unbedacht handelt und das falsche Mittel (Stab) einsetzt, hilft Gott. Wie groß ist Gottes Erbarmen trotz Moses Ungehorsam! Aber Gott muß Ungehorsam strafen. „Sünde trennt vom Land der Verheißung.“

### 4.4. Zur Festigung

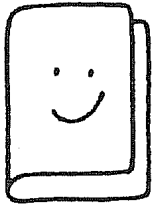
4.4.1. Gespräch: „Sünde muß bestraft werden. Wie gut, daß Gott uns nicht gleich wegen jeder Sünde richtet. Wie sieht es heute mit unserer Sünde vor Gott aus?“ – Wir können die schon ältere, aber treffende Beispielgeschichte „Ausgelöscht“ erzählen und anschließend über die Möglichkeit der Vergebung sprechen. Vergebung ist möglich, weil der Herr Jesus bereits die Strafe für die Sünde auf sich genommen hat.

4.4.2. Was ist wichtig für das Leben mit dem Herrn Jesus? Wir erarbeiten den „Leuchtturm auf Felsengrund“. Die Kinder schreiben die wichtigen Begriffe auf die leeren Zeilen neben die Bibelstelle. Anschließend sprechen wir über das Fundament des Christen und die notwendigen Voraussetzungen, damit man in schwierigen Situationen möglichst so reagiert, wie Gott es will.



## 4 Mo 21, 4-9

### Eherne Schlange



#### 1. Zum Textverständnis

##### 1.1. Zusammenhang/Inhalt

Nachdem der König von Edom dem Volk Israel verweigert hat durch sein Land zu ziehen, bricht das Volk von Kadesch auf und kommt zum Berg Hor. Hier stirbt Aaron. Nach einer dreißigtägigen Trauer, wird der Krieg gegen den König von Arad berichtet, den Israel letztlich mit der Hilfe Gottes gewinnt. Nun brechen sie vom Berg Hor in Richtung Schilfmeer auf, um das Land Edom zu umgehen.

Auf diesem Weg wird das Volk ungeduldig und klagt Gott und Mose an. Wieder fragen sie nach dem Sinn ihrer Befreiung aus Ägypten. Gleichzeitig ekelt sie die von Gott geschenkte Nahrung. Dieses Verhalten bleibt nicht ungestraft. Gott schickt feurige Schlangen. Viele Israeliten sterben. Nachdem sie in Reue und der Bitte um Hilfe zu Mose gekommen sind, betet dieser für das Volk. Gott reagiert mit einem gnädigen Angebot. Mose soll eine Schlange aus Erz machen. Jeder, der auf die Schlange blickt, soll trotz des giftigen Schlangenbisses am Leben bleiben. Der Text vermittelt nicht nur Geschichte und Eindrücke von dem unverbesserlichen Herzen des Menschen und der unendlichen Gnade Gottes, sondern auch eine der wichtigsten Heilstatsachen: Jesus Christus gebraucht selbst das Zeichen der erhöhten Schlange und deutet es auf seinen Kreuzestod.

##### 1.2. Personen

- Mose
- Gott, der HERR: der lebendige, heilige, strafende, gnädige u. rettende Gott Israels
- das Volk Israel

##### 1.3. Orte/Gegend

- Berg Hor: Berg an der NW-Grenze Edoms, ca. 12 km nördlich von Kadesch
- Land Edom: Landstrich im Südosten Palästinas in NS-Richtung vom Golf von Akaba bis zur Südspitze des Toten Meeres, den die Nachkommen Esaus beherrschten
- auf dem Weg zum Schilfmeer: Mit Schilfmeer ist hier nicht das Rote Meer, sondern der Golf von Akaba gemeint. Israel zieht vom Berg Hor aus Richtung SO, d. h. nicht, daß sie bis zum Golf ziehen.

##### 1.4. Zeit

etwa ein Monat nach dem Tod Aarons, nach ELLISEN Ende 1406, etwa ein halbes Jahr vor dem Tod Moses

##### 1.5. Begriffserklärungen

V. 6: feurige Schlangen = eigentlich Serafim-Schlangen (hebr. saraf = Einzahl von Serafim, kann auch mit „brennen“ übersetzt werden), geheimnisvolle, todbringende Schlangen, als Mittel Gottes zur Strafe für die Sünde  
V. 8. 9: eine Schlange (einen Saraf) auf einer Stange aus Bronze = eine Signalstange mit einer Schlange aus Kupfer als Zeichen der Gnade Gottes; auf die Schlange sehen, um zu leben, erfordert Glauben.





## 2. Zielgedanke

Allein Gott kann Rettung schenken.

(Der von Gott angebotene Rettungsweg muß im Glauben angenommen werden, auch wenn unser Verstand Gottes Forderung nicht begreift).

Andere Möglichkeiten:

- Der Glaube rettet.
- Sünde hat tödliche Folgen.



## 3. Vorschläge zur Durchführung für die „kleine“ Gruppe

### 3.1. Vorüberlegungen

Die Kinder haben erst in der letzten Lektion von dem Murren und der Unzufriedenheit des Volkes gehört und gleichzeitig auch von der Hilfe Gottes erfahren. Es ist erschreckend, wie schnell Israel diese Hilfe vergessen hat. Dieser Aspekt ist gut nachzuvollziehen, weil wir alle in der Gefahr stehen, erfahrene Hilfe zu vergessen. Ein weiterer Aspekt der Geschichte zielt auf die Rettungsmöglichkeit. Mit der ehernen Schlange gibt Gott kein Mittel gegen Schlangengift, sondern ein Zeichen, an dem der Glaube und Gehorsam gegenüber Gottes Wort getestet wird.

Wir sollten bei den jüngeren Kindern eine drastische Schilderung der schrecklichen Ereignisse im israelitischen Lager vermeiden. Die heilsgerichtlichen Fakten sollen im Mittelpunkt stehen und nicht die emotionalen Effekte. Denn so können wir eher die erhöhte Schlange als den Typus auf Christus herausstellen.

### 3.2. Einstiegsmöglichkeiten

3.2.1. Stummer Impuls: Bild von einer Schlange. – Nachdem wir einige Eindrücke gesammelt und auch die Gefährlichkeit der Giftschlangen genannt haben, leiten wir über zur Geschichte.

3.2.2. Anspiel ohne Worte: Mit einem Stab, Gefäß für Wasser spielt der Mitarbeiter die Begebenheit aus 4 Mo 20, 1–13. Die Kinder erfahren so noch einmal den Inhalt der letzten Lektion. Es dauert nicht lange, da hat das Volk die Hilfe Gottes schon wieder vergessen ...

### 3.3. Durchführung

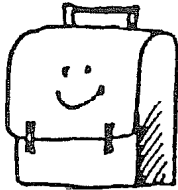
Die Geschichte läßt sich sehr gut erzählen. Zur Illustration gibt es verschiedene Flanellbilder und die Vorlage. Erzählschritte:

- ① Vorgeschichte: Wie oft hat das Volk in der Not geschrien? Gott hat geholfen!
- ② Das ungeduldige, vergeßliche und undankbare Volk: Mit diesem „Motz-Zustand“ muß der heilige Gott sich herumschlagen. Wie war es denn in Ägypten? War wirklich alles besser? Waren die Peitschenhiebe der Sklaventreiber so sanft? Waren die Schläge der Aufseher so angenehm? War das Essen der Feldküche so delikat?
- ③ Gottes Gericht: Die Anklage richtete sich nicht nur gegen Mose, sondern eindeutig gegen Gott. Fast 40 Jahre hat Gott sein Volk mit Brot und Wasser versorgt und jetzt beschimpft das Volk Gottes Nahrung mit „elend“ und ekelt sich davor. Das Volk zieht Gottes Gericht und damit den Tod auf sich.
- ④ Das Bekenntnis des Volkes und die Bitte um Hilfe: Die Erkenntnis und das Bekenntnis der Schuld ist eine notwendige Voraussetzung zur Rettung.
- ⑤ Das Gebet des Mose und das Rettungsangebot des HERRN: Gott macht deutlich, daß er nicht den Tod der Israeliten beabsichtigt, sondern sie gerne retten möchte.
- ⑥ Der rettende Glaube: Wer ungeachtet aller menschlichen Überlegungen und Bemühungen auf Gottes Angebot vertraut, bleibt am Leben, obwohl er bereits Schlangengift in sich hat. – Auf wen deutet die ehernen Schlange im Lager der Israeliten hin? Wer vergleicht sich damit? (Hinweis auf Joh 3, 14. 15)

### 3.4. Zur Festigung

3.4.1. Ja-Nein-Spiel: Der Mitarbeiter nennt einige Aussagen zur Geschichte, auf die die Kinder mit „JA“ oder „NEIN“ reagieren, bzw. sich auf einen JA- oder NEIN-Stuhl setzen sollen.

3.4.2. Die Kinder sollen die Szene aus der Geschichte malen, die sie am meisten beeindruckt.



## 4. Vorschläge zur Durchführung für die „große“ Gruppe

### 4.1. Vorüberlegungen

Bei den älteren Kindern sollten wir ruhig einmal die Ungeduld des Volkes der Geduld Gottes drastisch gegenüberstellen und zeigen, daß eine harte Erziehung des Volkes notwendig war. In dieser Altersgruppe können wir die Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung des von der Sünde vergifteten Menschen aufzeigen und das Rettungsangebot Gottes als den einzigen Ausweg vorstellen.

Diesbezüglich sollten wir den Text nutzen, weil er innerhalb der alttestamentlichen Geschichten eine Sonderstellung einnimmt. Der Text vermittelt ein eindrückliches Bild von der Rettungsmöglichkeit durch Jesus Christus. Unser Herr benutzt es selbst, um einem „Theologieprofessor“ die zentrale Aussage der göttlichen Botschaft deutlich zu machen.

### 4.2. Einstiegsmöglichkeiten

4.2.1. Bildbetrachtung „Die ehernen Schlange“ von Julius Schnorr von Carolsfeld: Mose deutet auf den Kopf der Schlange. Zwei Alte beten knieend hinter Mose, daneben stehen zwei andere, in gleichgültigerer Haltung. Während im Vordergrund einige Israeliten versuchen selbst die Schlangen abzuwehren und einige bereits in der Nähe der ehernen Schlange dem Schlangengift zum Opfer gefallen sind, nehmen andere dankbar Gottes Angebot an. Der Gegensatz zwischen dem Glaubenden und dem Ungläubigen wird deutlich. In welcher Verzweiflung stecken Menschen, die sich selbst retten wollen!

4.2.2. Gespräch: „Wodurch geriet das Volk Israel immer wieder in Schwierigkeiten?“ – Wir stellen das Verhalten Gottes dem des Volkes gegenüber.

4.2.3. Film: Wir besorgen uns einen Film bei der Stadt- oder Kreisbildstelle über Schlangen. – Von ihnen gebissen zu werden, schaudert jeden von uns.

### 4.3. Durchführung

Wir zeigen den Kindern verschiedene Plakate (oder Wortstreifen aus Folie für den Tageslichtschreiber) mit Stichworten. Zu dem Stichwort „Land Edom umgehen“ zeigen wir ihnen eine Karte. Die Kinder sollen anhand dieser Stichworte entweder

- eine Geschichte aus der Bibel erzählen
- oder eine Nachrichtensendung verfassen (Gruppenarbeit)
- oder als Dektive im 4. Buch Mose schnüffeln, indem sie die Geschichte suchen, zu der die Stichworte passen, unter der Überschrift: „Tote an der Westgrenze – was ist daran wahr?“

Anschließend lesen wir den Bibeltext und arbeiten die evangelistische Anwendung heraus.

### 4.4. Zur Festigung

#### 4.4.1. Arbeitsblatt

4.4.2. Gespräch über die möglichen Versuche der Israeliten, um vor dem Tod gerettet zu werden (gute Vorsätze für die Zukunft fassen / warme Umschläge / Salben auf die Wunden schmieren / Mose um Medikamente bitten / einen Biß nicht ganz ernst nehmen / Schmuck dem Priester opfern / ...) und über die Versuche des heutigen Menschen, vor dem heiligen Gott gerecht zu erscheinen (gute Werke / fromme Übungen / Gemeindegliederung / ...).

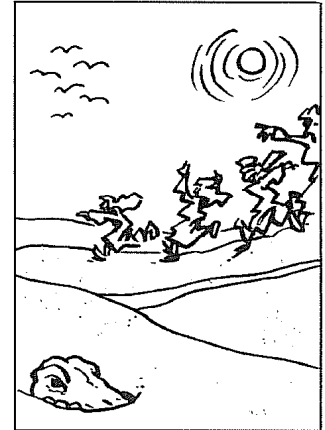
# „Ab durch die Wüste!“

## – eine Wüsten - Olympiade

### Vorbemerkungen:

Alle Spiele entstanden im Workshop »Sport in der Wüste« und wurden von den Gruppenmitgliedern zum Teil erfunden und ausgearbeitet. Wir haben uns darauf geeinigt, dass man bei jedem Spiel höchstens 10 Punkte erreichen kann und dass jedes Spiel in etwa 5 Minuten reiner Spielzeit beendet sein soll ( mit Ausnahme der Spiele 1 und 7 ).

Die Olympiade könnte über einen ganzen Tag gehen, d.h. Spiel 1 wird vormittags durchgeführt und nach dem Mittagessen entsprechend die anderen Spiele. Dabei sollte der biblische Bezug nie aus den Augen verloren werden und bei der Spielerklärung immer mit erzählt werden. Alle Spiele können natürlich beliebig verändert und den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden.



### 1. Spiel : „Keep clean !“

**Biblischer Bezug :** Verschiedene Reinigungen wurden als Richtlinien eingesetzt (3. Mose 11 ff)

**Spielbeschreibung** *An diesem Spiel nehmen alle Gruppen gleichzeitig teil, deshalb sollte es zu Beginn der Olympiade oder zum Abschluß gespielt werden.*

Der Posten, der dieses Spiel betreut, markiert ein Gebiet von ca. 50m x 50m. Hierzu eignet sich am besten eine Wiese mit einzelnen Bäumen oder Büschen.

Weiterhin wird jede Gruppe mit Pappkreisen ( immer eine Farbe pro Gruppe ) ausgestattet und zwar für jeden Spieler sollten drei Kreise zur Verfügung stehen. Die Pappkreise sind auf der Rückseite mit doppelseitigem Klebeband versehen.

Ein Mitarbeiter steht für jede Gruppe in Bereitschaft. Er hat die Aufgabe, die Pappkreise für die eigene Gruppe zu verwalten, so dass jeder der Spieler nur einen Pappkreis in den Händen hält. Weiterhin sammelt er die andersfarbigen Kreise an seinem Standort ein.

Eine Zeit von ca. 5 Min. wird vorgegeben.

Auf Kommando beginnen alle Spieler gleichzeitig.

Ziel des Spieles ist es, in der vorgegebenen Zeit, so viele Mitspieler der anderen Gruppen mit den eigenen Pappkreisen zu markieren wie möglich.

Ist eine Mitspieler markiert worden, muß er sofort zu seinem Gruppenmitarbeiter gehen und dort den Pappkreis abgeben. Hier bekommt er auch seine eigene Farbe wieder, wenn er einen Gegenspieler markiert hat.

Gewonnen hat die Gruppe, die nach Ablauf der Zeit die wenigsten Markierungen ( Kreise ) hat !



**Wertung :** Die Wertung muß so angepasst werden, dass die Gruppe mit den wenigsten Markierungen 10 Punkte erhält, die nächste 9 Pkt. usw.

**Material :** verschiedenfarbige Pappkreise ( drei pro Mitspieler ) mit doppelseitigem Klebeband, Uhr, Trillerpfeife, event. Spielfeldmarkierung

## 2. Spiel : „Wet, Wet, Wet !“

**Biblischer Bezug :** Gott gibt dem Volk Israel Wasser in der Wüste (2. Mose 17, 1-8)

**Spielbeschreibung :** Dieses Spiel wird in Staffelform ausgetragen.



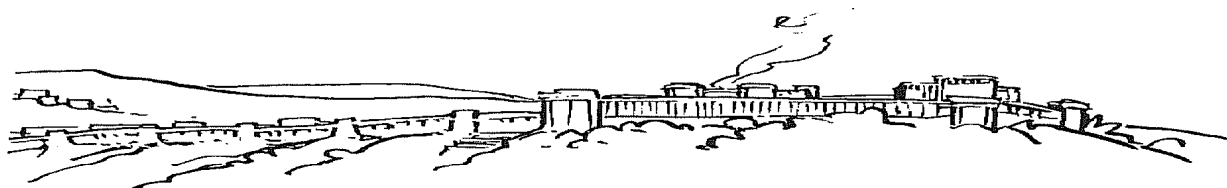
In der Vorbereitung sollte eine Zeit festgelegt werden, die sich an der Gruppenstärke orientiert.

Der erste Spieler bekommt einen Helm auf, auf dem ein Schwamm befestigt ist. Er muß nun den Schwammhelm in einen Eimer mit Wasser tauchen. Ein paar Meter weiter wird ein Brett mit einem Meßbecher davor aufgestellt. Der Spieler läuft nun so schnell wie möglich zu dem Brett und versucht, den Schwamm auszudrücken. Wenn er fertig ist, läuft er zurück und gibt den Helm an den nächsten Spieler weiter, der ebenso vorgeht. Nach Ablauf der Zeit wird der Wasserstand im Meßbecher festgestellt und notiert.

Gewinner ist die Gruppe, die am meisten Wasser transportiert hat.

**Material :** Helm mit darauf befestigtem Schwamm, Brett mit Meßbecher, Eimer mit Wasser, Stoppuhr

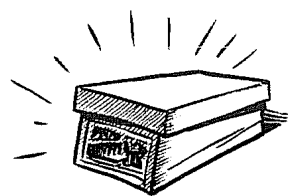
**Wertung :** Die Gruppe mit dem meisten Wasser erhält 10 Pkt., die nächste 9 Pkt, usw.



## 3. Spiel : „Das Kästlein des Mose“

**Biblischer Bezug :** Mose im Binsenkorb auf dem Nil (2. Mose 2, 1 - 10)

**Spielbeschreibung :** Das Kästlein des Mose soll wasserdicht versiegelt werden. Hierzu bekommt jede Gruppe einen Schuhkarton, der mit Gewebeklebeband oder Bitumenband innerhalb von drei Minuten innen und außen verklebt werden soll. Gelingen dies innerhalb der angegebenen Zeit, erhält die Gruppe 5 Punkte ( jeweils 2 ½ Pkt. für Innen und Außen ). Zur Endkontrolle des Kästleins wird Wasser in den Karton gefüllt und nach einer Wartezeit von zwei Minuten geprüft, ob die Versiegelung hält. Bleibt das Kästlein dicht, werden weitere 5 Pkt. vergeben. Sieger ist die Gruppe, die die meisten Punkte erhalten hat.



**Variante :** Das Klebeband hängt in ca. 10 Meter Entfernung in Streifen an einem Besenstiel und muß von dort einzeln besorgt werden.

**Material :** je einen Schuhkarton pro Gruppe, ausreichend Gewebe- oder Bitumenklebeband, Eimer mit Wasser, Uhr, Schere

**Wertung :** siehe Spielbeschreibung

## 4. Spiel : „Die zehn Gebote“

**Biblischer Bezug :** Das Volk erhält die zehn Gebote von Gott (2. Mose 20, 1 - 17)

**Spielbeschreibung :** Die zehn Gebote liegen als Puzzleteile, jeweils 2-3 Wörter pro Teil, auf einem Tisch. Ziel ist es, in der vorgegebenen Zeit von 5 Min. so viele Gebote wie möglich richtig zusammenzusetzen. Sieger ist die Gruppe mit den meisten Geboten.

**Material :** Pappstreifen mit Satzteilen, Tisch, Uhr

**Wertung :** Pro richtigem Gebot gibt es einen Punkt



## 5. Spiel : „Das Erste !“

**Biblischer Bezug :** Darbringung der Erstlingsfrucht (2. Mose 13 und 5. Mose 15, 19 ff)

**Spielbeschreibung :** Ein Spielfeld von 30m x 30m wird abgegrenzt und in jeder Ecke ein Altar ( Tisch ) aufgebaut.  
Vom Mittelpunkt des Feldes führen vier Parcours zu den jeweiligen Altären. Die Bälle liegen verteilt im Spielfeld ( nicht auf den Parcoursen ). Der von der Gruppe bestimmte „Priester“ wird mit verbundenen Augen und einem Sammelkorb in der Mitte postiert. Einige der Gruppe plazieren sich um den Parcours herum in seiner Nähe, um ihn mit festgelegten Befehlen zu dem vom Spielleiter bestimmten Altar zu lotsen. Der Rest der Gruppe bringt nun zuerst den „Erstlingsball“ ( roter Ball ) und dann die anderen Bälle einzeln zu dem Korb, den der Priester trägt. Nach begrenzter Zeit ( z.B. 1 Min. ) gibt der Spielleiter ein Kommando zum Altarwechsel. Nun werden die Bälle neu verteilt ( Korb ausschütten ). Und das Spiel geht von vorne los !  
*Variante : Die Erstlingsfrucht ( markierte Ball ) wird versteckt.*

**Material :** 19 normale, kleine Bälle, ein markierter Ball ( Erstlingsfrucht ), vier Altäre ( Tisch o.ä. ), Sammelkorb, Tuch, Material für vier Parcours

**Wertung :** Es werden alle erreichten Altäre gezählt, die innerhalb der Gesamtspielzeit von 5 Min., vom Priester mit vollem Korb erreicht werden. Jeder Altar zählt zwei Punkte.

## 6. Spiel : „Hütten bauen !“

**Biblischer Bezug :** Zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten wird das Laubhüttenfest gefeiert. Dazu bauen sich manche Israeliten auch heute noch eine Hütte aus Laub und Zweigen und schläft dort sieben Tage. (5. Mose 16, 13 ff)

**Spielbeschreibung :** Jede Gruppe bekommt 30 Min. Zeit, eine Hütte aus selbst zusammengesuchtem Material zu bauen. Das Material darf nur aus Utensilien des Waldes bestehen.

*Variante :* Die Hütte wird in Miniformat aus kleinen Stöcken und Ästen gefertigt. Vorteil : wenig Zeit und Platz wird benötigt.

**Material :** Seil, Schere, ansonsten gibt es alles im Wald

**Wertung :** Der spielleitende Mitarbeiter bewertet nach Größe, Stabilität und Aussehen der Hütte ( höchstens 10 Pkt. vergeben ! )



## 7. Spiel : „Opferbringung“

**Biblischer Bezug :** Damals opferte jeder das für ihn wertvollste, um Gott zu Verehren (4. Mose 28 ff).

**Spielbeschreibung :** Wir wollen zum Abschluß der Olympiade versuchen, das wertvollste zu opfern.

Dazu erhält jede Gruppe einen kleinen Gegenstand ( Apfel, Knopf o.ä. ), um ihn gegen etwas wertvolleres bei Passanten oder Einwohnern umzutauschen. Der Umtauschvorgang wiederholt sich solange, bis die vorgegebene Zeit abgelaufen ist oder die Gruppe der Ansicht ist, das wertvollste erreicht zu haben. Der Spielleiter bestimmt die Zeit abhängig von den zu erwartenden Entfernungen zu Anwohnern, Passanten.

*Variante :* Innerhalb des Lagers bei Mitarbeitern tauschen und ihnen etwas wertvolleres „Abschwätzen“

Anmerkung : Eventuell eine kurze Mitteilung für die Anwohner oder Passanten mit einem Stempel und der Spielerklärung den Gruppen mitgeben.



**Material :** kleine Gegenstände entsprechend der Anzahl der Gruppen, Zettel

**Wertung :** Das von der Jury als „wertvollster Gegenstand“ bezeichnete Mitbringsel erhält 10 Punkte, der zweite 9 Pkt. u.s.w.